

Wenn der Göttliche Wille in den Seelen herrscht

Eine Auswahl von Textstellen
aus dem Buch des Himmels



Leben und Schriften der Dienerin Gottes
Luisa Piccarreta

Privates Manuskript

When the Divine Will Reigns in Souls
Book of Heaven
A Selection of Passages
(Originaltitel)

Zusammengestellt von José Luis Acuña R.
Herausgegeben vom Center for the Divine Will, USA

·
Copyright © 1996
Center for the Divine Will - Association Luisa Piccarreta
P.O. Box 5 - Ortega Station
Jacksonville, FL 32210 - USA
Fax: (904) 389-5208

Übersetzung aus dem Amerikanischen –
unter Berücksichtigung der italienischen Originaltexte –
von Irmengard Haslinger, Linz, Februar 1999

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil ob stat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Veröffentlichung soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Anmerkung zu dieser Ausgabe

Die zugrundeliegenden Texte der englischen Ausgabe sind Auszüge aus Luisa Piccarretas Originalschriften, die in den Neunziger Jahren in den USA bzw. Italien erschienen sind.

Die Übersetzerin (Frau I. Haslinger) hat die Texte aus Luisas Tagebüchern jeweils direkt aus den italienischen Vorlagen übersetzt, aufgrund der bisher veröffentlichten italienischen Ausgaben.

Viele Stellen des italienischen Textes können nicht wortwörtlich übersetzt werden, sondern müssen den Erfordernissen des deutschen Sprachgebrauches und den Besonderheiten der deutschen Ausdrucksweise (Semantik, Wortstellung, Satzbau etc.) angepasst werden. Bei manchen Ausdrücken und Satzkonstruktionen sind mehrere Alternativen möglich, wobei immer eine möglichst große Nähe zum inhaltlichen Sinn der Aussage gesucht wurde.

Die vorliegende deutsche Ausgabe enthält im Anhang ergänzende Texte aus Luisas Schriften über ihre Rundgänge¹, über das Leben im Göttlichen Willen und eine Sammlung von Gebeten.

Die deutschen Texte dieses Buches sind als vorläufige Arbeitsübersetzungen anzusehen, da bislang noch keine offizielle kirchlich genehmigte italienische Ausgabe der vollständigen Schriften Luisa Piccarretas vorliegt. Damit kann erst nach ihrem Seligsprechungsprozess gerechnet werden.

Es wird vermutlich auch noch einige Jahre oder Jahrzehnte dauern, bis eine kirchlich approbierte deutsche Übersetzung der Schriften von Luisa Piccarreta vorliegt.

Diese deutsche Ausgabe lege ich deshalb als **privates Manuskript** vor, um in der Zwischenzeit wenigstens einigen deutschen Lesern diese so wertvollen Schriften zugänglich zu machen.

Manfred Anders

Am Fest Christkönig 2015

Ricardo Guizar Diaz

Bischof von Atlacomulco (Mexiko)

Um ihre Schriften bekannt zu machen, präsentieren die Freunde von Luisa Piccarreta diese Publikation von ausgesuchten Textstellen. Noch einmal möchte ich mich bei meinem guten Freund José Luis Acuña bedanken.

Ich glaube, dass die Schriften Luisas viele Seelen zu einer viel großmütigeren Zustimmung zum Göttlichen Willen inspirieren können. Dies war die Haltung, die Luisa so intensiv und tief gelebt hat. Dies war die Haltung der Seligsten Jungfrau Maria, die sie Gott entgegenbrachte, als sie ihr „Fiat“ - „Mir geschehe“ aussprach. Es ist dieselbe Haltung, mit der Jesus Sein Heiligstes Leiden angenommen und durchlitten hat. Es ist auch dieselbe Haltung, die Er uns beibringen wollte und die wir bei unserem Gebet und in unserem Leben haben sollen, als Er uns das „Vaterunser“ lehrte: „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“

Möge dieser gleiche Jesus sich herablassen, durch seinen Heiligen Geist viele Seelen durch die Sehnsucht antreiben, ihr Leben völlig dem Göttlichen Willen gleichförmig zu machen, sodass „wir in seiner Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“ (Eph 3,17), in jeder Weise Ihm entgegenwachsen mögen, der das Haupt ist, Christus.

¹ Ab Seite 159

Inhaltsverzeichnis

Anmerkung zu dieser Ausgabe	3
Ricardo Guizar Diaz	3
Kurze Einführung.....	11
Mehr über Luisa Piccarreta.....	12
Außerordentliche Begebenheiten in ihrem Leben.....	13
Über die Schriften Luisas	16
Was unterscheidet Luisa von allen anderen Heiligen?.....	20
Eine Auswahl von Textstellen aus dem Buch des Himmels	21
16. Juli 1922	21
10. Februar 1924.....	21
22. September 1924.....	22
7. November 1937	22
20. Juni 1938.....	24
14. Mai 1935.....	24
8. Dezember 1936.....	26
8. Juli 1935	26
11. Juli 1923	26
14. August 1926	28
13. September 1926.....	29
18. September 1938.....	31
27. September 1938.....	32
Ausgesuchte Textstellen in chronologischer Reihenfolge.....	33
12. Februar 1906.....	33
Die Tugenden lassen uns eine gewisse Höhe erreichen. Im Göttlichen Willen gibt es keine Grenzen.....	33
3. Juli 1906	33
Wie der Göttliche Wille das Paradies für die Seele und für Gott bildet.	33
28. November 1906.....	33
Der unermessliche Nutzen des Wirkens in inniger Vereinigung mit Jesus.....	33
15. Dezember 1906	34
Wie der Göttliche Wille alles Gute in sich enthält.	34
20. Januar 1907	34
Die größte Heiligkeit, die man anstreben kann ist die, im Göttlichen Willen zu leben.	34
23. Juni 1907	35

Die Seele, die sich selbst dem Göttlichen Willen hingibt, erlangt Gott mit allen Seinen Gütern wieder.	35
1. Juli 1907	35
Im Göttlichen Willen sind die Sünden der Vergangenheit vergessen.	35
4. Juli 1907	36
Die Seele sollte in ihrem Geist die Wahrheiten säen, die sie erfahren hat.	36
19. Juni 1907	36
In den Göttlichen Willen gehen keine unempfindlichen Gefühle noch Fehler ein.	36
5. April 1908.....	36
Alles, was die Mutter und Königin in sich enthält, hat seine Wurzel und seinen Ursprung im Fiat.....	36
8. April 1908.....	37
Für den, der im Göttlichen Willen lebt, ist dies immer eine beständige Hl. Kommunion.....	37
3. Mai 1908	38
Wirkungen des Kreislaufs des Göttlichen Willens in der Seele.	38
30. Januar 1909.....	38
Die Geschichte des „Warum“	38
23. März 1910.....	39
Im Göttlichen Willen zu leben, ist mehr, als die sakramentale Kommunion zu empfangen.	39
1. November 1910	40
Die Höchste Einheit der Willen	40
15. März 1912	40
Der Göttliche Wille ist die Heiligkeit der Heiligkeiten.....	40
20. März 1912.....	41
Was zählt ist, sich völlig Jesus zu überlassen und in allem Seinen Willen zu tun.....	41
23. April 1912	42
Im Göttlichen Willen kommt die Seele Jesus in seiner Liebe gleich.....	42
2. Juni 1912.....	42
Im Göttlichen Willen gibt es keinen Tod.....	42
4. Juli 1912	43
Der Göttliche Wille muss für die Seele die Grabstätte sein.	43
14. August 1912	43
Mit seinem verborgenen Leben heiligt und vergöttlicht Jesus jede menschliche Handlung.	43
14. Dezember 1912	44
Wer im Göttlichen Willen für alle betet, empfängt selbst die Liebe, die Gott zu allen hat.	44
5. Februar 1913	45
Wer den Willen Gottes nicht tut, der raubt Gott alles	45

25. September 1913	45
In dem Maß, wie die Seele mit dem Göttlichen Willen vereinigt ist, in dem Maß wird sie geheiligt und bringen die Sakramente ihre Wirkungen hervor	45
2. Oktober 1913	46
Das 'Ich liebe Dich' der Seele im Göttlichen Willen	46
18. November 1913	47
Je stärker die Verbindung der Seele mit dem Göttlichen Willen ist, umso mehr bringt das Kreuz seine guten Wirkungen in der Seele hervor und heiligt sie.	47
27. November 1913	47
Der Göttliche Wille ist der höchste Gipfel, den es im Himmel und auf Erden geben kann.	47
8. März 1914	48
Es gibt kein Gut, das die Seele, die mit dem Göttlichen Willen vereint ist, beim Tode nicht mit sich mitnimmt. - Diese Seele kommt auch nicht in das Fegefeuer.....	48
17. März 1914.....	49
Die Seele im Göttlichen Willen ist von Gott untrennbar.....	49
25. September 1914.....	50
Die universelle Wirkung der Gebete, die gemeinsam mit Jesus gebetet werden.	50
29. Oktober 1914.....	50
Nur im Göttlichen Willen kann die Seele vollständige und vollkommene Akte der Liebe, des Lobes und des Dankes verrichten.	50
17. Dezember 1914	51
Der Göttliche Wille formt in der Seele die wahre und vollkommene Konsekration und macht sie zu einer lebendigen Hostie.....	51
17. Juni 1915	52
Alles, was die Seele tut, sollte sein Ziel im Göttlichen Willen haben.	52
24. August 1915	53
Nur indem die Seele im Göttlichen Willen lebt, wird sie zum vollkommenen Bild und Gleichnis Gottes.	53
1. November 1915	54
Wenn eine Seele im Göttlichen Willen lebt, wird sie Jesus in Seiner Liebesfähigkeit gleich..	54
1. April 1916.....	54
Losschälung und Treue in einer Seele machen den Herzschlag der Seele zu einem mit Jesus.	54
3. Mai 1916	55
Die Seele, die im Göttlichen Willen ist, betet zusammen mit Jesus, ehrt den Vater und sühnt für jeden, so wie Jesus.....	55
25. Mai 1916.....	56
Jesu Wirken in einer Seele erfordert die Antwort der Seele, wenn sie Früchte hervorbringen soll, die Ihm wohl gefallen.....	56

6. August 1916.....	56
Jesus braucht mehr Seelen, die in Seinem Willen leben.	56
12. August 1916	56
Die Glorie der Seelen, die auf Erden im Göttlichen Willen leben.	56
8. September 1916.....	57
Die Seele muss im Göttlichen Willen das wiederholen, was Jesus in Ihm tat.....	57
2. Oktober 1916	58
Wirkungen der Kommunion, die die Seele im Göttlichen Willen empfängt.	58
22. Dezember 1916	58
Wenn die Seele die Kommunion empfängt und im Göttlichen Willen handelt, so erneuert sie die Frucht der Kommunion und die Akte Jesu.	58
24. Februar 1917	59
Die Seele, die die Kommunion empfängt, muss in Jesus verzehrt werden und Ihm die vollständige Ehre des sakramentalen Lebens Jesu im Namen aller geben.	59
4. Juli 1917	59
Wer im Göttlichen Willen lebt, schlägt zugleich im sakramentalen Herzen Jesu.	59
7. Juli 1917	60
Alles, was die Seele im Göttlichen Willen tut, ist wie ein andauernder, immer-gegenwärtiger Akt.....	60
18. Juli 1917	60
Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, lebt in Jesus und auf Seine Kosten.	60
25. Juli 1917	61
Jesus reinigt eine Seele, wenn Er ihr gestattet in seinem Willen zu leben.	61
20. Oktober 1917.....	61
Wie die Seele eine Hostie für Jesus bilden kann.	61
20. November 1917	62
Der Grund für die Züchtigungen: Jesus will die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen wieder auf Erden erscheinen lassen.....	62
27. November 1917	63
In der Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen gibt es keine verlorene Zeit noch irgendwelche eigensüchtige Interessen.....	63
6. Dezember 1917	64
Warum die menschlichen Akte, die außerhalb des Göttlichen Willens getan werden, Jesus nicht gefallen.	64
26. März 1918.....	65
Eine Seele wird in dem Maß bereichert, als sie in den Göttlichen Willen eingeht.	65
27. März 1918.....	65

Wenn die Seele im Göttlichen Willen lebt, erfreut sie sich aller Dinge in göttlicher und unendlicher Weise.....	65
25. Dezember 1918	65
Diese Schriften sind wie eine Sonne, die jeden erleuchten und werden zum Schaden für die, die keinen Gebrauch davon machen.	65
8. Januar 1919	66
Kriege und Verfolgungen. Der Göttliche Wille verwandelt die Akte der Kreatur in unendliche und ewige Akte.	66
29. Januar 1919.....	67
In der dritten Erneuerung wird Jesus offenbaren, was Seine Gottheit innerhalb Seiner Menschheit gewirkt hat.....	67
20. Februar 1919	69
Jedes geschaffene Ding ist eine Beziehung, ein Kanal der Gnade und Liebe zwischen Gott und der Kreatur.....	69
24. Februar 1919.....	71
Der Mensch: das Meisterwerk der schöpferischen Kraft.....	71
27. Februar 1919.....	71
Im Göttlichen Willen gibt es keine Hindernisse für die Liebe Gottes.	71
6. März 1919	72
Die Gnaden, mit denen Jesus eine Seele dafür bereitet, im Göttlichen Willen zu leben.....	72
22. Mai 1919.....	73
In der Ära des Lebens im Göttlichen Willen werden die Seelen die Verherrlichung, die die Schöpfung Gott schuldet, durch das Leben im Göttlichen Willen vollenden.....	73
6. Dezember 1919	74
Eine Seele, die im Göttlichen Willen lebt, erweist Gott die Liebe, die die Verlorenen Ihm nicht geben. Gott schuf den Menschen frei, damit er das Gute tue.....	74
26. Dezember 1919	75
Das Leben im Göttlichen Willen ist ein Sakrament und übertrifft auf wunderbare Weise alle anderen Sakramente zusammengekommen.....	75
24. Mai 1920.....	76
Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte umfassen alle Jahrhunderte und bleiben die ganze Ewigkeit hindurch tätig.	76
28. Mai 1920.....	76
Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte treten in die Ewigkeit ein und haben Vorrang vor allen menschlichen Akten.....	76
5. Januar 1921	77
Das Leben im Göttlichen Willen ist die Gestaltung unseres Lebens innerhalb des Lebens Jesu.	77
7. Januar 1921	78

Das Lächeln Jesu, wenn Er Seine Erstlingsfrüchte sieht: Jene Seelen, die im Göttlichen Willen lebend, alles in den ursprünglichen Zustand zurückführen.	78
10. Januar 1921	79
Das „Fiat Mihi“ (Mir geschehe) der Seligsten Jungfrau im Göttlichen Willen und das Fiat Luisas.....	79
17. Januar 1921	80
Die Schöpferische Kraft des Fiat in der Schöpfung. Das „Fiat Mihi“ der Seligsten Jungfrau in der Erlösung. Die Erfüllung des „Fiat Voluntas Tua“ wie im Himmel so auf Erden.	80
24. Januar 1921	81
Der Vergleich der drei Fiat.....	81
2. Februar 1921	82
Die schöpferische Kraft ist im göttlichen Fiat. Daher haben die drei Fiat denselben Wert und die gleiche Kraft.....	82
8. Februar 1921	83
Die Geschöpfe werden immer böser, Gott hingegen bereitet die Neue Ära des „Fiat Voluntas Tua“	83
16. Februar 1921	84
Um in den Göttlichen Willen einzutreten, genügt es, dass eine Seele dies ersehnt und ihren eigenen Willen aufgibt.....	84
22. Februar 1921	84
Das dritte Fiat wird den Menschen zu seinem ursprünglichen Zustand zurückkehren lassen. Gott möchte in Seinem vollendeten Werk ruhen.	84
2. März 1921	86
Jesus tauscht die Rolle (Luisas) als Sühnopfer gegen die höhere Rolle aus, das Reich des Göttlichen Willens vorzubereiten	86
8. März 1921	86
So wie die Heiligste Jungfrau das Wort vom Himmel rief, damit Es in ihrem Schoß Mensch werde, so ruft Luisa den Göttlichen Willen, auf dass Er in ihr auf Erden lebe.....	86
17. März 1921	87
Jesus verleiht Luisa die Rolle, die Sein Göttlicher Wille innerhalb Seiner Menschheit hatte.	87
2. April 1921	88
Die Seele, die im Göttlichen Willen handelt, gibt für alle und empfängt von allen.....	88
23. April 1921	88
Der Göttliche Wille triumphiert über die menschliche Bosheit.	88
Luisas Rundgänge im Göttlichen Willen.....	89
10. Mai 1925.....	89
Was Luisa tut, wenn sie sich im Göttlichen Willen versenkt. Sie sieht in einer unermesslichen Leere ein kleines Mädchen bis vor den Thron Gottes gehen, um Ihm alle ihre kleinen „Ich liebe Dich“, die sie im Göttlichen Willen allen Geschöpfen aufgedrückt hat, zu bringen.....	89

17. Mai 1925.....	92
Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu verschmelzen, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit zu geben, für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung.....	92
Anhang	95
Wie verwirklicht sich das Leben im Göttlichen Willen?	95
Die Übung der Rundgänge	95
Das Beten der Stundenuhr der Passion Jesu	96
Gebete für das Leben im Göttlichen Willen.....	96
Die Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen	96
Der vorausgehende Akt.....	96
Die Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen	97
Wir rufen den Göttlichen Willen in unsere Handlungen	98
Gebete während des Tages.....	99
Die gegenwärtigen Akte des Tages	99
Vor jedem Gebet.....	99
Liebesakte im Göttlichen Willen	100
Zur Heiligen Messe.....	100
Zur Kommunion	100
Einige Gebete von Luisa.....	100
Ich schließe mich in deinen Willen ein.....	100
Du bist meine Führung	100
Nimm meinen Willen.....	101
Gebete für die Seligsprechung der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta	101

Kurze Einführung

Im Paragraph 521 des Katechismus der Katholischen Kirche heißt es: „Alles, was Christus gelebt hat, lässt Er uns in ihm leben, und Er lebt es in uns.“

Und dies ist der Sinn und Zweck unseres Lebens: in Christus das zu leben, was Er Selbst gelebt hat und Ihm zu ermöglichen, es in uns zu leben. Alles andere - Sakramente, Gebete, Fasten, Abtötung, Buße - sind Mittel, um dahin zu gelangen. Und wenn sie versagen, indem sie sich als weniger wirksam erweisen, so deshalb, weil wir es verabsäumen, ihre vollständige Fruchtbarkeit zu ermöglichen.

Die Schriften von Luisa Piccarreta führen uns genau zu diesem Punkt: in uns das Leben Jesu zu wiederholen. Sie bringen uns dahin, weil sie uns einen Einblick in das innere Leben Jesu ermöglichen. Sie lassen uns erkennen, wie sein Göttlicher Wille mit seinem menschlichen Willen als wahrer Gott und Mensch wirkte und wie alles in Ihm vervollkommen wurde, als es in seinem Göttlichen Willen gelebt wurde.

Sein Göttlicher Wille, der mit seinem menschlichen Willen zusammenarbeitete, wurde zum Verwahrungsort, zum „Depot“ aller seiner Akte. Und alles, was Jesus tat, verblieb in seinem Göttlichen Willen - in seinem Göttlichen Wollen - und wartet darauf, dass wir - wenn wir im Göttlichen Willen leben - alle Akte vorfinden, die Er in seinem ganzen Leben getan hat, sodass sie zu unserem Leben würden und zum Leben von jedem einzelnen unserer Akte. Das heißt, dass Jesus in diesen Schriften seine menschliche und göttliche innerliche Tätigkeit offenbart, sodass wir erkennen und tiefer ergründen mögen, was Er lebte, und - wenn wir es wissen - dann wünschen und fähig werden, es selbst auch zu leben.

Nehmen wir z.B. diesen Textabschnitt: (5.1.1921): „Meine Tochter, das wahre Leben der Seele, das in Meinem Willen gelebt wird, ist nichts anderes als die Bildung ihres Leben in dem Meinen; es bedeutet, all dem, was sie tut, Meine eigene Form zu verleihen. Ich tue nichts anderes als alle Meine inneren und äußeren Akte in Meinem Göttlichen Willen 'auf die Reise zu schicken'. Ich schicke jeden Gedanken Meines Verstandes auf Reisen, damit er über jedem Gedanken aller Geschöpfe, die schon in meinem Willen existierten, darüber schwebe; und Mein Gedanke - der alle Gedanken überfliegt - macht sich gleichsam zur Krone jeder menschlichen Intelligenz und bringt der Majestät des Vaters die Huldigung, die Anbetung, die Verherrlichung, die Liebe, die Sühne jedes erschaffenen Gedankens dar, und so tue Ich es mit meinen Blicken, meinen Worten, meinen Bewegungen, meinen Herzschrägen, meinen Schritten.

Wenn die Seele in Meinem Willen leben will, muss sie ihrem Verstand die Gestalt des Meinen geben, ihre Blicke in die Form der Meinen umgestalten, ihre Worte, Bewegungen, Herzschrägen und Schritte in die Gestalt der Meinen formen. Indem sie so tut, verliert die Seele ihre eigene Form und nimmt die Meine an, wobei sie dem menschlichen Sein beständig den Todesstoß versetzt und dem Göttlichen Willen andauernd Leben gewährt. So wird die Seele fähig sein, das göttliche Leben Meines Willens in ihr zu vervollständigen; und dieses wunderbare Werk wird völlig verwirklicht sein, diese Gestalt der Seele völlig der Meinen nachgebildet. Es ist allein Mein ewiger, unermesslicher Wille, der die Seele alles vorfinden lässt: das Vergangene und Zukünftige reduziert Er auf einen einzigen Punkt, und in diesem einen Punkt finde Ich alle Herzen, die schlagen, jeden Verstand, der tätig ist, all mein Wirken in andauernder Tätigkeit; und die Seele, die sich diesen Meinen Willen zu Eigen macht, tut alles; sie sühnt für alle, liebt für alle und tut allen und jedem Gutes, wie wenn alle ein *einzig* wären.“

Je mehr wir also wissen, wie Christus lebte, umso mehr haben wir Verlangen, dass Er dieses Leben in uns lebt, und umso mehr wird Er es in uns leben können, bis zu der Fülle, mit der Er es lebte, insoweit es einer Kreatur möglich ist.

Um dieses göttliche Leben in uns zu bilden, brauchen wir die göttliche Mutterschaft, um es fruchtbar zu machen: die Heilige Jungfrau-Mutter wird es im Hinblick auf ihre Mission und ihr mütterliches Amt wachsen und zur vollen Entfaltung gelangen lassen, bis wir in Wahrheit „das Bild und Gleichnis des Menschgewordenen Wortes“ werden. Dies alles ist im Wesentlichen der große und erhabene Gegenstand dieser Schriften.

Mehr über Luisa Piccarreta

Luisa lebte 82 Jahre, von denen sie über sechzig in der „kleinsten Zelle der Welt“ verbrachte - in ihrem Bett. Über und an den vier Ecken ihres Bettes war eine leichte Metallkonstruktion, von denen Vorhänge herabhingen, die ihr Bett zu einem Kloster von kaum zwei Quadratmetern machten. Dies war ausreichend für sie und ihren Geliebten, Jesus, der sie beinahe täglich besuchte und sie belehrte, wie sie ihr ganzes inneres Leben Ihm nachbilden solle. Es gab Platz nicht nur für Ihn, sondern auch für die „Mamma“ (die seligste Muttergottes), wie Luisa sie nannte. Die Heiligste Jungfrau besuchte sie ebenfalls häufig mit demselben Ziel, aus Luisa ein vollkommenes Abbild von Jesu und ihrem eigenen Innenleben zu machen. Luisa war ständig unter der Autorität von 'Frau Gehorsam', der sie sich immer unterwarf und der sie zustimmte. Dieser Gehorsam wurde ihr von ihrem Beichtvater, aber letztlich von ihrem Bischof auferlegt.

Unser Herr Jesus griff ein, um Luisa endgültig und unzweifelhaft in ihrer Rolle als Sühnopfer zu bestätigen. Die Choleraepidemie des Jahres 1886, die für zahlreiche Todesopfer in der Region um Corato verantwortlich war, verhalf ihr dazu, den Status als Sühnopfer anzunehmen. Jesus bat sie, einen Zustand des Leidens zu akzeptieren, um der Geißel ein Ende zu bereiten, und nachdem sie eingewilligt hatte, litt Luisa drei Tage lang. Danach hörte die Cholera auf, obwohl sie monatelang gewütet hatte.

Als Luisa 21 Jahre alt war, ordnete ihr neuer Beichtvater, Don Michele de Benedictis, um ihren Geist zu erkennen, zu prüfen und zu unterscheiden, als erstes an, dass, wenn sie leiden sollte, dies nur durch einen Akt des Gehorsams geschehe.

Ein Jahr später bat Jesus sie, dass sie sich ganz für das Leiden anbieten sollte. Aber dieses Leiden sollte keine Unterbrechungen wie in der Vergangenheit haben, sondern andauernd sein. All ihr Leiden sollte dazu dienen, der Göttlichen Gerechtigkeit, die aufs äußerste erzürnt war, Sühne zu leisten und viele Züchtigungen für die Menschen abzuwenden. Dies waren die Züchtigungen, die das Menschengeschlecht in zunehmendem Maße verdiente und die dabei waren, hereinzubrechen. Luisa unterrichtete ihren Beichtvater vom Wunsch Jesu und bat ihn, sie unter den Gehorsam zu stellen, sodass sie 'eine gewisse Zeitlang' leiden konnte, was nach ihrer Meinung 40 Tage sein würden. Ihr Beichtvater gab die Zustimmung, und Luisa blieb beständig bettlägerig, ohne dass sie jemals krank war oder offene Wunden hatte. (*Nur ganz am Ende ihres Lebens litt Luisa an einer natürlichen Krankheit. Sie zog sich eine Lungenentzündung zu und starb 15 Tage später, am 4. März 1947*). Dieser Zustand als Sühnopfer leitete eine neue Serie von einzigartigen Gnaden ein. Jesus besuchte sie oft und bereitete sie für die mystische Vermählung vor, indem Er sie zu einer vollkommenen Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen brachte. Jesus fuhr fort, sie für andere mystische Vereinigungen vorzubereiten, wie z.B. die Vereinigung des Kreuzes. Und eines Morgens, als Er sich ihr als der Gekreuzigte Erlöser zeigte, verlieh Er ihr die überaus schmerzvollen Stigmen der Passion. Ihrem Wunsch entgegenkommend, beließ Er diese jedoch unsichtbar und ohne äußeres Zeichen. Von dieser Zeit an litt sie die Qualen der Kreuzigung, die Jesus Selbst in ihr erneuerte. Luisa, die von einem unersättli-

chen Hunger zu leiden verzehrt war, musste Jahre später lernen, dass all ihr Verlangen – das Verlangen zu leiden und auch der Wunsch, Jesus sichtbar zu sehen - dem Göttlichen Willen Platz machen musste.

Im Jahr 1899, anlässlich des Todes ihres Beichtvaters, übernahm ein neuer Beichtvater, Don Gennaro di Gennaro, für die nächsten 24 Jahre die Verantwortung für ihre Betreuung. Und als erste Direktive stellte er sie unter den Gehorsam und verlangte, dass sie alles niederschreiben solle, was sich zwischen ihr und Jesus seit den Anfängen ereignet hatte. Sie begann im Februar 1899 zu schreiben.

Jesus fuhr fort, Luisa für ihre erhabene Mission vorzubereiten: für die größte Gnade und den höchsten Zustand - im Göttlichen Willen zu leben. Im Jahr 1900 sprach Er zum ersten Mal mit ihr darüber und bezeichnete sie als die 'Kleine Tochter des Göttlichen Willens'. Und mit ihr begann unser Herr in Stille und Verborgenheit die neue Ära der Gnade, die wahre Herrschaft des Göttlichen Willens auf Erden und die Erfüllung des Vater-Unsers: Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden (Fiat Voluntas Tua, sicut in Coelo et in Terra).

Luisa schrieb 36 Bände über die Lehre, wie man im Göttlichen Willen leben kann, wie auch andere Werke, wie die „Stunden der Passion“, wovon 5 Ausgaben in den Jahren 1915, 1916, 1917, 1921 und 1932 veröffentlicht wurden und „Die Königin des Himmels im Reich des Göttlichen Willens“, von der drei Ausgaben 1932, 1933 und 1937 erschienen. All diese Werke erhielten das „Nihil ob-stat“ und Imprimatur. Der Auftrag zu schreiben wurde schließlich aufgehoben, und das letzte Kapitel von Band 36 wurde am 28. Dezember 1938 geschrieben.

Pater Gennaro starb 1922 und sein Nachfolger war Kanonikus D. Francesco De Benedictus, der 1926 starb. Ihr letzter Beichtvater, der von ihrem Erzbischof ernannt wurde, war Kanonikus D. Benedetto Calvi, der Luisa bis zu ihrem Tod betreute.

Am 4. März 1947 schließlich, um 6 Uhr am Morgen starb Luisa an den Folgen einer kurzen, aber schweren Lungenentzündung. Nach vier Tagen öffentlicher Ehrbezeugung gegenüber ihren sterblichen Überresten wurde ihr die erste Auszeichnung zuteil: ihr triumphales Begräbnis, an dem viele Vertreter der Kirche in Trani teilnahmen, der Diözese, zu der Corato gehört, so wie aus anderen Gebieten. Dies ist durch zahlreiche Fotos aus der damaligen Zeit belegt. Heute ruht ihr Leichnam, mit kirchlicher Genehmigung, in der Kirche St. Maria Greca in Corato.

Wie sah ein gewöhnlicher Tag im Leben Luisas aus? Ihr letzter Beichtvater, Benedetto Calvi, bezeugte das folgende:

Außerordentliche Begebenheiten in ihrem Leben

Um ca. sechs Uhr morgens traf ihr Beichtvater für gewöhnlich an ihrem Bett ein. Luisa war wie ein Marmorblock, so fest zusammengezogen, dass, wenn ihre Schwester oder eine andere Person des Hauses versuchten, sie in ihre übliche Position in ihrem Bett aufzurichten, um dem Gehorsam gegen den Beichtvater oder Bischof zu entsprechen, sie aufgrund des Gewichtes unfähig waren, sie zu bewegen. Es schien, als wäre sie ein großer Bleiblock, und sie konnten wegen einer großen Starr kein Glied ihres Körpers ausstrecken. Erst als der Beichtvater (oder irgendein Priester, wenn es besondere Umstände waren) seinen Segen gab und mit seinem Daumen das Kreuzzeichen auf ihrem Handrücken machte, kamen das Leben und die Bewegung des Körpers wieder zurück. Erst dann wurde sie 'wieder lebendig' und begann sich zu bewegen, wobei sie ihrer Schwester ermöglichte, sie aufzurichten und mit Leichtigkeit in ihre übliche sitzende Stellung zu bringen.

Ein anderes außergewöhnliches Phänomen (das schon angedeutet wurde): 64 Jahre lang ans Bett gebunden, litt sie niemals an offenen Wunden (Dekubitus). Und noch ein besonderer Umstand: Was war ihre Nahrung? Das wenige, das sie aß, wurde von ihrem Körper vollständig wieder 'zurückgegeben', sodass sie im Endeffekt von der Zeit an, da sie bettlägerig wurde, bis sie 64 Jahre später starb völlig nahrungslos war. Ihre einzige Nahrung waren der Göttliche Wille und Jesus in der Heiligen Kommunion.

Diese und andere außergewöhnliche Phänomene konnten beobachtet und peinlich genau überprüft werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche Doktoren und Professoren der Dogmatik, Moral, Aszetik und der mystischen Theologie von unseren Diözesanoberen ernannt, die sie ausführlichen Prüfungen unterzogen, um ein Urteil abgeben zu können. Ich erwähne zwei von ihnen: Doktor P. Domenico Franze, O.F.M., Professor der Physiologie und Medizin an der Internationalen Universität von Rom, und Dr. P. Consalvo Valls, O.F.M., der selbst Doktor der Moral, Aszetik und mystischen Theologie ist, so wie andere.

Nachdem sie ihr Beichtvater oder ein anderer Priester aufgeweckt hatten, wurde in ihrem kleinen Zimmer neben ihrem Bett die Heilige Messe gefeiert. Nach dem Empfang der Heiligen Kommunion blieb Luisa zwei bis drei Stunden lang in Ekstase, wie wenn sie schlafen würde, in innigstem Gespräch mit unserem Herrn. Dies geschah ohne Starre oder Verlust ihrer Sinne. Oft jedoch war unser Herr während des Tages in einer mehr wahrnehmbaren Art und Weise gegenwärtig, sodass die Personen um sie herum dies bemerkten.

Wenn sie zum vollen Bewusstsein zurückkehrte, setzte sie sich auf und begann in ihrem Bett zu arbeiten. Sie nähte und fertigte Spitzen, strickte feine Arbeiten, üblicherweise Verzierungen und Tischtücher, so wie andere Kunstgegenstände für die Kirche.

Jeden Tag versammelten sich einige junge Mädchen und Kinder um sie, und sie unterrichtete sie in der Herstellung dieser Dinge; mehr jedoch wurden sie von ihrem sanften und natürlichen Charme angezogen, aus dem die Gegenwart Gottes ausstrahlte. Die meiste Zeit waren sie zusammen mit Luisa im Gebet und in der Meditation der „Stunden des Passion“, so wie Luisa gewohnt war, sie zu halten. Und viele dieser jungen Mädchen lernten die „Stunden der Passion“ mit der Zeit auswendig. Sie hielten heilige Sühnestunden und verrichteten andere Frömmigkeitsübungen. Luisas Leben sah nach außen hin immer so aus, immer gleich: Arbeit, Schweigen und Gebet.

Um 14.30 oder 15.00 Uhr gab man ihr eine kleine Portion Nahrung, sie aß sie, und nach einigen Minuten, wie weiter oben schon erwähnt, wurde das Essen wieder in ein für diesen Zweck bereitgestelltes Gefäß zurückgegeben. Am Nachmittag verbrachte sie für gewöhnlich eine Stunde in Meditation. Zu einer bestimmten Zeit schloss man die Vorhänge um ihr Bett und ließ sie allein... mit der Himmelskönigin, die sie besuchen kam. Danach fuhr sie fort zu arbeiten bis 10 oder 11 Uhr abends. Danach schrieb Luisa nieder, wenn sie vom Herrn eine Offenbarung oder Mitteilung erhalten hatte, entweder während des Tages oder in der Nacht oder während der Zeit, für die es ihr aufgetragen war, zu schreiben. Endlich, gegen 12 Uhr Mitternacht oder 1 Uhr nachts legte sich Luisa in ihrem Bett nieder und trat in den 'Todeszustand' ein, dabei verlor sie den Gebrauch ihrer Sinne. Und wenn das geschah, bevor sie sich im Bett ausstrecken konnte, blieb sie in dieser Stellung liegen, als sei sie eine Statue aus Stein. So verbrachte sie die Tage ihres Lebens.

Sprechen wir nun über Pater Annibale Maria di Francia², der, obwohl er sie mehr als siebzehn Jahre lang kannte, nur für einen Zeitraum von weniger als zwei Jahren ihr besonderer Beicht-

² Anmerkung des Herausgebers: Pater Annibale di Francia wurde von Papst Johannes Paul II. am 7. Oktober 1990 seliggesprochen und am 16. Mai 2004 als Heiliger kanonisiert.

vater war und mit ihr bis zu seinem Tod im Jahr 1927 in Kontakt war. Er interessierte sich so sehr für das Leben Luisas, für ihre Schriften und die Lehre über den Göttlichen Willen, dass er die „Stunden der Passion“ herausgab. Pater Annibale Maria di Francia kam 1910 nach Corato. Er begann eine Reihe von Besuchen und eine besondere geistliche Beziehung mit Luisa. Die Begegnung mit Luisa bewirkte in seinem Leben eine übernatürliche Wandlung. Das Wissen über den Göttlichen Willen war die fundamentale Basis seiner Spiritualität. Der Erzbischof von Trani ernannte ihn zum Kirchlichen Zensor der Diözese, der die Publikation von Luisas Schriften in die Hand nehmen sollte.

Pater Di Francia widmete seine gesamte Energie der Veröffentlichung der „Stunden der Passion“, für die er eine längere Einführung verfasste. Er publizierte vier Ausgaben, alle mit Imprimatur und Nihil Obstat. Als Kirchlicher Zensor erhielt er für die ersten 19 Bände von Luisas Schriften das Imprimatur.

Richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Zeugnis von Pater Di Francia bezüglich Luisa:

„... Sie wünscht in Einsamkeit zu leben, verborgen und unbekannt. Niemals hätte sie ihre persönlichen und langen Gespräche mit Jesus von ihren frühesten Jahren an bis jetzt - und die noch, wer weiß wie lange, andauern werden, - niedergeschrieben, wenn nicht Jesus Selbst sie dazu verpflichtet hätte: Diese Verpflichtung kam zuweilen direkt von unserem Herrn und zuweilen durch den Heiligen Gehorsam, der ihr von ihren geistlichen Führern auferlegt worden war. Sie unterwarf sich diesem Gehorsam mit großer Stärke und Großmut, obwohl es sie unermessliche Leiden kostete. ... Dies stellt eine der wichtigsten Kennzeichen eines tugendhaften, echten und bewährten Geistes dar. Vierzig Jahre lang kämpft sie innerlich, um sich der ‚Frau Gehorsam‘ zu unterwerfen und von ihr beherrscht zu werden...“

„Diese Einsiedlerseele ist eine überaus reine Jungfrau, die ganz Gott gehört, ein Gegenstand einzigartiger Bevorzugung unseres Göttlichen Erlösers Jesus Christus. Es scheint, dass unser Herr, der im Laufe der Jahrhunderte die Wundertaten seiner Liebe immer mehr steigert, ein Werkzeug aus dieser Jungfrau - die bar jeder Bildung ist und die Er die kleinste auf Erden nennt - machen will. Ja mehr noch, unser Herr scheint aus ihr ein ganz geeignetes Werkzeug machen zu wollen, für eine so erhabene Mission, dass sie mit keiner anderen verglichen werden kann, nämlich für den Triumph des Göttlichen Willens im Universum (auf Erden), wie es im Vater Unser heißt: *Fiat Voluntas tua, sicut in coelo et in terra.*“

Vierzig Jahre lang, seit jugendlichem Alter, ist diese Jungfrau Gottes bettlägerig, als Sühnopfer der Göttlichen Liebe. Sie ertrug eine lange Reihe von Leiden, sowohl natürlichen als auch übernatürlichen, und hatte Ekstasen der Ewigen Liebe des Heiligsten Herzens Jesu. Der Ursprung ihrer Leiden, die jede Ordnung der Natur übertrafen, war beinahe immer eine abwechselnde Gegenwart, dann wieder totale Beraubung der fühlbaren Gegenwart Gottes.

Leiden der Seele gesellten sich zu denen des Körpers. All diese Leiden rührten von ihrem mystischen Zustand her ohne irgendwelche Zeichen an ihren Händen, Füßen, der Seite oder Stirn. Sie empfing von unserem Herrn Selbst häufig die Kreuzigung. Jesus Selbst legt sie auf ein Kreuz und bohrt die Nägel in sie hinein. Dann erfährt diese Seele, was die Heilige Theresia beschrieb, als sie die Wunde durch den Seraph empfing; das heißt, sie erlebt einen überaus lebhaften Schmerz, der ihre Sinne schwinden lässt, und zur gleichen Zeit geht sie in eine Ekstase der Liebe ein. Aber wenn Jesus sie nicht auf diese Art leiden ließe, wäre es für sie ein unermesslich größeres geistliches Leiden, denn wie die seraphische Heilige des Karmels, sagt auch sie: 'Leiden oder sterben'. Und dies ist ein weiteres Zeichen für eine echt tugendhafte Seele...

Nachdem wir über den langen und fortgesetzten Zustand als Sühneseele und über ihre Teilnahme an so vielen geistlichen und physischen Leiden berichtet haben, könnte man meinen,

der Anblick dieser unbekannten Jungfrau wäre schmerzlich und bedrückend, wie wenn man jemand bettlägerigen mit äußeren Zeichen von Leiden erblickte. Aber hier ist ein weiteres gutes Zeichen in dem Umstand zu sehen, dass während diese Braut des gekreuzigten Jesus halb aufgerichtet im Bett saß und sich mit ihrer Handarbeit beschäftigte, es niemals den kleinsten Hinweis darauf gab, dass sie ihre Nächte in äußerstem Leiden verbrachte, mit jeder nur erdenklichen Qual. An ihrem Verhalten ist nichts, gar nichts Außergewöhnliches und Übernatürliches zu bemerken, sondern sie hat das Aussehen einer gesunden, zufriedenen und herzlichen Person. Sie spricht, diskutiert und lacht zuweilen, wenn es sich ergibt; sie empfängt jedoch nur wenige Freunde.

Zuweilen vertraut sich ein Bedrückter ihr an und bittet sie um ihr Gebet. Sie hört freundlich zu und tröstet, spielt sich jedoch nie als Prophetin auf; sie erwähnt nie ein Wort über ihre Offenbarungen. Der große Trost, den sie anbietet, ist stets das einzige, das gleiche Thema: der Göttliche Wille....

Ein Zeichen der Loslösung dieser Seele von allem Irdischen ist ihre Abscheu vor Geschenken, sei es in Geld- oder anderer Form, und ihre Beharrlichkeit darin, niemals welche anzunehmen. Mehr als einmal haben Personen, die die „Stunden der Passion“ gelesen und Zuneigung zu dieser einsamen und unbekannten Seele verspürt haben, mir geschrieben, dass sie Geld schicken wollten. Sie war so strikt dagegen, dass es schien, als hätten sie sie beleidigt.

Ihr Lebensstil ist ganz bescheiden; sie besitzt wenig und lebt mit einer Schwester, die sie betreut. Da das wenige, das sie besitzen, nicht ausreicht, die Miete zu bezahlen und den Lebensunterhalt zu bestreiten in diesen traurigen Tagen der finanziellen Härte, so arbeitet sie friedlich, wie schon erwähnt und verdient auf diese Weise etwas, was im Besonderen für ihre liebe Verwandte dient, da sie selber nichts an Nahrung oder Schuhen benötigt. ... Sie schaut nicht wie eine sterbende Person aus, aber macht auch nicht den Eindruck einer vollkommen gesunden Person. Sie ist trotzdem nicht untätig, sondern sie verbraucht ihre Kräfte sowohl mit ihren übermenschlichen Leiden und Anstrengungen während der Nacht als auch mit ihrer Arbeit am Tag. Ihr Leben ist daher beinahe ein andauerndes Wunder.

Zu ihrer großen Ablehnung von allen Einkünften, die sie nicht mit ihren Händen erarbeitet hat, gehört auch die Bestimmtheit, mit der sie niemals etwas annimmt, was ihr durch die Veröffentlichung und den Verkauf der 'Stunden der Passion' aufgrund ihres literarischen Eigentums von Rechts wegen zustehen würde. Als ich sie drängte, dies nicht zu verweigern, antwortete sie, 'Ich habe darauf kein Recht, denn das Werk gehört nicht mir, sondern Gott.'

Gestatten Sie mir eine abschließende Bemerkung: Das Leben dieser jungfräulichen Braut Jesu ist mehr himmlisch als irdisch. Sie wünscht, unbekannt und unbeachtet durch diese Welt zu gehen, da sie nach niemandem Verlangen trägt als nach Jesus und Seiner Heiligsten Mutter, die sie 'Mama' nennt und die eine besondere Vorliebe für diese Seele hat.“

Und wir fügen hinzu, dass dieses Zeugnis gültig ist, denn P. Di Francia, der Luisa so gut und so lange Zeit kannte und die „Stunden der Passion“ mit solchem Eifer veröffentlichte, wurde von Papst Johannes Paul II. am 7. Oktober 1990 seliggesprochen. P. Di Francia wurde gerühmt und für die Priester unserer Zeit als Vorbild hingestellt.

Über die Schriften Luisas

Wir könnten unzählige erstaunliche und außergewöhnliche Episoden aus Luisas Leben berichten, wie es viele tun, die sie kannten. Aber solche Begebenheiten zu erzählen beinhaltet die Gefahr, ihr Leben zu einer Reihe von frommen, erbaulichen und wunderbaren Vorkommnissen zu

verkürzen. Es beinhaltet die Gefahr, das außer Acht zu lassen, was das Wichtigste an Luisa ist und was sie von allen anderen unterscheidet - ihre Mission.

Wer war also dann Luisa? Was erreichte sie im Leben? Was war ihre Mission? Die Antworten auf diese Fragen sind in ihren Schriften zu finden. Es ist unmöglich, Luisa zu kennen, ohne ihre Schriften in Betracht zu ziehen. Ihre Schriften geben uns nicht nur einen Einblick in ihr inneres Leben, sondern machen uns fähig zu erkennen wie wir ihr Leben - das Leben des Göttlichen Willens - auch in uns formen können.

Aber bevor wir uns von ihren Schriften überraschen lassen, wollen wir im Folgenden noch zwei Zeugnisse der zuvor erwähnten Priester anführen, von P. Domenico Franze und P. Consalvo Valls.³

Rom, Kolleg St. Antonius, 20. Juli 1931

Verehrter Pater Palma,

Vor beinahe einem Jahr, im September, sandte mir Euer Hochwürden, zusammen mit einem anderen Würdenträger, zwei Kopien des Buches mit dem Titel „Im Reich des Göttlichen Willens“ mit dem Wunsch, dass ich ein Urteil abgeben sollte über das Werk, dessen Autor absolute Anonymität wahren wollte.

Wie Sie wissen, verehrter Vater, war ich nicht damit zufrieden, das Buch nur zu lesen, sondern wollte auch die Person kennenlernen, die es schrieb, um mir eine bessere Meinung bilden zu können.

Nachdem ich es gelesen und mit der betreffenden Person gesprochen hatte, beließ ich es nicht bei meiner persönlichen Überzeugung, sondern suchte die Meinung einiger geistlicher Mitbrüder.

Ich schließe ein derartiges Zeugnis an. Es beinhaltet das Urteil von P. Consalvo Valls, Professor der Theologie an unserem internationalen Kolleg St. Antonius. ...

In der Tat, jeder, der weder die Zeit noch das Interesse aufbringt, das Buch durchzustudieren, kann einfach einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis werfen, um zu sehen, wie diese von Gott zur Vollkommenheit berufene Seele stufenweise durch Loslösung, Selbstvernichtung, Anonymität, Versuchungen und Prüfungen emporgehoben wird, von denen eine besonders hart ist und über 46 Jahre lang andauerte.

Als Arzt scheint es mir einfach erstaunlich, keine Dekubitusfolgen oder Hautabschürfungen irgendwelcher Art vorgefunden zu haben bei einer Patientin, die so viele Jahre unbeweglich ans Bett gefesselt war.

Als der mit der religiösen Prüfung Betraute, finde ich es sehr tröstlich, dass mir zugesichert wurde, dass in so vielen Jahren und nach eingehender Untersuchung durch Ärzte, Beichtväter und Erzbischöfe, niemals jemand irgendwelche Täuschungen entdeckt hat.

Und als Priester schließlich bin ich erfreut, festgestellt zu haben, dass diese Patientin nicht nur eine feine Integrität der christlichen Tugenden besitzt, sondern auch eine Seele, die, durch eine besondere Gnade erleuchtet, die Vollkommenheit anstrebt.

Abgesehen davon, dass, wie es den Anschein hat, unser Herr und Heiland in dieser Seele zu wirken geruht, um sie zu reinigen und zu einem würdigen Werkzeug seiner Barmherzigkeit für

³ Aus dem Brief von P. Franze an P. Palma, den Generalsuperior der Rogationisten und Nachfolger des Seligen Annibale Di Francia

ihre Mitmenschen zu machen, nehme ich in dieser Schrift eine Hauptidee wahr, die man die geistige Nährmutter dieses Geschöpfes, den Gegenstand ihrer Leiden, das Ideal ihres irdischen Lebens nennen könnte: Den Göttlichen Willen.

Die arme Dulderin lässt ihren Ruf an alle Seelen ergehen, einzudringen in das Übel des menschlichen Eigenwillens und bemüht sich verstehen zu geben, dass, wie es nur ein Übel für den menschlichen Willen gibt, nämlich die Sünde, so es auch nur ein Mittel für die sündige Menschheit gibt, dieses Übel zu heilen: dass der heiligste Wille Gottes das Leben des menschlichen Willens sei.

Hätte das Werk, von dem wir sprechen, sonst nichts getan, als dem Leser die Rechte Gottes und des Göttlichen Willens eingeschärft, sowie sein Hoheitsrecht über alle menschlichen Willen, über alle Machthaber und Reiche unseres kleinen Erdballs geltend gemacht, so wäre dies allein schon nach meinem Dafürhalten viel Gutes für das Heil der Seelen.

Mit diesem Urteil eines Arztes, der zugleich Priester ist, behaupte ich, dass nur ein so abgetöter Geist, nur ein menschlicher Wille, der eingegangen ist in den Göttlichen, sich erheben kann zu solch tiefen und grundlegenden Wahrheiten, wie jene Seele sie uns offenbart. Spricht sie doch ohne gelehrte Studien und ohne Schulweisheit, bei einer sehr beschränkten literarischen, theologischen und asketischen Bildung, ganz aus sich von ihrem qualvollen Schmerzenslager aus wie eine, die wahrhaft berufen ist, über die schwerstverständlichen Fragen des Glaubens, löst die schwierigsten Probleme und führt die Leser ihrer Schrift in Gefilde ein, die durchflutet sind vom Wohlgeruch der Tugend.

Soweit ein Mensch sie haben kann, habe ich die moralische Gewissheit, dass diese Schriften wie alle ihre anderen Schriften viel Gutes stiften können.“

Dr. Domenico Franze

Professor der Physiologie und medizinischen Missions-wissenschaft im internationalen Kolleg St. Antonius

Ehrenmitglied der päpstlichen römischen Akademie

Was das ***Zeugnis von P. Valls*** betrifft, so geben wir hier nur die Hauptpunkte wieder:

„Ehrwürdiger P. Franze,

ich habe das Buch „Im Reich des Göttlichen Willens“ gelesen und durch-studiert, und nachdem ich über einige Punkte darin nachgedacht habe, kann ich das folgende aussagen:

1. Was die *Dogmen* betrifft: Ich erachte es als in voller Übereinstimmung mit den Lehren der Heiligen Kirche und den in der Offenbarung enthaltenen, sogar, wenn es nur am Rand über dogmatischen Fragen spricht wie ... (es folgt eine Reihe von Analysen und Kommentaren wie z.B.: „sublime und wunderbare theologische Genauigkeit ...“ , „absolut zutreffend, auch die Begriffe, etc....“ „ohne Widerspruch und in wunderbarem Einklang“, „keine Wiederholungen; es werden immer neue und überaus schöne Aspekte erwähnt, und keinen Augenblick weicht es von den Glaubenswahrheiten ab“). Man stößt zwar hie und da auf gewisse Zweideutigkeiten und unübliche Begriffe, die nach einer Erklärung verlangen. Es stimmt jedoch auch, dass, wenn man eingehender darüber betrachtet, der scheinbare Widerspruch des ersten Eindrucks verschwindet. Darüber hinaus gibt Jesus Selbst der Seele die Versicherung, wenn Er sie bezüglich der Ängste beruhigt, die sie hat, dass sie Unsinn schreiben könnte.

2. Was die *Aszetik* betrifft: In seinem ganzen Inhalt hat das Buch völlig recht und zwar was die aktiven Mittel der Heiligung betrifft - Gebet, Arbeit, Erfüllung der eigenen Pflichten, Sakramen-

te, Lesungen, Abtötungen, etc. und besonders in der breit angelegten Lehre über die Tugenden selbst.

3. Was die *mystischen* Phänomene betrifft: Das Buch scheint auf wirklicher Inspiration zu beruhen. ...

4. Was die *Selbst-Darstellung dieser Seele* betrifft: Es ist ganz evident, dass sie das Leben der Gnade intensiv lebt, von der sie schöne und zutreffende Beschreibungen gibt. Und nur die Gaben des Heiligen Geistes können ihr das Wissen, ja noch mehr die Wissenschaft schenken, sie zu beschreiben. Diese Betrachtung Gottes in seinen Attributen und seinem dreifaltigen Leben rührt vom vollen Gebrauch dieser Gaben her. Dasselbe kann ausgesagt werden von der Betrachtung Christi und der Heiligsten Jungfrau in ihren Geheimnissen und dieser Vision des Göttlichen Willens - die so tröstlich und wunderbar ist - der die Welt lenkt.

Diese Festigkeit und dieser Großmut können aus keiner anderen Quelle als der Göttlichen Gnade stammen, die das Wesen dieser Seele absorbiert. Dank dieser Tugenden unterwirft sie sich den größten und einschneidendsten Opfern, die unser Herr von ihr verlangt. Ihre empfindsamen und lebendigen Gefühle, gepaart mit einer unermesslichen Liebe gegen den Nächsten, entspringen aus der Liebe zu Jesus und haben hier ihre Quelle. Und im Besonderen kann die Ersetzung des eigenen Willens durch den Willen unseren Herrn nur von der Gnade herrühren, die es ihr gestatten, inmitten der größten Trübsale, Leiden und Trockenheit friedvoll, sicher und zufrieden zu bleiben. Dies bildet die besondere Mission dieser Seele.

Aus all diesen Beobachtungen, die ich beiläufig und mit Hilfe von Vergleichen angestellt habe, hege ich die tiefe Überzeugung, dass die betreffende Person eine Seele Gottes ist und dass das in ihr gewirkte Werk göttlich ist. Obwohl ich das Leben oder die Geschichte dieser Seele nicht kenne, gestatten mir die Prüfung des Buches und der Wirkungen, die ich beim Lesen in mir festgestellt habe, dass ich nämlich ein neues Verlangen nach intensiverer Spiritualität habe, diese Position einzunehmen. Gott allein hat den Schlüssel zum Herzen des Menschen und bewirkt, dass es sich nach der Heiligkeit sehnt...

In tiefster Verehrung

P. Consalvo Valls, O.F.M.

Professor der Dogmatik und mystischen Theologie im internationalen Kolleg St. Antonius

Noch ein Zeugnis eines Erzbischofs:

Carraccas, Apost. Nuntiatur, 11. Nov. 1932

„... Das, was in dem Buche über das Reich des Göttlichen Willens geschrieben steht, entzückt mich. Könnte ich doch diese Wahrheiten ins Leben umsetzen! ... Ich habe in ihnen unschätzbare Reichtümer gefunden. Ja, manche Abschnitte haben mich tief ergriffen und geradezu hingerissen... Ich hege die heißesten Wünsche, andere Bändchen möchten nachfolgen, wie es ja auch der Wunsch des Heilandes ist. Die Leuchte darf eben nicht unter dem Scheffel bleiben, und „der auf dem Erdkreis spielt“, wird schließlich, sollte es nötig sein, jedes Hindernis aus dem Weg räumen.“

Fernando Cento

Erzbischof und Nuntius in Venezuela

Was unterscheidet Luisa von allen anderen Heiligen?

Kurz und bündig gesagt: sie war die erste, die im Göttlichen Willen lebte, in vollkommener Nachahmung der Menschheit unseres Herrn: „Meine Speise ist es, den Willen meines Vaters zu tun...“ und in vollkommener Nachahmung der Seligsten Jungfrau: „Mir geschehe...“

Die Heiligen und die Kirche haben bis jetzt die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes gekannt, die vollkommene Hingabe, sogar die Vereinigung mit dem Willen Gottes. Wir ersehen das aus Heiligen wie z.B. dem Hl. Franz von Sales, dem Hl. Vincenz von Paul, dem Hl. Johannes vom Kreuz (und hunderten anderen Heiligen) in den Ausdrücken: „sich von sich selbst leermachen und seinen Willen total mit dem Willen Gottes vereinigen, sodass es nur einen Willen mit dem Seinen gibt“. Wir könnten sagen, dass dies die höchste Stufe ist.

Und wie unterscheidet sich die Lehre Luisas von dieser Vereinigung der Willen? Bringen wir die Antwort darauf aus ihren Schriften. Im Kapitel, datiert vom 6. Oktober 1922, fragt Luisa, wie es kommt, dass sie nach so vielen Jahrhunderten und so vielen Heiligen in der Kirche die erste sei, die im Göttlichen Willen lebte.

Unser Herr antwortet: „... es ist gewiss, dass Ich dich vor allen anderen Seelen als erste berufen habe. Denn keinen anderen Seelen, wie sehr Ich sie auch geliebt habe, habe Ich gezeigt, wie man in meinem Willen lebt, die Wirkungen, die Wunder, die Reichtümer, die das Geschöpf empfängt, das in meinem höchsten Willen handelt.

Durchsuche das Leben der Heiligen oder Lehrbücher, soviel du willst, und du wirst nicht die Wunder meines Willens finden, der in der Kreatur wirkt und die Kreatur, die in meinem Willen handelt. Höchstens wirst du Ergebung, Hingabe, Vereinigung der Willen finden, aber den Göttlichen Willen, der in der Kreatur wirkt, und die Kreatur, die in meinem Willen wirkt, wirst du bei niemandem finden.

Dies bedeutet, dass die Zeit noch nicht gekommen war, in der meine Güte die Geschöpfe rufen sollte, auf einer solch erhabenen Stufe zu leben. Überdies, auch die Art und Weise, wie Ich dich zu beten lehre, wird bei niemand anderem gefunden...“

Das heißt, dass Luisa von der Vereinigung der Willen, die schon gelebt wurde, in die Einheit der Willen eintritt und in die Tätigkeit dieser Einheit, in die Tätigkeit und das Leben des Geschöpfes im Göttlichen Willen, mit seinen Wirkungen, etc.

Der Leser ihrer Schriften wird diese Behauptung bestätigen können, wenn er sie ohne Vorurteile und mit einem „für das Licht der Wahrheit offenen Geist“ liest. Wenn sie nicht so gelesen werden, wird der Leser „nichts verstehen“ (Botschaft vom 18. Januar 1919, Band 12)

Die ersten Textstellen wurden aus verschiedenen Bänden entnommen, die nicht konsequent ein durchgehendes Thema beinhalten, bis zum Kapitel vom 18. September 1938. Danach werden die Kapitel mehr folgerichtig, in wachsender Pädagogie angeordnet, die den Leser schrittweise zu größeren Wahrheiten und Verständnissen hinführen. Es wird daher empfohlen, dass diese Kapitel der Reihe nach gelesen werden, zumindest, wenn sie zum ersten Mal gelesen werden. Die Titel am Anfang des Kapitels wurden nicht von Luisa verfasst, sondern sind nur als Hilfe angefügt, um ihren Inhalt identifizieren zu können.⁴

José Luis Acuña R.

⁴ Die vorliegende deutsche Ausgabe enthält in einem Anhang weitere Texte aus Luisas Schriften, die für ein vollständiges Verständnis wichtig erscheinen. Dazu gehören Kapitel „Luisas Rundgänge“ und „Wie verwirklicht sich das Leben im Göttlichen Willen?“. Des Weiteren wurde eine Sammlung von Gebeten für das Leben im Göttlichen Willen hinzugefügt.

Eine Auswahl von Textstellen aus dem Buch des Himmels

16. Juli 1922

Und Jesus sagte, ganz voller Güte zu mir: „Meine Tochter, fasse Mut und entmutige dich nicht zu sehr, Ich werde auch darin mit dir sein: dein Wille muss vor dem Meinen verschwinden, es ist die Heiligkeit Meines Willens, der bekannt werden will, dies ist der Grund. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen hat keinen Pfad, noch Türen, noch Schlüssel, noch Zimmer, sie durchdringt alles. Mein Wille ist wie die Luft, die man einatmet, die alle einatmen sollen und können, wenn sie es bloß wollen und den menschlichen Willen beiseitelegen. Dann wird sich der Göttliche Wille von der Seele einatmen lassen und wird ihr das Leben, die Wirkungen, den Wert des Lebens in Meinem Willen verleihen. Wenn Er aber nicht bekannt wird, wie wird man dann eine so heilige Lebensweise lieben und ersehnen können? Es ist die größte Ehre, die Mir die Kreatur geben kann.

Die Heiligkeit der anderen Tugenden ist in der ganzen Kirche stets bekannt, und wer will, der kann sie nachahmen; deshalb habe Ich keine Eile gehabt, das Wissen darüber zu verbreiten; aber die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen, die Wirkungen, den Wert, den es enthält, den letzten Pinselstrich, den Meine schöpferische Hand der Kreatur geben wird, um sie Mir ähnlich zu machen, ist noch nicht bekannt. Dies ist der Grund für Meine Eile, das bekannt zu machen, was Ich gesagt habe.

Und wenn du das nicht tatest, würdest du Meinen Willen gleichsam einschränken, und die Flammen, die Mich verzehren, in Mir zurückhalten und Mich veranlassen, die vollständige Verherrlichung, die Mir die Schöpfung schuldet, hinauszuzögern. Und Ich will, dass die Dinge geordnet hinausgehen, weil ein Wort, das fehlt, ein Zusammenhang oder ein Satz, der getrennt wird, anstatt zu erleuchten, Dunkelheit erzeugen wird und statt Mir Ehre und Liebe zu erweisen, werden die Geschöpfe gleichgültig bleiben; sei also aufmerksam, denn Ich will, dass nichts verlorengelasse von dem, was Ich gesagt habe.

Und ich: ‚Aber um Deinen Teil vollständig darzustellen, bin ich gezwungen, einen Teil von mir anzuführen.‘ Und Jesus: ‚Und was willst du damit sagen? Wenn Wir den Weg gemeinsam gegangen sind, willst du, dass Ich allein hervortrete? Und außerdem, wen soll Ich als Vorbild zum Nachahmen aufstellen, wenn jene, die Ich geschult habe und die die Weise, wie man in Meinem Willen lebt, praktiziert, nicht bekannt werden will? Meine Tochter, dies ist absurd!‘

10. Februar 1924

„... In Meiner allweisen Voraussicht sehe Ich, dass diese Schriften für Meine Kirche wie eine neue Sonne sein werden, die in ihrer Mitte aufgehen wird, und die Menschen, angezogen von ihrem strahlenden Licht, werden danach trachten, sich selbst in Ihn - den Göttlichen Willen - umzuformen und vergeistigt und vergöttlicht hervorzugehen, wodurch sie - indem sich die Kirche erneuert - das Angesicht der Erde erneuern werden.

Die Lehre über Meinen Willen ist die reinste, die schönste, keinem Schatten des Materiellen oder des Eigennutzes unterworfen, was sowohl die übernatürliche als auch die natürliche Ordnung betrifft, daher wird sie, nach der Art der Sonne, die durchdringendste, die fruchtbarste und die willkommenste und ersehnteste sein.

Und wie das Licht wird sie sich von selbst zu verstehen geben und ihren Weg machen. Sie wird nicht den Zweifeln unterworfen sein, oder einem Irrtumsverdacht. Und wenn zuweilen manches Wort nicht verstanden wird, so wird der Grund das Zuviel an Licht sein, das, indem es den menschlichen Verstand verdunkelt, nicht die ganze Fülle der Wahrheit verstehen lässt. Aber

man wird kein Wort finden, das nicht die Wahrheit wäre; höchstens wird man es nicht zur Gänze verstehen.

In Anbetracht des Guten, das Ich sehe, dränge Ich dich daher, beim Schreiben nichts auszulassen. Ein Ausspruch, eine Wirkung, ein Gleichnis über Meinen Willen kann wie wohltuender Tau auf die Seelen sein, wie der Tau auf die Pflanzen wohltuend ist nach einem Tag brennender Sonnenglut, wie ein strömender Regen nach langen Monaten der Trockenheit. Du kannst all das Gute, das Licht, die Kraft nicht begreifen, die in einem einzigen Wort enthalten sind, aber dein Jesus weiß es und Er weiß, wem es nutzen und das Wohl, das es bringen soll.

Während Er nun dies sagte, zeigte Er mir inmitten der Kirche einen Tisch und darauf alle Schriften über den Göttlichen Willen. Viele ehrwürdige Personen umstanden den Tisch und gingen davon weg, in Licht umgewandelt und vergöttlicht, und wie sie gingen, teilten sie jenes Licht denen mit, denen sie begegneten. Und Jesus fügte hinzu: „Du wirst vom Himmel aus jenes große Gut sehen; wenn die Kirche diese himmlische Speise erhalten wird, die - sie stärkend - in ihrem vollen Triumph sich erheben lassen wird.“

22. September 1924

Ich fahre fort: während ich das niederschrieb, was oben gesagt ist, sah ich meinen süßen Jesus, der Seinen Mund an mein Herz drückte und mir die Worte eingab, die ich gerade niederschrieb und zur gleichen Zeit hörte ich in der Ferne ein schreckliches Getöse, wie von Personen, die sich gegenseitig schlugen und mit solchem Lärm brüllten, dass es Furcht einjagte. Ich wandte mich an meinen Jesus und sagte zu Ihm: - Mein Jesus, meine Liebe, wer ist es, der solchen Krach macht? Mir scheinen es wütende Dämonen zu sein, was wollen sie, dass sie sich so schlagen?“

Und Jesus: „Meine Tochter, in der Tat sind sie es, sie wollen, dass du nicht über Meinen Willen schreibst, und wenn sie dich wichtigere Wahrheiten über das Leben in Meinem Willen schreiben sehen, dann erleiden sie eine doppelte Hölle und quälen alle Verdammten noch mehr; sie fürchten so sehr, dass diese Schriften über Meinen Willen veröffentlicht werden könnten, weil sie ihr Reich auf Erden verloren sehen, das von ihnen in Besitz genommen worden ist, als der Mensch sich dem Göttlichen Willen entzog und seinem menschlichen Willen freien Lauf ließ. Ach! Ja, genau damals war es, dass der Feind sein Reich auf Erden eroberte; aber in der Gegenwart Meines Willens wird der Feind sich in den dunkelsten Abgründen verstecken.

Deshalb schlagen sie sich mit solcher Wut: sie spüren in diesen Schriften die Macht Meines Willens; und bei dem leisesten Verdacht, sie könnten veröffentlicht werden, geraten sie in Rage und suchen mit all ihrer Macht, eine solche Wohltat zu verhindern. Du jedoch achte nicht auf sie und lerne daraus, Meine Lehren zu schätzen...“

7. November 1937

Meinen armen Geist fühlte ich von so vielen Wahrheiten bestürmt, die mein süßer Jesus mich über den Göttlichen Willen schreiben ließ, und ich dachte bei mir: „Wer weiß, wann diese niedergeschriebenen Wahrheiten über das Göttliche Fiat ans Licht kommen werden, und was wird der Nutzen sein, den sie bringen werden?“ Und mein geliebter Jesus, der mich mit Seinem Besuch überraschte, sagte, ganz Güte und Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, auch Ich fühle das Bedürfnis der Liebe, dich die Rangfolge, die diese Wahrheiten haben werden und das Gute, das sie stiften werden, wissen zu lassen. Diese Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen werden den Tag Meines Fiat inmitten der Kreaturen bilden: in dem Maß wie sie sie erkennen werden, nimmt dieser Tag Gestalt an.“

Wenn sie also beginnen, die ersten Wahrheiten zu erkennen, die Ich dir geoffenbart habe, - wenn sie nur guten Willen und die Bereitschaft haben, ihn zum eigenen Leben zu machen - , so wird eine überaus glänzende Morgenröte gebildet; diese Wahrheiten werden auch die Kraft besitzen, sie bereit zu machen und so vielen Blinden Licht zu verleihen, die sie nicht kennen und nicht lieben.

Danach steigt das Morgenrot auf und sie werden sich von einem himmlischen Frieden eingehüllt fühlen, mehr für das Gute gestärkt, und daher werden sie selbst danach dürsten, weitere Wahrheiten kennenzulernen, welche den Anbruch des Tages Meines Willens bilden werden; dieser Tagesanbruch wird das Licht, die Liebe verstärken, alle Dinge werde sich für sie in Gutes verwandeln. Die Leidenschaften werden die Kraft verlieren, sie in die Sünde fallen zu lassen; man kann sagen, es ist dies die erste Auswirkung des Göttlichen Gutes, das sie verspüren werden. Diese Auswirkung wird ihre Handlungen erleichtern, sie werden eine Kraft fühlen, dass sie alles tun können, denn genau dies ist ihre grundlegende Eigenschaft, die in die Seele gelegt wird: die Natur in Gutes umzuwandeln. Wenn sie also den großen Nutzen des Anbruchs des Tages Meines Willens verspüren, werden sie sich danach sehnen, dass der Tag voranschreitet, sie werden andere Wahrheiten kennenlernen, welche den hellichten Tag bilden werden.

In diesem hellichten Tag werden sie das Leben Meines Willens lebendig in sich verspüren, Seine Freude und Glückseligkeit, Seine wirkende und schöpferische Kraft in sich; sie werden sich im Besitz Meines eigenen Lebens fühlen und spüren, dass sie Träger Meines Göttlichen Willens sind.

Der hellichte Tag wird ihnen einen solchen Hunger danach verleihen, die anderen Wahrheiten kennenzulernen, die, wenn sie dann erkannt sind, die Höhe des Tages bilden werden. Indem es in dieser Wirklichkeit lebt, wird sich das Geschöpf nicht mehr allein fühlen. Zwischen ihm und Meinem Willen wird es keine Trennung mehr geben, was Er tut, wird auch das Geschöpf tun, wird zusammen mit Ihm tätig sein, alles wird mit Recht ihm gehören, der Himmel und die Erde und auch Gott Selbst.

Siehst du also, zu welch edlem und göttlichem und kostbarem Zweck diese Wahrheiten dienen werden, die Ich dich über Meinen Göttlichen Willen schreiben ließ: um Seinen Tag zu bilden! Für einige wird Er die Morgenröte bilden, für andere den Tagesanbruch, für jene den hellichten Tag und für die letzten die Höhe des Tages. Diese Wahrheiten werden in dem Ausmaß, wie sie erkannt werden, die verschiedenen Kategorien von Seelen bilden, die in Meinem Willen leben; eine Kenntnis mehr oder weniger wird sie aufsteigen oder verbleiben lassen - in den unterschiedlichen Gruppen; die Kenntnis wird das Mittel sein, um sie in höhere Kategorien aufsteigen zu lassen, sie wird das Leben der Fülle Meines Willens in ihnen sein.

Deshalb kann Ich sagen, dass Ich mit diesen Wahrheiten für den, der in Meinem Göttlichen Willen leben will, den Tag gemacht habe, einen himmlischen Tag, bedeutender als die Schöpfung selbst, nicht mit Sonnen und Sternen, denn jede Wahrheit hat die Kraft, Unser Leben in der Kreatur zu erschaffen; und, o, wie sehr übertrifft sie die ganze Schöpfung!

Deshalb hat Unsere Liebe alles übertroffen, indem sie so viele Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen geoffenbart hat: Unsere Verherrlichung im Geschöpf wird vollständig sein, denn die Geschöpfe werden Unser Leben in ihrer Macht haben, um Uns zu verherrlichen und Uns zu lieben.

Was das Hervortreten dieser Wahrheiten betrifft: wie Ich Macht und Liebe hatte, der beizustehen, die sie offenbaren sollte, so werde Ich Macht und Liebe haben, um andere einzuhüllen und in die Wahrheit selbst umzuwandeln; und indem sie das Leben selbst in sich verspüren,

werden sie ein großes Verlangen fühlen, das bekannt zu machen, was sie in sich fühlen. Sei daher nicht besorgt, Ich, der alles kann, werde alles tun und an alles denken.“

20. Juni 1938

Danach dachte ich über diese gesegneten Schriften nach und über das Drängen Jesu, der wollte, dass ich fortfahre zu schreiben und ich dachte: „Und nach so vielen Opfern, wo werden sie hingelangen“? Und mein geliebter Jesus unterbrach meine Gedanken und sagte zu mir: „Meine Tochter, mache dir keine Gedanken, Ich werde ein aufmerksamer Wächter sein, weil sie Mich zu viel kosten; sie kosten Mich Meinen Willen, der in diese Schriften als primäres Lebensprinzip eingeht. Ich könnte sie Testament der Liebe nennen, das Meinen Willen den Kreaturen schenkt;“ Er macht sich zum Geber Seiner Selbst und ruft die Geschöpfe, in Seinem Erbe zu leben: aber auf solch flehentliche, anziehende, liebende Art und Weise, dass nur Herzen aus Stein sich nicht zum Mitleid bewegen lassen und nicht das Verlangen fühlen würden, ein so großes Gut zu empfangen. Diese Schriften sind also voll Göttlichen Lebens, das nicht vernichtet werden kann; und wenn es jemand versuchen wollte, würde es ihm ergehen wie einem, der versuchte, den Himmel zu zerstören, der, beleidigt, von allen Seiten über ihn fallen und ihn unter seinem blauen Firmament vernichten würde.... Zu viel wäre nötig, um das zu leugnen, was Ich dich über Meinen Willen niederschreiben ließ, denn Ich kann Ihn eine Neue lebendige und sprechende Schöpfung nennen: es wird das letzte Überfließen Meiner Liebe über die menschlichen Generationen sein. Ja, du sollst wissen, dass jedes Wort, das Ich dich über Mein Fiat schreiben ließ, Meine Liebe zu dir verdoppelt und zu dem, der sie lesen wird; und sie werden von Meiner Liebe mit Wohlgeruch eingehüllt werden. Wenn du also schreibst, gibst du Mir Gelegenheit, dich mehr zu lieben. Ich sehe den großen Nutzen, den diese Schriften stiften werden, Ich höre jedes Meiner Worte, die pochenden Leben der Geschöpfe, die die Wohltat Meines Wortes erkennen und das Leben Meines Willens in sich gestalten werden. Deshalb wird das Interesse ganz Meinerseits sein, und du stelle alles Mir anheim.

Du sollst wissen, dass diese Schriften aus dem Mittelpunkt der großen Sonne Meines Willens hervorgegangen sind, deren Strahlen voll mit den Wahrheiten sind, die aus diesem Zentrum entströmt sind, welche alle Zeiten, alle Jahrhunderte, alle Generationen umfassen. Dieser große Lichtstrahlenkranz erfüllt Himmel und Erde und pocht auf dem Weg als Licht an alle Herzen und bittet und fleht, dass sie das pochende Leben Meines Fiat annehmen, mit dem Unsere Väterliche Güte sich herabgelassen hat, diese Schriften von ihrem Mittelpunkt aus in flehentlicher, anziehender, lebenswürdiger Weise zu diktieren, voll von Süßigkeit und mit einer solch großen Liebe, dass sogar die Engel erstaunt sind. Jedes Wort kann man ein Wunder der Liebe nennen, das eine größer als das andere; diese Schriften antasten zu wollen, bedeutet daher, Mich Selbst angreifen zu wollen, den Mittelpunkt Meiner Liebe, Meine Feinheiten der Liebe, mit denen Ich die Geschöpfe liebe. Und Ich werde Mich Selbst zu verteidigen und den zu verwirren wissen, der im Mindesten auch nur ein einziges Wort missbilligen wollte von dem, was über Meinen Göttlichen Willen geschrieben steht.

Folge Mir also nach und höre Mich an, Meine Tochter, und wolle nicht Meine Liebe behindern noch Meine Arme binden, indem du in Mein Inneres zurückdrängst, was du zu schreiben fortfahren sollst. Zuviel kosten Mich diese Schriften! Sie kosten Mich so viel, wie Ich Mir Selbst kostete. Daher werde Ich sehr besorgt sein, dass auch nicht ein Wort verlorenggeht.

14. Mai 1935

Mein Verstand bleibt immer zurück im unbegrenzten Meer des Göttlichen Willens, welches, während es rauscht, mit Liebe seiner Kreatur zulächelt. Dafür verlangt Er, dass Ihm dieses ver-

gilt mit seinem zärtlichsten Lächeln, noch duldet Er, dass es zurückbleibt in der Bezeigung der Liebe gegen Ihn. Übrigens wird es gleichsam unmöglich, nicht zu tun, was der Göttliche Wille tut, während man in Ihm lebt!

Wer wird erzählen können, was die Seele in diesem göttlichen Meer erlebt? Sie fühlt die Reinheit Seiner Küsse, verkostet die ganze Freude Seiner keuschen Umarmungen, welche himmlischen Frieden, göttliches Leben und solche Stärke einflößen, dass sie Gott selbst besiegen.

O, wie hätte ich Verlangen, dass alle Menschen in diesem Meer leben! Sie würden sicher niemals mehr aus ihm heraustreten! Während ich so dachte, sagte ich jedoch bei mir: „Aber wann wird dieses Reich des Göttlichen Fiat kommen? Und wer wird es sehen können? Wie schwierig scheint es, dass es sich verwirklicht!“

Und siehe da, da kam mein geliebter Jesus dazu: „Und doch, meine Tochter“, sagte Er zu mir, „das Reich des Göttlichen Willens wird sicher kommen. Du rechnest menschlich, und daher scheint dir seine Ankunft schwierig. Das Höchste Sein hingegen bedient sich der eigenen göttlichen Maße, welche derart sind, dass sie in einfachster Weise das Gelingen lassen, was dem menschlichen Intellekt unmöglich erscheint.“

Und außerdem, gibt es etwa nicht die Königin des Himmels, die mit ihrer milden Herrschaft ständig betet, dass dieses Reich auf die Erde komme? Und wann haben Wir jemals dieser Himmlischen Mutter etwas verweigert?

Unser Sein ist unfähig, der Macht ihrer Gebete zu widerstehen, nachdem die Kraft, die sie besitzt, die gleiche ist, die Unseren Willen beseelt. Es ist durch die Kraft dieses Willens, dass sie mit vollem Recht dieses heilige Reich herbeiflehrt, welches ihr zweifellos gewährt werden wird und sogar das „Reich der Himmlischen Herrscherin“ genannt werden wird.

Was wird die Himmlische Mutter und Königin nicht alles aus ihrem Volk und aus ihren Kindern machen, die darin wohnen werden? Sie wird ihnen Gnaden gewähren, von denen man nie gehört hat, Überraschungen, die niemals bekannt waren, sie wird Wunder wirken, die Himmel und Erde erschüttern werden, sie wird ihnen ihre Meere der Gnaden, der Heiligkeit, der Macht zur Verfügung stellen und alle ihre Feinde in die Flucht schlagen.

Um sie in Sicherheit zu halten, wird sie sie mit ihren Tugenden umgeben, mit ihren Schmerzen und mit jenen ihres Göttlichen Sohnes Jesus; sie wird sie in ihrem eigenen Schoß wachsen lassen, in ihrer Liebe verbergen, sie mit ihrem Licht bedecken, mit ihren eigenen Händen wird sie sie mit der Speise des Göttlichen Willens ernähren.

Wieviel Arbeit werden ihr nicht diese Seelen bereiten und welche Freude wird sie empfinden, sie durch ihre zärtlichsten Sorgen und die eifrigsten mütterlichen Aufmerksamkeiten in treue Abbilder ihrer selbst umzuformen.

Sie werden ihre Benjamine sein, ihre Sekretärinnen, die mächtigen Magneten, von denen sich ihr Blick niemals trennen können wird und mit denen sie alles gemeinsam haben wird, Liebe und Leben, Freuden und Schmerzen.

In Meinem Willen lebend, werden sie ihre süßeste Gesellschaft bilden, werden an ihrer mütterlichen Fruchtbarkeit teilhaben und das Erbe jedes ihrer Akte genießen.

Wie wird sich diese süße Mutter glücklich und reichlich belohnt fühlen, wenn sie sehen wird, dass es jemanden gibt, der sie versteht, der ihr ähnlich sieht, der sie liebkost, der wie sie im Willen Gottes lebt!“

8. Dezember 1936

Jesus: „...Auch die Heilige Kirche enthüllte bis jetzt nichts als Schatten bezüglich der Heiligkeit, der Größe und der Gaben, mit denen Meine Heilige Mutter geschmückt wurde. Nur Ich kann die wahre Geschichte ihres Lebens erzählen und die Wunder hervorheben, die in ihr von Unserem Göttlichen Fiat gewirkt worden sind! ...“

8. Juli 1935

Jesus: „... Zur Erkenntnis wievieler göttlicher Geheimnisse würden die Menschen doch kommen, wenn sie verstehen würden, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben!“

11. Juli 1923

Ich war im Gebet und gab mich ganz in die Arme meines süßesten Jesus hin, aber ein Gedanke in meinem Geist sagte zu mir: „Nur für mich ist dieses Martyrium, anderen zur Last zu fallen, Deinen Dienern zur Last zu fallen, nichts weniger tun zu können als sie meinen Dingen, die sich zwischen mir und Jesus abspielen im Weg stehen zu lassen; die anderen dagegen sind frei; sie treten in den Leidenszustand ein und befreien sich von sich selbst daraus. Und doch, wie oft habe ich gebetet, dass Er mich befreie, aber vergeblich.“

Während ich nun dies und anderes dachte, kam der gebenedeite Jesus, ganz Güte und Liebe, stellte sich ganz neben mich und sagte zu mir: „Meine Tochter, je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso nötiger ist es, dass die Person einzigartig sei, die Ich erwähle: das Werk der Erlösung war das größte, und dafür wählte Ich eine einzige Kreatur aus und beschenkte sie mit allen Gaben, die Ich nie jemand anderem gewährt hatte, um zu bewirken, dass jene Kreatur soviel Gnade besäße, dass sie Meine Mutter sein könne und dass Ich in ihr alle Güter der Erlösung hinterlegen könne und Meine Gaben selbst behüte; von dem Augenblick, da sie empfangen wurde, bis sie Mich empfing, hielt Ich sie unter dem Licht der Heiligsten Dreifaltigkeit, die sich zum Wächter machte und das Amt innehatte, sie in allem zu leiten. Als Ich dann in ihrem jungfräulichen Schoß empfangen war, übernahm Ich, der ich das wahre Haupt und der Erste von allen Priestern bin, die Verpflichtung, sie zu bewachen und in allem zu leiten, bis hinein in die Bewegung ihres Pulses: und als Ich starb, vertraute Ich sie einem anderen Priester an, welcher der heilige Johannes war. Ich wollte eine solch bevorzugte Seele, die alle Gnaden enthielt, die einzigartig im Göttlichen Geist, einzigartig in der Geschichte war, nicht ohne den Beistand eines Stellvertreters von Mir lassen, bis zu ihrem letzten Atemzug. Habe Ich dies etwa mit anderen Seelen getan? Nein, denn da sie nicht so viele Güter und Gnaden enthielten, ist eine solche Bewachung und solcher Beistand nicht nötig.“

Nun, Meine Tochter, auch du bist einzigartig in Meinem Geist und wirst auch einzigartig in der Geschichte sein, und es wird keine andere Kreatur, weder vorher noch nachher, geben, die Ich gezwungenermaßen dem Beistand Meiner Diener anvertrauen werde; da Ich dich erwählt habe, um in dir die Heiligkeit, die Güter, die Wirkungen und die Anlage Meines Höchsten Willens zu hinterlegen, war es angemessen, gerecht und geziemend, wegen der Heiligkeit selbst, die Mein Wille enthält, dass einer Meiner Diener dir beistehe; er sollte die erste Schatzkammer der Güter sein, die Mein Wille enthält und von seinem Inneren sollte er sie in den ganzen Leib der Kirche gelangen lassen; welche Aufmerksamkeit wird nicht von dir und von ihnen gefordert! Du, indem du von Mir, wie meine zweite Mutter, das große Geschenk Meines Willens empfängst und alle Seine Vorzüge kennst, und sie, Meine Diener, indem sie sie von dir empfangen, um zu bewirken, dass sich in Meiner Kirche das „Fiat Voluntas tua“, wie im Himmel so auf Erden erfülle.

Ach, du weißt nicht, wieviel Ich dir geben musste, um dich fähig zu machen, in dir Meinen Willen zu hinterlegen! Ich habe jeden Keim der Verderbnis von dir weggenommen: Ich habe solcherart deine Seele und deine Natur selbst gereinigt, dass du nichts für sie empfindest noch sie für dich, denn da der Keim fehlt, ist es, wie wenn dem Feuer das Holz fehlt, und wenn Ich dich nicht auch von der Erbsünde ausgenommen habe, wie Ich es bei Meiner teuren Mutter tat, so wirkte Ich, indem Ich den Zunder der Sünde von dir wegnahm, ein anderes Wunder der Gnade, das noch nie jemand anderem gewährt wurde, weil es für Meinen dreimal heiligen Willen nicht geziemend war, in eine Seele hinabzusteigen und Besitz von ihr zu ergreifen, wenn sie auch nur im mindesten vom kleinsten verdorbenen Hauch überschattet gewesen wäre; Mein Wille hätte sich nicht damit abgefunden, von dir Besitz zu ergreifen und dir seinen Akt mitzuteilen, wenn Er einen Keim der Verderbnis erblickt hätte; wie Ich, das Wort des Vaters, Mich nicht damit abgefunden hätte, im Schoß Meiner himmlischen Mutter empfangen zu werden, wenn Ich sie nicht von der Erbschuld ausgenommen hätte.

Und außerdem, wie viele Gnaden habe Ich dir nicht gegeben? Du glaubst, es sei nichts, deshalb machst du dir keine Gedanken darüber, und anstatt Mir zu danken, beschäftigst du dich damit, an das zu denken, was Ich über dich verfügt habe und an die, die Ich um dich herum gestellt habe, während Ich will, dass du allein Meinem Willen folgst.

Du sollst wissen, dass diese Erfüllung Meines Willens so groß ist, dass sie in die größten Werke eingeht, die die Gottheit gewirkt hat. Und Ich will, dass sie bekannt wird, damit die Seelen aus der Erkenntnis der Größe und der unermesslichen Güter, die sie enthält, sie schätzen und ersehen.

Dreimal hat die Höchste Gottheit beschlossen, - ab extra (nach außen) - zu wirken: das erste Mal war es in der Schöpfung, und dies war ohne Eingreifen der Kreatur, weil noch keine ans Licht getreten war; das zweite Mal war es bei der Erlösung, und es nahm eine Frau daran teil, die heiligste, die schönste, welche Meine Himmlische Mutter war. Sie war der Kanal, das Werkzeug, dessen Ich Mich bediente, um das Werk der Erlösung zu vollbringen; das dritte Mal ist es bei der Erfüllung Meines Willens, der wie im Himmel so auf der Erde geschehe, d.h. dass die Kreatur mit der Heiligkeit und Macht Unseres Willens lebe und wirke. Dieses Werk ist untrennbar von der Schöpfung und Erlösung, wie die Heiligste Dreifaltigkeit unzertrennlich ist.

Wir können auch nicht sagen, dass das Werk der Schöpfung von Uns beendet ist, wenn Unser Wille, wie es von Uns beschlossen worden ist, nicht im Geschöpf wirkt und lebt mit jener Freiheit, Heiligkeit und Macht, die in Uns wirkt und lebt; vielmehr ist dies der schönste, der Höhepunkt, der glänzendste und das Siegel der Erfüllung des Werkes der Schöpfung und Erlösung. Dies sind die göttlichen Ratschlüsse und sie müssen ihre volle Erfüllung finden.

Und um diesen Ratschluss auszuführen, wollen Wir Uns einer anderen Frau bedienen, die du bist; die Frau war die Verführung und der Grund, warum der Mensch in sein Unglück stürzte und Wir wollen die Frau gebrauchen, um die Dinge in Ordnung zu bringen und den Menschen aus seinem Unglück herauszuführen und ihm die Würde, die Ehre, die wahre Ähnlichkeit mit Uns wiederherzustellen, wie er von Uns geschaffen worden war.

Sei daher aufmerksam, und nimm auch die Dinge nicht auf die leichte Schulter, weil es sich nicht um irgendeine Sache handelt, sondern um göttliche Ratschlüsse und darum, Uns die Gelegenheit zu geben, die Werke der Schöpfung und Erlösung zu vollenden.

Wir vertrauten also Meine Mutter dem heiligen Johannes an, um in ihm und von ihm ausgehend in der Kirche, die Schätze, die Gnaden und alle Lehren (d.h. alle Gesetze, Vorschriften, Belehrungen, die die Kirche besitzen sollte) zu hinterlegen, die Ich im Verlauf Meines Lebens in ihr - als sie Mir anvertraut war und Ich als Priester an ihr handelte - wie in einem Heiligtum

hinterlegt hatte. Und treu wie sie war und eifersüchtig, dass auch nicht ein Wort von Mir verlö-
 renginge, hinterlegte sie alles in Meinem treuen Jünger Johannes. Aus diesem Grund hat Meine
 Mutter die Vorherrschaft über die ganze Kirche. In derselben Weise habe Ich an dir gehandelt;
 da das „Fiat Voluntas Tua“ der ganzen Kirche dienen soll, habe Ich dich einem Meiner Diener
 anvertraut, damit du in ihm alles hinterlegest, was Ich dir über Meine Willen geoffenbart habe:
 die Güter, die in Ihm sind und wie die Kreatur in Ihn eintritt, wie die Güte des Vaters eine ande-
 re Ära der Gnade eröffnen will, indem Er Seine Güter, die Er im Himmel besitzt, mit den Krea-
 turen in gemeinsam besitzen will und dem Geschöpf die verlorene Glückseligkeit wiederher-
 stellt. Sei daher aufmerksam und sei Mir treu.“

14. August 1926

Mein armes Herz schwimmt im Meer der Bitterkeiten wegen der fühlbaren Beraubung meines
 süßen Jesus. Und wenn Er kommt, dann wie ein flüchtiger Blitz, und in dieser Helligkeit des
 Blitzes sehe ich die arme Welt, ihre großen Übel, die Fesseln der Nationen, die sich gegenseitig
 fesseln, um Kriege und Revolutionen zu hervorzubringen; und dies zieht die Strafen des Him-
 mels nach sich, so schwere, dass ganze Städte und Völker vernichtet werden! O wie groß ist die
 menschliche Blindheit!

Aber wenn dieser Blitz Seiner lebenswürdigen Gegenwart erlischt, bleibe ich mehr im Dunkeln
 als zuvor mit dem Gedanken an meine armen Brüder, die in der harten Verbannung des Lebens
 verstreut sind.

Wie wenn das nicht genügte, um mein armes Herz mit intensiver Bitterkeit zu erfüllen, gesellte
 sich eine andere Bitterkeit dazu um meine arme Existenz mit jenen gewaltigen Wellen zu er-
 tränken, die meine arme Seele erschüttern: die Nachricht vom bevorstehenden Druck der
 Schriften über den Heiligsten Willen Gottes, für die unser Monsignore Erzbischof die Approba-
 tion mit seinem Imprimatur gegeben hatte; aber das war noch nichts: der ärgere Schlag für
 meine arme Seele war die Nachricht, dass nicht nur das veröffentlicht werden sollte, was den
 Göttlichen Willen betraf, (denn was das betraf, hatte ich mich nach langem Drängen unseres
 Herrn und der Vorgesetzten überzeugt, dass die Ehre Gottes dies erfordere und dass es nicht
 angehe, dass ich, armselig und klein wie ich bin, mich dem widersetze, was der gebenedeite
 Jesus wünscht), sondern dass auch die Ordnung der Ereignisse, die Jesus mit mir hatte und al-
 les, was Er mir gesagt hat, auch über die anderen Tugenden und Umstände, in Druck gehen
 sollte; dies war für mich zu schmerzlich, und ich habe meine Gründe gesagt und wiederholt,
 warum das nicht geschehen solle.

Während ich also so bedrückt war, bewegte sich mein süßer Jesus in mir, und wie wenn Er das
 Gewicht meines Kammers fühlte, drückte Er mich in Seine Arme und indem Er mich schüttelte,
 sagte Er zu mir: Meine Tochter, was ist, was ist los? Erhebe dich, Ich will nicht, dass du so be-
 drückt seist. Anstatt Mir zu danken, betrübst du dich. Du sollst wissen: um zu bewirken, dass
 Mein Höchster Wille bekannt werde, musste Ich die Dinge vorbereiten, die Mittel verfügbar
 machen, den Erzbischof mit der reinen Kraft Meines Willens überwältigen, dass der Mensch
 nicht widerstehen kann; Ich musste eines Meiner großen Wunder wirken.

Glaubst du, es sei einfach, die Approbation eines Bischofs zu erhalten? Wie schwierig ist es, wie
 viele Spitzfindigkeiten, wieviele Probleme gibt es da! Und wenn sie es approbieren, tun sie es
 mit viel Restriktion, dass sie fast die schönsten Nuancen wegnehmen, die Farben, die am meis-
 ten hervorglänzen um all das herum, was Meine Güte mit so viel Liebe geoffenbart hat.

Siehst du also in der Approbation des Erzbischofs nicht den Triumph Meines Willens? Schau
 hin auf Meine große Verherrlichung und die große Notwendigkeit, dass das Wissen über den

Höchsten Willen bekannt werde und wie wohltuender Tau die Glut der Leidenschaften auslösche und wie eine Sonne, die aufgeht, die Finsternis des menschlichen Willens in die Flucht schlage und die Gefühllosigkeit wegnehme, die fast alle Kreaturen gefangen hält, auch bei der Ausübung des Guten, da das Leben Meines Willens fehlt; Meine Offenbarungen über Meinen Willen werden wie Balsam sein und die Wunden heilen, die der menschliche Wille hervorgebracht hat. Wer das Glück haben wird, sie zu kennen, wird den Fluss eines neuen Lebens des Lichtes, der Gnade, der Stärke fühlen, um in allem Meinen Willen zu erfüllen; außerdem werden sie das große Übel des eigenen Willens verstehen und ihn verabscheuen und das überaus harte Joch des menschlichen Willens abschütteln, um sich unter die liebliche Herrschaft des Meinen zu begeben.

Ach, du weißt nicht, noch siehst du, was Ich sehe und weiß: lasse Mich daher tun und betrübe dich nicht. Vielmehr hättest du selbst jenen (*Anm.: P. Annibale di Francia*) zur Eile drängen sollen, den Ich mit soviel Liebe bereitet habe, diesen Auftrag anzunehmen; sag ihm doch, dass er sich beeile und man keine Zeit verliere. Meine Tochter! Das Reich Meines Willens ist unzerstörbar, und in diesen Schriften darüber habe Ich soviel Licht, Gnade und Anziehung gelegt, um dieses Reich siegreich zu machen. In dem Maß, wie diese bekannt werden, werden sie gegen den menschlichen Willen in sanfter Weise Krieg führen, und die Geschöpfe werden besiegt werden.

Diese Kenntnisse werden eine überaus hohe und starke Mauer sein, mehr als das irdische Paradies, die den höllischen Feind daran hindern werden, dort einzudringen, um jene zu belästigen, die, von Meinem Willen besiegt, ins dessen Reich eintreten werden.

Beunruhige dich also nicht und lasse Mich tun, und Ich werde alles verfügen, damit das Höchste Fiat bekannt werde.

13. September 1926

Nachdem ich meinen üblichen Rundgang⁵ im Höchsten Willen gemacht hatte, bat ich den guten Jesus im Namen Seiner Schöpfung, Erlösung, im Namen aller, vom ersten bis zum letzten Menschen, im Namen der erhabenen Königin und im Namen all dessen, was sie tat und litt, dass das Höchste Fiat bekannt werde, damit Sein Reich in Seinem vollem Triumph und in voller Herrschaft errichtet werde. Aber während ich das tat, dachte ich bei mir: Wenn Jesus Selbst will und so sehr ersehnt, dass Sein Reich inmitten der Geschöpfe errichtet werde, warum will Er, dass man mit solcher Eindringlichkeit darum betet? Wenn Er will, kann Er es ohne so viele ständige Bitten gewähren.

Und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir: Meine Tochter, mein Höchstes Sein besitzt das vollkommene Gleichgewicht und verbleibt so, wenn Es den Kreaturen Meine Gnaden, Meine Gaben schenkt, umso mehr, wenn Es dieses Reich des Höchsten Fiat gewährt, welches das größte Geschenk ist, das Ich am Anfang der Schöpfung schon gegeben hatte und das Mir der Mensch mit so großer Undankbarkeit zurückgewiesen hat. Scheint es dir gering zu sein, einen Göttlichen Willen mit allen Gütern, die Er enthält, ihm zur Verfügung zu stellen? - und nicht für eine Stunde, für einen Tag, sondern für das ganze Leben - oder dass der Schöpfer in der Kreatur Seinen anbetungswürdigen Willen hinterlegt, um mit der Kreatur Seine Ähnlichkeit teilen zu können, Seine Schönheit, Seine unendlichen Meere der Reichtümer, der Freuden, der Glückseligkeit ohne Ende?

Und nur wenn sie Unseren Willen besitzt, kann die Kreatur die Rechte auf Gemeinsamkeit, auf Ähnlichkeit und alle Güter ihres Schöpfers erwerben: ohne Ihn kann die Kreatur mit Uns nichts

⁵ Vgl. Kapitel „Luisas Rundgänge im Göttlichen Willen“, S. 159 ff

gemeinsam haben, und wenn sie sich irgendetwas nimmt, so sind es kaum kleine Tröpfchen von Uns und die Krümel Unserer unendlichen Güter.

Und wenn nun eine so große Gabe zurückgewiesen wird, eine solch unermessliche Glückseligkeit, ein Recht auf göttliche Ähnlichkeit durch die Erringung des Adels Unserer Kindschaft - glaubst du, es sei eine einfache Angelegenheit, dass die göttliche Souveränität, ohne darum gebeten worden zu sein, ohne dass sich jemand Gedanken macht, wie er dieses Reich des Höchsten Fiat erhalten könne, dieses den Kreaturen gewähre? Es wäre eine Wiederholung der Geschichte, die sich im irdischen Eden ereignete und vielleicht noch schlimmer. Außerdem würde sich Unsere Gerechtigkeit dem mit Recht widersetzen.

Daher dient alles, was Ich dich tun lasse, die ständigen Rundgänge im Höchsten Willen, deine unaufhörlichen Gebete, dazu, dass Mein Wille zur Herrschaft gelange, dein seit so langen Jahren geopfertes Leben, dass du weder im Himmel noch auf der Erde weilst, auf das einzige Ziel gerichtet, dass Mein Reich komme... dies alles sind wie so viele Stützen, die du vor Meine Gerechtigkeit hinstellst, damit sie ihre Rechte abtrete, und, indem sie mit allen Unseren Eigenschaften ins Gleichgewicht kommt, es für gerecht halte, dass das Reich des Höchsten Fiat den menschlichen dem Menschengeschlecht wiedergegeben werde.

So geschah es bei der Erlösung: hätte Unsere Gerechtigkeit nicht die Gebete, die Seufzer, die Tränen, die Bußübungen der Patriarchen, der Propheten und aller Guten des Alten Testaments und außerdem eine jungfräuliche Königin vorgefunden, die Unseren Willen unversehrt besaß, die sich alles mit so vielen eindringlichen Gebeten zu Herzen nahm, indem Sie den Auftrag der Genugtuung für das gesamte Menschengeschlecht auf sich nahm, niemals hätte Unsere Gerechtigkeit die Herabkunft des ersehnten Erlösers mitten unter die Geschöpfe gewährt. Unsere Gerechtigkeit wäre unbeugsam geblieben und hätte zu Meinem Kommen auf Erden ein entschiedenes 'Nein' gesagt. Denn wenn es sich darum handelt, das Gleichgewicht Unseres Höchsten Seins aufrecht zu halten, so ist da nichts zu machen.

Wer hat nun bis jetzt jemals mit Interesse, mit Eindringlichkeit darum gebetet, sein eigenes Leben opfernd, dass das Reich des Höchsten Fiat auf Erden komme und triumphiere und herrsche? Niemand. Es ist wahr, dass die Kirche das Vater Unser betet, seit Ich auf die Erde kam, in dem darum gebetet wird, dass Mein Reich komme, damit Mein Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe. Aber wer denkt schon an die Bitte, die er ausspricht? Man kann sagen, dass die ganze Bedeutung einer derartigen Bitte in Meinem Willen verblieb und die Geschöpfe es nur beten, um es zu beten, ohne zu verstehen und ohne wirkliches Interesse, das zu erlangen, worum sie bitten.

Daher, Meine Tochter, ist alles im Geheimen verborgen, während man auf Erden lebt; alles erscheint mysteriös und wenn man etwas erkennt, ist es so spärlich, dass der Mensch immer dazu neigt über alles, was Ich in Meinen Werken durch den Schleier der Kreaturen hindurch wirke, etwas auszusagen. Er geht soweit, zu sagen: 'Und warum ist dieses Gut, diese Erkenntnis nicht vorher gegeben worden, während es so viele große Heilige gegeben hat?'

Aber in der Ewigkeit wird es keine Geheimnisse geben, Ich werde alles enthüllen und alle Meine Dinge und Werke mit Gerechtigkeit sichtbar machen und dass Meine Gerechtigkeit niemals geben konnte, wenn im Geschöpf nicht genügende Akte vorhanden gewesen wären, um das zu empfangen, was die Höchste Majestät geben wollte.

Es ist wahr, dass alles, was die Kreatur tut, Meine Gnade ist, aber diese selbe Gnade will die Stütze der Bereitschaft und des guten Willens der Kreatur vorfinden.

Um also das Reich Meines Willens auf Erden wiederherzustellen, braucht es die ausreichenden Akte der Kreatur, damit Mein Reich nicht in der Luft bleibt, sondern herabsteige, um über eben

diesen Akten der Kreaturen, die diese Akte verrichteten, um ein solch großes Gut zu erlangen, Gestalt anzunehmen.

Siehe, daher dränge Ich dich so sehr, den Rundgang in allen Unseren Werken, Schöpfung und Erlösung, zu machen, um dich den Anteil deiner Akte vollbringen zu lassen, dein - Ich liebe Dich - , deine Anbetung, deine Erkenntlichkeit, dein 'Danke' für alle Unsere Werke; sehr oft habe Ich den Rundgang zusammen mit dir gemacht, und dann, wenn du deinen Rundgang in Unserem Willen beendest, hast du deine Worte wiederholt, die Uns so wohlgefällig sind: 'Höchste Majestät, Deine kleine Tochter kommt vor Dich hin, auf Deine väterlichen Knie, um Dich darum zu bitten, dass Dein Fiat, Dein Reich von allen erkannt werde: Ich bitte Dich um den Triumph Deines Willens, damit Er herrsche und über alle regiere. Nicht ich allein bin es, die Dich darum bittet, sondern mit mir zusammen sind es Deine Werke, Dein Wille selbst: daher bitte ich Dich im Namen aller, flehe ich Dich an um Dein Fiat.'

Wenn du wüsstest, welche Gewalt diese deine Worte auf Unser Höchstes Sein haben! Wir fühlen Uns von all Unseren Werken gebeten, von Unserem Willen Selbst angefleht; Himmel und Erde beugen die Knie, um von Uns das Reich Unseres Ewigen Willens zu erbitten.

Wenn du es also in Wahrheit willst, fahre fort mit deinen Akten, damit, wenn die festgesetzte Zahl erreicht ist, du erlangen könntest, was du mit so großer Eindringlichkeit ersehnt.

18. September 1938

Ich bin im Meer des Göttlichen Willens unter unermesslichen Bitterkeiten und erniedrigendsten Demütigungen wie eine arme Verurteilte. Und wenn nicht Jesus meine Stütze, Kraft und Hilfe wäre, weiß ich nicht, wie ich leben sollte. Und mein süßer Jesus, der einen Teil meines Leidens auf sich nahm, litt zusammen mit mir und sprach im Feuer seines Schmerzes und seiner Liebe zu mir: „Meine liebe Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide, wenn du es sehen könntest, würdest du vor Schmerz sterben; Ich bin gezwungen, alles, die ganze Qual, die Grausamkeit der Leiden, die Ich fühle, zu verbergen, um dich nicht mehr zu betrüben.

Wisse, dass sie nicht dich verurteilt haben (Anm.: am 13. Juli 1938 wurden drei Publikationen bzgl. der Schriften über den Göttlichen Willen von Luisa Piccarreta verworfen), sondern Mich zusammen mit dir: Ich fühle Meine Verurteilung erneuert; wenn man das Gute verurteilt, heißt das, Mich Selbst zu verurteilen. Du jedoch vereinige deine und Meine Verurteilung in Meinem Willen mit jener, die Ich erlitt, als Ich gekreuzigt wurde, und Ich werde dir das Verdienst Meiner Verurteilung geben und alle Gnaden, die sie hervorbringt: sie bewirkte, dass Ich starb, brachte Meine Auferstehung zum Leben, in der alle das Leben und die Auferstehung aller Güter finden sollten.

Mit ihrer Verurteilung glauben sie, all das zu vernichten, was Ich über Meinen Göttlichen Willen gesagt habe, Ich werde hingegen solche Züchtigungen und traurige Ereignisse zulassen, dass Ich so Meine Wahrheiten schöner, majestätischer mitten unter den Völkern auferstehen lassen werde. Ich Meinerseits und du deinerseits, rücken wir also nicht ab, fahren Wir fort zu tun, was Wir getan haben, wenn auch alle sich gegen Uns stellen. Dies ist Meine göttliche Handlungsweise, dass Ich, wieviel die Geschöpfe auch Böses tun, niemals Meine Werke aufgebe, sie stets mit Meiner Macht und schöpferischen Kraft erhalte aus Liebe zu denen, die Mich beleidigen; Ich liebe sie immer, ohne jemals aufzuhören.

Indem Wir uns nie verändern, werden Unsere Werke vollendet, bleiben immer schön, tun allen Gutes; wenn Wir Uns ändern würden, würden alle Dinge zugrunde gehen, kein Gut käme zu Ende. Daher will Ich dich auch in dieser Angelegenheit mit Mir zusammen, immer fest und ohne dass du dich je von Meinem Willen trennst und dass du das tust, was du bis jetzt getan hast:

aufmerksam Mich anzuhören, um die Erzählerin Meines Willens zu sein. Meine Tochter, was heute nichts nützt, wird morgen angebracht sein; das was heute Dunkelheit zu sein scheint, weil es Personen mit blindem Geist antrifft, wird sich morgen für andere, die Augen haben, in die Sonne verwandeln, und wieviel Gutes werden sie stiften!

Fahren Wir also fort zu tun, was Wir getan haben, tun Wir für Unseren Teil das, was nötig ist, damit nichts fehle an Hilfe, an Licht, an Gutem, an überraschenden Wahrheiten, damit Mein Wille erkannt werde und herrsche. Ich werde Mich aller Mittel der Liebe, der Gnaden, der Züchtigungen bedienen, Ich werde alle Standpunkte der Kreaturen anrühren, um Meinen Willen regieren zu lassen; und wenn es scheinen wird, dass das wahre Gut sterben solle, wird es schöner und majestätischer auferstehen... Mut, Meine liebe Tochter, habe keine Angst, komm in Meinen Göttlichen Willen, damit Sein Licht von dir die traurige Sicht wegnimmt, in der sich die Welt befindet, und indem Ich zu dir von Meinem Willen spreche, werden Wir die Qualen lindern, die Wir leider alle beide erleiden.

27. September 1938

Alles, was Ich über Meinen Willen ausgesagt habe, kann Ich eine neue Schöpfung nennen, schöner, vielgestaltiger, majestätischer als die Schöpfung selbst, die alle sehen. Ja, mehr noch, o wie sehr bleibt diese zurück! Und wie es dem Menschen unmöglich ist, sie zu vernichten, das Sonnenlicht zu ersticken, das Ungestüm des Windes und die Luft, die alle einatmen zu verhindern und aus allen Dingen eine Haufen Schutt zu machen, so können sie nichts von dem, was Ich gesagt habe ersticken, noch weniger vernichten. Es ist eine neue sprechende Schöpfung, und jede Wahrheit trägt den Stempel, das Siegel Unseres Göttlichen Lebens; in den Wahrheiten, die Ich dir geoffenbart habe, sind daher die Sonnen enthalten, die sprechen, die Winde, die reden und in Meinem Willen alles umstürzen, bis sie die Kreatur mit der Gewalt Meiner Macht bestürmen können; in diesen Wahrheiten gibt es Meine verschiedenartigen Schönheiten, die die Kreaturen hinreißen werden, die Meere der Liebe, von denen sie ständig überflutet werden und die mit ihrem sanften Rauschen die Herzen erobern werden, um Mich zu lieben.

In diese Wahrheiten habe Ich alle möglichen und vorstellbaren Güter hineingelegt: Liebe, die besiegt, die entführt, die versüßt, die erschüttert; nichts fehlt, um die Kreatur zu beherrschen und Meinen Willen mit Würde und Majestät, gemeinsam mit dem Heer Meiner Wahrheiten herabsteigen und unter ihnen regieren zu lassen; und es wird der Kreatur nicht erlaubt sein, diese Meine neue Schöpfung zu verheimlichen; Ich werde sie gut zu bewachen und zu verteidigen wissen. Und außerdem, Meine Tochter, diese neue Schöpfung kostet Mich nicht die Arbeit von sechs Tagen, sondern von gut fünfzig Jahren und mehr. Wie könnte Ich zulassen, dass sie jemals unterdrückt werde, dass sie kein Leben habe und nicht bekannt werde? Dies wäre so, wie wenn Ich nicht genügend Macht besäße, was nicht sein kann. Ich werde auf sie achtzugeben wissen und sie werden auch kein einziges Wort von Mir antasten und zerstören können: es kostet Mich zu viel! Und wenn die Dinge sehr viel kosten, gebraucht man alle Mittel, alle Künste, man setzt auch das eigene Leben ein, um die Absicht zu erreichen.

Lasse Mich daher das Werk dieser neuen Schöpfung vollenden, mach dir keine Gedanken darüber, was sie sagen und tun: dies ist die gewöhnliche menschliche Unbeständigkeit, dass sie bei einem Windhauch Schwarz sehen, bei einem anderen Windhauch sich die Binde abnehmen und Weiß sehen; daher werde Ich alle zu überwältigen wissen und Meine Wahrheiten wie ein Kriegsheer ausziehen lassen, um die Kreaturen zu beherrschen; Geduld braucht es von Meiner Seite und von deiner Seite; gehen Wir voran ohne unsere Einstellung zu ändern.

Ausgesuchte Textstellen in chronologischer Reihenfolge

12. Februar 1906

Die Tugenden lassen uns eine gewisse Höhe erreichen. Im Göttlichen Willen gibt es keine Grenzen.

... Jesus sagte zu mir: Meine Tochter, alle Tugenden der Geschöpfe errichten in der Seele eine Mauer von bestimmter Höhe, aber die Mauer der Seele, die im Willen Gottes lebt, ist eine so hohe und so tiefe Mauer, dass diese Höhe und Tiefe nicht erkannt werden kann, sie ist ganz aus reinem und massivem Gold, keinem Unheil unterworfen, denn da diese Mauer im Göttlichen Willen ist, d.h. in Gott, bewacht Er sie Selbst, und gegen Gott kommt keine Macht auf. Während die Seele in diesem Göttlichen Willen lebt, wird sie von einem Licht umhüllt, das ganz ähnlich Dem ist, in Dem sie lebt; und auch im Himmel wird sie mehr als die anderen erstrahlen und wird für die Heiligen selbst Anlass zu größerer Glorie sein. Ach, Meine Tochter, denke ein wenig darüber nach, welche Atmosphäre von Frieden, von Wohltaten allein das Wort *Wille Gottes* beinhaltet! Die Seele fühlt sich beim bloßen Gedanken daran, in dieser Umgebung leben zu wollen, schon umgewandelt; eine göttliche Atmosphäre umgibt sie, sie fühlt, wie sie ihr menschliches Sein verliert, und fühlt sich vergöttlicht; war sie ungeduldig, wird sie geduldig, war sie hochmütig, wird sie demütig, gefügig, liebevoll, gehorsam; mit einem Wort, die da arm war, wird reich, und alle anderen Tugenden erheben sich, um einen Kreis zu bilden um diese hohe Mauer, die keine Begrenzung hat. So bleibt die Seele verloren in Gott, sie verliert ihre eigenen Grenzen und gewinnt jene des Göttlichen Willens.

3. Juli 1906

Wie der Göttliche Wille das Paradies für die Seele und für Gott bildet.

Jesus sagte zu mir: „Meine Geliebte, die Seele, die in Meinem Willen lebt, ruht, denn der Göttliche Wille tut alles für sie, und während Ich für sie arbeite, finde Ich hierin die schönste Ruhe, sodass der Göttliche Wille Ruhe für die Seele und Ruhe für Gott in der Seele darstellt. Und während die Seele im Göttlichen Willen ruht, saugt sie das göttliche Leben ein, und bildet daraus ihre ständige Nahrung. Der Wille Gottes ist das Paradies für die Seele auf Erden, und die Seele, die den Willen Gottes tut, gelangt dazu, das Paradies Gottes auf Erden zu bilden. Der Wille Gottes ist der einzige Schlüssel, der die Schätze der göttlichen Geheimnisse öffnet, und die Seele erlangt eine solche Vertrautheit im Haus Gottes, dass sie herrscht, als wäre sie Besitzerin.“

Es gibt keine Gnaden, die, aus Meinem Willen hervorgehend, allen Kreaturen im Himmel und auf Erden verliehen werden, an denen jene Seele, die in Meinem Willen lebt, nicht die erste wäre, die daran Anteil hätte; und dies ist natürlich, denn wer im Haus seines Vaters lebt, hat Überfluss an den Gütern, die er besitzt, und wenn jene, die draußen sind, etwas erhalten, dann sind es die Überreste von dem, der drinnen lebt.

28. November 1906

Der unermessliche Nutzen des Wirkens in inniger Vereinigung mit Jesus.

Für kurze Zeit sah ich meinen geliebten Jesus, und es schien, als ob Er sich ganz in Mich umwandelte, so dass, wenn ich atmete, ich Seinen Atem in dem meinen fühlte, wenn ich einen Arm bewegte, ich den Seinen in meinem fühlte, und so war es mit allem. Während Er so tat, sprach Er zu mir: „Meine geliebte Tochter, siehst du, in welcher enger Vereinigung Ich mit dir stehe? So will Ich, dass du ganz eng mit Mir vereint seist; und glaube nicht, dass du das nur tun sollst,

wenn du leidest oder betest, sondern immer, immer, wenn du dich bewegst, wenn du atmest, wenn du arbeitest, wenn du isst, wenn du schläfst, alles musst du so tun als tätest du es in Meiner Menschheit, als ob dein Wirken von Mir ausginge, in der Art und Weise, dass all das deine nichts als die Schale sein soll, und ist die Schale deines Wirkens aufgebrochen, so muss man die Frucht des göttlichen Werkes vorfinden, und dies musst du zum Nutzen aller Kreaturen tun, wie wenn meine lebendige Menschheit sich inmitten der Menschen befände. Denn wenn du alles, auch die gleichgültigsten Handlungen, mit dieser Meinung verrichtest, von Mir das Leben zu empfangen, so gewinnen deine Handlungen das Verdienst Meiner Menschheit. Da Ich Mensch und Gott bin, enthielt Ich in Mir Selbst alles, d.h. in Meinem Atemzug beinhaltete Ich die Atemzüge aller Geschöpfe, in Meiner Bewegung die Bewegung aller, in Meinem Gedanken die Gedanken aller, daher heiligte und erneuerte Ich alles. Daraus folgt, dass, wenn du in allem so wirkst, du aus Mir dein Wirken entnimmst, auch du dahin kommst, alle Kreaturen in dir einzuschließen und zu enthalten, und deine Handlungen werden sich zum Wohl aller Geschöpfe ausbreiten; so dass Ich also, trotz der Tatsache, dass die anderen Mir nichts gegeben haben, Mir alles von dir nehmen werde.“

15. Dezember 1906

Wie der Göttliche Wille alles Gute in sich enthält.

Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, da der Göttliche Wille die einzige substantielle Nahrung ist, die jeden Geschmack und alle Wonnen enthält, die der Seele angepasst sind, findet diese ihre köstliche Nahrung in Ihm, stillt darin ihr Verlangen, die Neigung hat nichts mehr, wohin sie zielen könnte, weil sie gefunden hat, was sie befriedigt; der Wille hat nichts mehr, was er wünschen sollte: indem er sich selbst verlässt, d.h. das, was seine Qual bildete, hat er den Göttlichen Willen gefunden, der sein Glück darstellt; er hat die Armut zurückgelassen und Reichtum gefunden, nicht jenen, der menschlich ist, sondern göttlich. Kurz, all das Innere einer Seele findet im Göttlichen Willen seine Nahrung, besser gesagt, die Arbeit, mit der sie beschäftigt und von der sie ganz in Anspruch genommen bleibt, und während sie darin all ihre Befriedigung findet, findet sie darin auch etwas zu tun, zu lernen und immer neue Dinge zu verkosten. Ausgehend von einer geringeren Wissenschaft erlernt die Seele höhere Kenntnisse, von kleinen Dingen schreitet sie fort zu großen Dingen, von einem Wohlgeschmack zu anderen Freuden; und es bleibt für sie in dieser Atmosphäre des Göttlichen Willens immer etwas zu verkosten.“

20. Januar 1907

Die größte Heiligkeit, die man anstreben kann ist die, im Göttlichen Willen zu leben.

Nachdem ich das Leben von zwei Heiligen gelesen hatte, von denen eine sich sehr nach dem Leiden sehnte, die andere danach strebte, klein zu sein, dachte ich bei mir, wer von den beiden die bessere sei, um sie nachahmen zu können, und da ich es nicht für mich entscheiden konnte, fühlte ich mich in der Klemme.

Inzwischen sagte ich, um frei sein und nur daran denken zu können, Jesus zu lieben, zu mir selbst: 'Ich will nach nichts trachten als Ihn zu lieben und Seinen Heiligen Willen vollkommen zu erfüllen.' In diesem Augenblick sprach der Herr im Inneren zu mir: „Und Ich will dich hier, in Meinem Willen; denn wenn das Getreidekorn nicht unter der Erde begraben wird und in allem stirbt, kann es nicht zum Leben auferstehen und sich vervielfältigen. So kann die Seele, solange sie sich nicht in Meinem Willen begräbt und nicht allem stirbt, indem sie ihren Willen in dem Meinen zunichte macht, nicht zu neuem göttlichen Leben auferstehen, mit der Wiedergeburt aller Tugenden Christi, die die wahre Heiligkeit in sich enthalten. Daher sei Mein Wille das Sie-

gel, das dein Inneres präge, und wenn Er alles in dir wieder erstehen lassen hat, wirst du dort die wahre Liebe vorfinden. Dies ist die beste von allen Heiligkeiten, nach denen die Seele streben kann.“

23. Juni 1907

Die Seele, die sich selbst dem Göttlichen Willen hingibt, erlangt Gott mit allen Seinen Gütern wieder.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand und da ich sah, dass der gebenedeite Jesus nicht kam, dachte ich bei mir, was wohl der schönste und unserem Herrn wohlgefälligste Akt sei, der Ihn leichter dazu bewegen könne, dass Er käme: der Schmerz über die eigenen Sünden oder die Ergebung. In diesem Augenblick kam Jesus und sagte zu mir: „Tochter, der schönste Akt, der Mir am meisten gefällt, ist die Hingabe an Meinen Willen, aber so, dass man sich nicht mehr erinnert, dass das eigene Ich existiert und dass die Seele alles ist für den Göttlichen Willen. Der Schmerz über die eigenen Sünden ist gut und lobenswert, aber er vernichtet nicht das eigene Sein, sondern nur das „Sich vollständig Meinem Willen Überlassen“ vernichtet das eigene Sein und lässt die Seele das göttliche Sein wiedererlangen.

Daher gibt Mir die Seele, wenn sie sich Meinem Willen überlässt, Mir mehr Ehre, weil sie Mir all jenes gibt, was Ich von der Kreatur fordern kann, und indem sie so in Mir wiedererlangt, was von Mir ausgegangen ist, kommt die Seele dahin, all das wiederzugewinnen, wonach sie allein streben soll, nämlich Gott, mit allen Gütern, die Gott Selbst besitzt. Also nur, wenn die Seele gänzlich im Willen Gottes steht, erlangt sie Gott wieder, und sobald sie aus Meinem Willen austritt, erlangt sie das eigene Sein wieder mit allen Übeln der verdorbenen Natur.“

1. Juli 1907

Im Göttlichen Willen sind die Sünden der Vergangenheit vergessen.

Ich las von einer Heiligen, die immer an ihre Sünden dachte und Gott um Schmerz und Verzeihung für ihre Sünden bat, deshalb sagte ich zu Jesus: 'Herr, welch ein Unterschied zwischen mir und dieser Heiligen! Ich denke nie an die Sünden, und jene denkt immer daran; man sieht, dass im Unrecht bin.'

Und Jesus sagte sofort: 'Kann etwa Mein Wille Sünden und Unvollkommenheiten hervorbringen? Er ist immer heilig, und wer in ihm lebt, ist schon geheiligt, freut sich und ist glücklich; und wenn er auch in der Vergangenheit Sünden begangen hätte, vergisst er, da er sich in der Schönheit, in der Heiligkeit, in der Unermesslichkeit der Güter befindet, die Mein Wille enthält, die Hässlichkeit seiner Vergangenheit und denkt nur an das Gegenwärtige; wenn er aus Meinem Willen austritt und zum eigenen Sein zurückkehrt, ist es kein Wunder, dass er sich an Sünden und Erbärmlichkeiten erinnert.

Denk daran, dass in Meinen Willen jene Gedanken über die Sünden und über sich selbst nicht eintreten, noch eintreten können; und wenn die Seele ihrer gewahr wird, so heißt das, dass sie nicht stabil noch fest in Mir ist, sondern dass sie Austritte macht.“

Als ich mich später in meinem gewohnten Zustand befand, sagte Er zu mir, kaum, dass ich Ihn erblickte: „Meine Tochter, die Wahrheit, wie sehr sie auch verfolgt sein mag, kann nichts anderes tun als als Wahrheit anerkannt zu werden. Und es kommt die Zeit, da gerade jene verfolgte Wahrheit anerkannt und geliebt wird. In diesen traurigen Zeiten ist alles Falschheit und Doppelzüngigkeit, und um zu bewirken, dass die Wahrheit herrschen könne, verdient der Mensch

geschlagen und vernichtet zu werden; und einen Teil dieser Züchtigungen werden sie sich selbst verschaffen und sich gegenseitig vernichten, ein Teil wird von Mir kommen... „

4. Juli 1907

Die Seele sollte in ihrem Geist die Wahrheiten säen, die sie erfahren hat.

Ich dachte daran, wie böse ich geworden bin, und doch korrigiert mich der Herr nicht, noch tadelt Er mich. Während ich daran dachte, fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte, und Er sprach zu mir: „Meine Tochter, gehe nur, gehe! Wenn Ich die Güte, Barmherzigkeit und Milde bin, bin Ich auch die Gerechtigkeit, Stärke, Macht; hätte Ich dich gesehen, wie du zurückweichst oder freiwillige Fehler begehst, angesichts so großen Gnaden, die Ich dir verliehen habe, so verdienstest du, niedergeschmettert zu werden, und Ich hätte dich tatsächlich gestraft. Wenn Ich es nicht tue, verstehst du selber warum, und wenn Ich nicht immer zu dir spreche, säe stets in deinem Geist die Wahrheiten, die Ich dich gelehrt habe, und dann tritt ein in dein Inneres, vereinige dich mit Mir, und Ich werde immer zusammen bei dir sein, um im Inneren zu wirken.

19. Juni 1907

In den Göttlichen Willen gehen keine unempfindlichen Gefühle noch Fehler ein.

Als ich mit einer Person über den Willen Gottes gesprochen hatte, hatte ich beiläufig erwähnt, dass, wenn man im Willen Gottes sei und sich in Trockenheit fühle, man sich doch im Frieden befände.

Nun, da ich mich in meinem gewohnte Zustand befand, hat mich Jesus korrigiert und sagte zu mir: „Meine Tochter, gib wohl Acht, wenn du von Meinem Willen sprichst, denn Er ist so glückselig, dass Er Unsere eigene Glückseligkeit bildet. Und der menschliche Wille ist so unglücklich, dass, wenn er in den Unseren eintreten könnte, Unser Glück zerstören und mit Uns Krieg führen würde. Deswegen treten weder Trockenheit noch Fehler, noch Beunruhigungen noch Kälte in Meinen Willen ein, denn Mein Wille ist Licht und enthält alle Freuden, die möglich sind. Der menschliche Wille ist nichts als eine Portion Dunkelheit voller Ekel. Wenn also die Seele schon in Meinem Willen ist, bevor sie eintritt, mit Ihm in Kontakt tritt, hat das Licht den Anteil der Finsternis aufgelöst, um sie in Mein Licht zu verwandeln, die Wärme hat das Eis und die Trockenheit geschmolzen, die göttlichen Freuden haben die ekelerregenden Dinge weggenommen, Meine Glückseligkeit hat sie von aller Unglückseligkeit befreit.

5. April 1908

Alles, was die Mutter und Königin in sich enthält, hat seine Wurzel und seinen Ursprung im Fiat.

Als ich weiter in meinem gewohnten Zustand war, erblickte ich in einem Garten die Königin und Mutter auf einem ganz hohen Thron. Ich brannte vor Verlangen, zu ihr hinzugehen und ihr die Hand zu küssen, aber während ich mich bemühte, hinaufzusteigen, kam sie mir entgegen und gab mir einen Kuss auf mein Angesicht. Ich blickte sie genau an und sah in ihrem Inneren etwas wie eine Kugel von Licht, und in diesem Licht stand das Wort „FIAT“, und von diesem Wort ginge so viele verschiedene endlose Meere von Tugenden, Gnaden, Größe, von Herrlichkeiten, Freuden, Schönheiten aus, sodass all ihre Güter von jenem Fiat ihren Anfang nahmen.

O Allmächtiges, fruchtbare, heiliges Fiat, wer kann Dich begreifen? Ich verstumme vor deiner Unermesslichkeit!

Während ich verwundert fortfuhr, Sie zu bewundern, sagte Sie, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, meine ganze Heiligkeit ist aus dem Wort Fiat hervorgegangen... Jeder Atemzug, jeder Schritt, jede Handlung, alles tat ich im Willen Gottes. Er war meine Speise, mein Alles, und dies verlieh mir Heiligkeit, Reichtümer, Herrlichkeiten, Ehren, nicht menschliche, sondern göttliche.

Je mehr die Seele also mit dem Willen Gottes vereint, verschmolzen ist, umso mehr kann sie sich heilig nennen; desto mehr wird sie von Gott geliebt, desto mehr wird sie bevorzugt, weil das Leben dieser Seele nichts anderes ist als die Abbildung des Willens Gottes; und Er kann nicht anders als sie lieben, wenn sie Seine eigene Sache ist. So soll man also nicht darauf schauen, ob man viel oder wenig tut, sondern eher darauf, ob es von Gott gewollt ist, denn Gott sieht mehr auf den kleinen Akt, der gemäß Seinem Willen ist, als auf große Handlungen ohne Ihn.

8. April 1908

Für den, der im Göttlichen Willen lebt, ist dies immer eine beständige Hl. Kommunion.

Ich war betrübt, weil ich die Kommunion nicht jeden Tag empfangen konnte, und der gute Jesus sprach bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, es ist wahr, dass es etwas Großes ist, zu kommunizieren, aber Meine sakramentale Vereinigung mit der Seele dauert nicht mehr als eine Viertelstunde. Was dir mehr am Herzen liegen soll, ist die vollständige Auflösung deines Willens in dem Meinen, denn wer in Meinem Willen lebt, erfreut sich nicht nur eine Viertelstunde Meiner innigen Vereinigung, sondern immer, jederzeit. Da Mein Wille in ständiger Kommunion mit der Seele ist, deshalb ist es nicht ein einziges Mal am Tag, sondern zu allen Stunden und allen Augenblicken immer Kommunion für den, der in Meinem Willen lebt.“

Anmerkung: *Unser Herr wünscht die innigst mögliche Vertrautheit mit Seinen Kindern, die Er um solch großen Preis erlöst hat. In den vollständigen Texten der verschiedenen Schriften Luisas offenbart unser Herr, wie Er auf Erden zugegen blieb in den konsekrierten sakramentalen Hostien, die in den Tabernakeln auf der ganzen Welt aufbewahrt werden, um bei Seinen Kindern zu bleiben und dass Er in der Neuen Ära des Reiches des Göttlichen Willens sehnlichst verlangt, lebendige Hostien aus denen zu gestalten, die im Göttlichen Willen leben wollen. Jesus kann Sein göttliches Leben in den sakramentalen Hostien einschließen, weil diese keinen Willen haben, der dem Göttlichen Willen entgegensteht. In jenen Seelen, die in Seinem Willen leben werden, findet Jesus ihren freien Willen nicht mehr vor, der sich dem Göttlichen widersetzt, und so kann Er diese Seelen in lebendige Hostien verwandeln, indem Er Sein göttliches Leben in die Akte einschließt, die sie im Göttlichen Willen vollbringen. Diese Akte, die sein wirkliches, wahres Leben beinhalten, bleiben in der Seele und ermöglichen es Jesus und Seinen Geschöpfen, in beständiger und inniger Kommunion zu leben.*

In den sakramentalen Hostien geschieht die Wesensverwandlung (Transsubstantiation), und Jesus bildet Sein wahres Leben in diesen Hostien; aber die Gestalten (Akzidenzien), die die Hostie bilden, sind unfähig, Jesu Liebe mit Liebe zu erwidern, Seine Freude mit Freude, usw. In den lebendigen Hostien, die in Seinem Willen konsekriert sind, erreicht Jesus was Er will, nicht durch Transsubstantiation, sondern auf andere Art. Er bildet Sein wahres Leben in den Akten, die im Göttlichen Willen getan werden, die in ihren Seelen selbst enthalten sind, und Er hat mehr Wohlgefallen an diesen lebendigen Hostien als an den sakramentalen Hostien, weil die lebendigen Hostien in aktiver Wechselbeziehung mit Ihm stehen können: Liebe für Liebe, Freude für Freude,...; Jesu wahres Leben ist die unerschaffene Quelle des mystischen Lebens der Gnade, die erschaffen ist.

Unser Herr wünscht nicht nur diese Art von Gegenseitigkeit, (die Er nur von jenen Seelen erhalten kann, die in Seinem Willen leben), sondern Er wünscht eine ständige innige Kommunion mit ihnen. (siehe Textstelle vom 8.4.1908).

Und in einem anderen Text von Luisa steht, dass, unabhängig von der Tiefe des Verlangens der Seele oder der Vorbereitung auf die sakramentale Kommunion, der menschliche Wille immer irgendein Hindernis für den Strom der Wohltaten dieses Sakraments wie auch der anderen Sakramente bildet. Erst wenn der Göttliche Wille frei und unbeschränkt in den Seelen herrscht, werden die Sakramente all den Nutzen hervorbringen, den sie bringen könnten.

In anderen Textstellen legt Jesus dar, wie sogar die Akte, die von den Seelen verrichtet werden, die im Göttlichen Willen leben, Sein Göttliches Leben einschließen, daher bilden diese Akte geistliche Hostien. Dies war bereits am Beginn der Menschheit verwirklicht, in den Handlungen unserer Stammeltern Adam und Eva, wie auch bei der Seligsten Jungfrau Maria.

Über allem ist der Göttliche Wille, der die unerschaffene Ursache von allem ist, was existiert. Es ist gerade der Göttliche Wille, der die Quelle der Sakramente selbst ist und der alle Segnungen und Güter mitteilt, die die Sakramente in sich enthalten.

3. Mai 1908

Wirkungen des Kreislaufs des Göttlichen Willens in der Seele.

Als ich in meinem gewohnten Zustand fortfuhr, sprach Jesus zu mir: „Meine Tochter, in der Seele, die den Willen Gottes tut, kreist Mein Wille in ihrem ganzen Sein, wie das Blut darin zirkuliert; die Seele steht also in ständigem Kontakt mit Mir, mit Meiner Macht, Weisheit, Barmherzigkeit und Schönheit. Und da sie nicht mehr aus ihrem Willen heraus lebt, lebt ihr Wille in dem Meinem; und so wie Mein Wille in dem ihrem kreist, so zirkuliert der ihre in Meinem ganzen Sein, weshalb Ich beständig Kontakt mit ihr wahrnehme und Mich beständig von der Seele berührt fühle; wie sehr fühle Ich Mich gedrängt sie zu lieben, zu bevorzugen und sie in allem zu erhören, worum sie Mich bittet! Sie bittet um nichts anderes, als was Ich will - das will sie und dies allein macht sie glücklich, für sich und für die anderen. Ihr Leben ist mehr im Himmel als auf der Erde; dies ist also die Frucht, die Mein Wille hervorbringt: die Seele schon vor der Zeit zu beseligen.“

30. Januar 1909

Die Geschichte des „Warum“

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, befand ich mich außerhalb von mir. Ich glaubte, eine Seele vom Fegefeuer zu sehen, die mir bekannt war, und ich sagte zu ihr: „Sage mir, wie ich vor Gott dastehe; ich fürchte mich sehr, besonders was den Zustand betrifft, in dem ich mich befinde.“ Und jene gab mir zur Antwort: „Es braucht nicht viel, um zu wissen, ob es gut oder schlecht um dich bestellt ist; wenn du das Leiden schätzt, steht es gut um dich, sonst schlecht. Denn wer das Leiden schätzt, der schätzt Gott, und wenn man Ihn schätzt, kann man Ihm nie missfallen. Denn die Dinge, die man schätzt, werden hochgeachtet, man hält sie für lieb und teuer und bewacht sie mehr als sich selbst. Ist es jemals möglich, dass jemand sich selbst Böses wünscht? So ist es unmöglich, Gott gefallen zu können, indem man Ihn missachtet.“

Dann kam der geliebte Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Geschöpfe fragen bei fast allen Ereignissen, die geschehen, immer wieder: 'Und warum? Warum? Warum? Warum diese Krankheit? Warum dieser Seelenzustand? Warum diese Züchtigung?' Und so viele andere Warum.“

Die Erklärung des „Warum“ wird nicht auf Erden geschrieben, sondern im Himmel, und dort werden sie alle lesen. Weißt du, was das Warum ist? Es ist der Egoismus, der ständig die Eigenliebe nährt. Weißt du, wo das Warum geschaffen wurde? In der Hölle. Wer war der erste, der es aussprach? Ein Teufel.

Die Wirkungen, die das erste Warum hervorbrachte, waren der Verlust der Unschuld im Garten Eden selbst, der Krieg der unversöhnlichen Leidenschaften, der Ruin so vieler Seelen, die Übel des Lebens; die Geschichte des Warum ist lang. Es genügt, dir zu sagen, dass es kein Übel in der Welt gibt, das nicht den Stempel des Warums trägt. Das Warum ist die Zerstörung der Göttlichen Weisheit in der Seele.

Und weißt du, wo das Warum begraben werden wird? In der Hölle, um die Seelen in Ewigkeit ruhelos zu machen, ohne ihnen Frieden zu gewähren.

Die Kunst des Warum ist es, die Seelen in den Krieg zu führen, ohne ihnen jemals Ruhe zu gewähren.

23. März 1910

Im Göttlichen Willen zu leben, ist mehr, als die sakramentale Kommunion zu empfangen.

(siehe Anmerkung zur Textstelle vom 8.4. 1908)

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand und über Seine Abwesenheit beklagte, kam Jesus kurz und sprach zu mir: „Meine Tochter, Ich empfehle dir, nie aus Meinem Willen auszutreten, denn Er beinhaltet eine solche Macht, dass Er gleichsam eine neue Taufe für die Seele wird, ja mehr als die Taufe selbst, denn in den Sakramenten ist ein Teil Meiner Gnaden, in Meinem Willen hingegen ist die ganze Fülle der Gnade. In der Taufe wird der Makel der Erbsünde hinweggenommen, aber es bleiben die Leidenschaften und die Schwächen; in Meinem Willen aber - wenn die Seele den eigenen Willen vernichtet, vernichtet sie die Leidenschaften, die Schwächen und alles, was menschlich ist, und sie lebt aus den Tugenden, der Stärke und allen göttlichen Eigenschaften. „

Als ich das hörte, dachte ich bei mir: „Bald wird Er sagen, dass Sein Wille schöner ist als selbst die sakramentale Kommunion“, und Er fügte hinzu: „Sicher, gewiss, da die sakramentale Kommunion einige Minuten lang währt, und Mein Wille dagegen immerwährende Kommunion ist, ja sogar ewige, da sie sich im Himmel verewigt. Die sakramentale Kommunion ist Hindernissen unterworfen, entweder wegen Krankheit oder aus einem Bedürfnis heraus, oder von Seiten derer, die sie spenden sollen; während die Kommunion Meines Willens keinem Hindernis unterworfen ist; es genügt, dass die Seele sie will, und alles ist getan; niemand kann ihr ein so großes Gut verwehren, das die Glückseligkeit der Erde und des Himmels darstellt, weder die Dämonen, noch die Kreaturen, noch Meine eigene Allmacht! Die Seele ist frei, und niemand hat ein Recht über sie, was Meinen Willen betrifft.

Daher empfehle Ich Ihn und wünsche so sehr, dass Meine Geschöpfe Ihn annehmen. Es ist die Sache, an der Mir am meisten gelegen ist, die Mir am meisten am Herzen liegt; alle anderen Dinge, auch die heiligsten, interessieren Mich nicht so wie Er, und wenn Ich erreiche, dass die Seele in Meinem Willen lebt, dann triumphiere Ich, denn in Ihm ist das größte Gut eingeschlossen, das es im Himmel und auf Erden geben kann.“

1. November 1910

Die Höchste Einheit der Willen

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, kam mein geliebter Jesus und sprach zu mir: „Meine Tochter, man besitzt die höchste Einheit, wenn die Seele zu einer solch engen Vereinigung mit Meinem Willen gelangt, dass jeder Schatten ihres eigenen Willen verzehrt wird, sodass nicht mehr unterschieden werden kann, was Mein Wille ist und was der ihre. Mein Wille wird somit zum Leben dieser Seele, und zwar so, dass, was immer Ich verfügen möge, sowohl für sie als auch für die anderen, sie in allem zufrieden ist, alles ihr gerade recht erscheint: der Tod und das Leben, das Kreuz und die Armut, usw. Sie betrachtet alles wie ihre eigenen Angelegenheiten und quasi als notwendig für ihr Leben. Sie kommt so weit, dass nicht einmal die Züchtigungen sie erschrecken, sondern sie ist in allem mit dem Willen Gottes zufrieden, überzeugt, dass Ich das tue, was sie will, und sie tut das, was Ich will. Dies ist die letzte Phase der Vollenendung ihres Willens in dem Meinem, die Ich so oft von dir verlangt habe, und die der Gehorsam und die Liebe zum Nächsten dir nicht gestattet haben. Viele Male habe Ich dir nachgegeben und habe die Züchtigungen nicht kommen lassen, aber du hast Mir nicht nachgegeben, so dass Ich gezwungen war, Mich vor dir zu verbergen, um frei zu sein, wenn die Gerechtigkeit Mir auferlegte, die Geißel zu ergreifen und die Völker zu züchtigen. Es gibt keine größere Macht, weder im Himmel noch auf Erden, als eine Seele, die in allem und für alles in Meinem Willen verzehrt ist: sie kommt soweit, Mich schwach zu machen und sie entwaffnet Mich, wie es ihr gefällt. Darin besteht die höchste Vereinigung. Dann gibt es auch die niedrige Vereinigung, wenn die Seele wohl ergeben ist, aber Meine Verfügungen nicht als ihre Sache, als ihr Leben ansieht; weder ist sie in Meinem Willen glücklich noch verschmelzt sie ihren Willen mit dem Meinen. Diese Seele sehe Ich wohl an, aber es gelingt ihr nicht, dass sie Mich in sie verliebt macht, noch dass Ich nach ihr ganz 'verrückt' bin, wie es bei der höchsten Einheit der Fall ist.“

15. März 1912

Der Göttliche Wille ist die Heiligkeit der Heiligkeiten.

Als ich mich weiter in meinem gewohnten Zustand befand, fühlte ich ein großes Verlangen in mir, den Heiligsten Willen des geliebten Jesus zu tun, und Er kam und sprach zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist die Heiligkeit jeglicher Heiligkeit. Die Seele, die meinen Willen tut, und zwar nach der Vollkommenheit, die Ich dich lehre, d.h. wie im Himmel so auf Erden, übertrifft, und wäre sie noch so klein, unwissend, unbekannt, alle anderen Heiligen, auch wenn diese Wunder und großartige Bekehrungen gewirkt haben. Noch mehr, Seelen, die Meinen Willen erfüllen, wie es in Meinem dritten Fiat der Fall ist, sind Königinnen, und alle anderen gleichen jenen, die in deren Diensten stehen.

Die Seele, die Meinen Willen tut, scheint zwar nichts zu tun, sie tut hingegen alles, denn da sie in Meinem Willen feststeht, handelt sie „auf göttliche Art und Weise“, verborgen zwar, aber auf erstaunliche Weise. Diese Seelen sind wie Licht, das erleuchtet, reinigender Wind, Feuer, das brennt, sie sind die Kräfte, die Wunder geschehen lassen, denn in diesen Seelen wohnt die Kraft, sie zu wirken. Jene hingegen, die die Wunder vollbringen, sind nur Kanäle. So sind sie die Füße der Missionare, die Zunge der Prediger, die Kraft der Schwachen, die Geduld der Kranken, die Regel und der Gehorsam der Untergebenen, die Geduld der Helden, der Mut der Märtyrer, die Heiligkeit der Heiligen, und so ist es mit allem anderen.

Da sie nämlich in Meinem Willen fest stehen, haben sie Teil an allen Gütern, die es im Himmel und auf Erden geben kann. Siehe, deshalb kann Ich sagen, dass sie Meine wahren Hostien sind, aber lebendige, nicht tote, denn die Trägersubstanzen, die die Hostie bilden, sind weder mit

Leben erfüllt, noch haben sie Einfluss auf Mein Leben. Die Seele hingegen, die in Meinem Willen steht, beeinflusst und nimmt teil an allem, was Ich tue: siehst du, dies ist der Grund, warum Mir diese in Meinem Willen konsekrierten Hostien teurer sind als die sakramentalen Hostien selbst; und wenn Ich einen Grund habe, in den sakramentalen Hostien zu existieren, dann den, um die lebendigen Hostien Meines Willens zu bilden.

Meine Tochter, das Wohlgefallen, das Ich an Meinem Willen finde, ist so groß, dass, wenn Ich nur davon sprechen höre, Ich vor Freude aufjuble und den ganzen Himmel zur Festfeier berufe. Mache dir nun selbst eine Vorstellung davon, wie es bei jenen Seelen sein wird, die Ihn erfüllen! Ich finde jede Befriedigung in ihnen und gewähre auch ihnen jede Befriedigung; ihr Leben ist das Leben der Seligen.

Nur zwei Dinge liegen ihnen am Herzen, sind der Gegenstand ihrer Sehnsucht, ihres Verlangens: Mein Wille und die Liebe. Wenig anderes haben sie zu tun, während sie in Wirklichkeit damit alles tun. Auch ihre Tugenden selbst sind in Meinen Willen und in Meiner Liebe aufgesogen, sodass sie mit ihnen nichts mehr zu tun haben, denn Mein Wille enthält alles, besitzt alles, nimmt alles in sich auf, aber in göttlicher, unermesslicher und unendlicher Weise. Das ist das Leben der Seligen im Himmel!“

20. März 1912

Was zählt ist, sich völlig Jesus zu überlassen und in allem Seinen Willen zu tun

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in ganz leidendem Zustand erblicken und sagte zu mir: „Meine Tochter, sie wollen nicht verstehen, dass alles darauf ankommt, sich Mir ganz hinzugeben und in allem Meinem Willen zu tun. Wenn Ich dies erreicht habe, dränge Ich selbst die Seelen, indem Ich zu jeder von ihnen sage: „Mein Kind, nimm diese Freude, diesen Trost, diese Erleichterung, diese Stärkung an; der Unterschied besteht darin: bevor sie sich ganz Mir hingibt und in allem und stets Meinen Willen tut, gestattete sie sich jene erlaubten Befriedigungen, und dies waren menschliche Dinge; nachher hingegen sind es göttliche Handlungen, und da sie Mir gehören, habe Ich keine Eifersucht mehr; und Ich sage Mir: wenn sie sich dieses erlaubte Vergnügen nimmt, so tut sie es, weil Ich es will. Wenn sie mit anderen Personen Angelegenheiten verhandelt, sich erlaubterweise unterhält, usw. so tut sie das alles, weil Ich es will. Wenn Ich es nicht wollte, wäre die Seele bereit, alles aufzugeben, und daher stelle Ich ihr die Dinge zur Verfügung, denn alles, was sie tut, ist Wirkung Meines Willens, nicht mehr des ihren.

Sag Mir, Meine Tochter, was hat dir gefehlt, seitdem du dich ganz Mir hingegeben hast? Ich habe dir Meine Wonnen, Freuden und Mich Selbst ganz geschenkt zu deinem Glück. Und zwar in der übernatürlichen Ordnung wie in der Ordnung des Glaubens. Ich habe es dir an nichts fehlen lassen: Beichtväter, Kommunionen und alles andere; ja im Gegenteil, da du nur nach Mir verlangtest, wolltest du die Beichtväter nicht so häufig, aber Ich habe dir darin nicht Gehör geschenkt, da Ich will, dass alle, die sich um Meinetwillen aller Dinge entäußern wollen, Überfluss an allem haben sollen.

Meine Tochter, welchen Kummer fühle Ich im Herzen, wenn Ich sehe, dass die Seelen dies nicht verstehen wollen, auch jene, die als die besten gelten.

23. April 1912

Im Göttlichen Willen kommt die Seele Jesus in seiner Liebe gleich

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein geliebter Jesus für kurze Zeit zu mir und sprach: „Meine Tochter, manchmal lasse Ich die Schuld in einer Seele zu, die Mich liebt, um sie stärker an Mich zu ziehen und sie zu drängen, größere Dinge zu Meiner Ehre zu vollbringen, denn je mehr Ich ihr schenke, - wobei Ich diese Schuld zulasse, um Mich noch mehr von ihrem Elend rühren zu lassen und um sie mehr zu lieben und mit Meinen Gaben zu beschenken, - umso mehr dränge Ich sie, Großes für Mich zu tun. Dies ist das Übermaß Meiner Liebe.

Meine Tochter, Meine Liebe für die Geschöpfe ist groß. Siehst du, wie das Licht der Sonne die Erde überflutet? Wenn du aus jenem Licht eine Reihenfolge machen könntest, würdest du in jenen Lichtteilchen Meine melodische Stimme vernehmen, die dir eins nach dem anderen wiederholen würde: Ich liebe dich, Ich liebe dich, Ich liebe dich... so dass sie dir keine Zeit ließen, sie zu zählen, und du wärest in Liebe ertränkt. Und tatsächlich, Ich sage dir „Ich liebe dich“ im Licht, das dein Auge erfüllt, „Ich liebe dich“ in der Luft, die du einatmest, „Ich liebe dich“ im Windstoß, der dein Ohr streift, „Ich liebe dich“ in der Wärme und in der Kälte, die dein Leib fühlt, „Ich liebe dich“ im Blut, das in deinen Adern fließt, „Ich liebe dich“ im Schlag deines Herzens. Mein Herzschlag sagt dir „Ich liebe dich“, „Ich liebe dich“ wiederhole Ich dir zu jeder Zeit, in jedem Gedanken deines Geistes, „Ich liebe dich“ in jeder Bewegung deiner Hände, „Ich liebe dich“ in jedem Schritt deiner Füße, „Ich liebe dich“ in jedem Wort... Denn nichts geschieht außerhalb und innerhalb von dir, das nicht an einem Liebesakt von Mir gegen dich beteiligt wäre. So erwartet ein „Ich liebe dich“ ein anderes „Ich liebe Dich“. Und von deinen „Ich liebe dich“, wieviele davon sind für Mich?

Ich blieb verwirrt zurück, fühlte mich innerlich und äußerlich wie betäubt von den vielen Chören der „Ich liebe dich“ meines Jesus, und meine „Ich liebe Dich“ waren so spärlich, so beschränkt, dass ich sagte 'O, mein liebender Jesus, wer kann Dir je gleichkommen?' - aber in Bezug auf das, was ich geschrieben habe, scheint es, dass ich noch nichts von dem ausgesagt habe, was Jesus mich verstehen ließ. Dann fügte Er hinzu: „Die wahre Heiligkeit besteht darin, Meinen Willen zu tun und alles in Mir wieder neu zu ordnen; wie Ich alles für die Geschöpfe geordnet habe, so sollten die Geschöpfe alles für Mich und in Mir ordnen: Mein Wille lässt alle Dinge in der Ordnung stehen.“

2. Juni 1912

Im Göttlichen Willen gibt es keinen Tod.

... Ich fühlte mich ein wenig leidend und sagte zu meinem stets lebenswürdigen Jesus: „Wann wirst Du mich mit Dir nehmen? Ach Jesus, schnell, mach, dass der Tod mir dieses Leben entreiße und mich mit Dir im Himmel wieder vereine! - Und Jesus: „Meine Tochter, für die Seele, die Meinen Willen tut und in Ihm lebt, gibt es und wird es keinen Tod geben. Der Tod ist für den, der nicht Meinen Willen tut, denn er muss so vielem absterben, sich selbst, den Leidenschaften, der Welt.

Aber wer Meinen Willen tut, hat nichts, dem er absterben müsste: er ist schon an das Leben im Himmel gewöhnt, der Tod bedeutet für ihn nichts anders als seine Lumpen abzulegen, wie einer die Armenkleidung ablegen würde und die königlichen Gewänder anzulegen, um die Verbannung zu verlassen und die Heimat in Besitz zu nehmen. Deshalb ist die Seele, die Meinen Willen tut, nicht dem Tod unterworfen, sie ist keinem Urteil unterworfen, ihr Leben ist ewig; was der Tod an ihr tun muss, hat die Liebe schon vorweggenommen, und Mein Wille hat die

Seele ganz in Mir erneuert, so dass es nichts mehr gibt, worüber Ich sie richten sollte. Daher stehe fest in Meinem Willen, und wenn du es am wenigsten erwartest, wirst du dich in Meinem Willen im Himmel wiederfinden.“

4. Juli 1912

Der Göttliche Wille muss für die Seele die Grabstätte sein.

Heute Morgen, nach der Kommunion, sagte ich zu meinem lebenswürdigen Jesus: „In welchen Zustand bin ich gefallen! Es scheint, dass mir alles entflieht, Leiden und Tugenden, alles! - Und Jesus: „Meine Tochter, was ist los? Willst du die Zeit verlieren, willst du aus deinem Nichts heraustreten? Begib dich an deinen Platz, in dein Nichts, damit das Alles den Platz in dir einnehmen kann. Wisse jedoch, dass du als Ganzes in Meinem Willen sterben musst, das Leiden, die Tugenden, alles. Mein Wille muss das Grab für die Seele sein, und wie sich im Grab die Natur verzehrt, bis sie tatsächlich verschwindet und aus diesem 'Sich-verzehren' selbst zu schönerem und neuen Leben aufersteht, so wird die Seele, die in Meinem Willen wie in einem Grab begraben ist, dem Leiden, ihren Tugenden, ihren geistlichen Gütern absterben und in allem zum göttlichen Leben auferstehen.

Meine Tochter, es scheint du wolltest die Weltleute nachahmen, die zu dem neigen, was zeitlich ist und ein Ende hat und sich keine Rechenschaft darüber geben, was ewig ist. Meine Geliebte, warum willst du nicht lernen, allein in Meinem Willen zu leben? Warum willst du nicht das Leben des Himmels leben, sogar noch während du hier auf Erden weilst? Mein Wille ist die Liebe, jene, die niemals stirbt. So muss Mein Wille für dich das Grab sein, und der Grabstein, der dich verschließen, fesseln soll, ohne dir noch Hoffnung zu geben, herauszukommen, ist die Liebe. Und außerdem, jeder Gedanke, der das eigene Selbst betrifft, auch über die eigenen Tugenden, heißt immer, für sich selbst Verdienste zu sammeln und bedeutet eine Flucht vor dem Göttlichen Leben. Wenn die Seele im Gegenteil nur an Mich denkt, betrachtet sie Mich wieder, nimmt das göttlichen Leben in sich auf, verlässt das Menschliche und nimmt alle Güter auf, die möglich sind. Haben wir uns verstanden?

14. August 1912

Mit seinem verborgenen Leben heiligt und vergöttlicht Jesus jede menschliche Handlung

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, damit die Seele sich selbst vergessen kann, muss sie alles, was sie tut oder zu tun hat, so tun, wie wenn Ich es in ihr tun wollte. Wenn sie betet, soll sie sagen: 'Es ist Jesus, der beten will... und ich bete zusammen mit Ihm.' Wenn sie arbeiten muss: 'Es ist Jesus, der arbeiten will... Es ist Jesus, der gehen will... Es ist Jesus, der Speise zu sich nehmen will... Es ist Jesus, der schlafen will... der aufstehen will... der sich unterhalten will...' Und so sollte es für das ganze übrige Leben sein, ausgenommen die Fehler. Nur so kann die Seele sich selbst vergessen, denn sie wird nicht nur alles tun, weil Ich es will, sondern weil Ich es tun will, weil Ich selbst es brauche.“

Nun arbeitete ich eines Tages und dachte, wie es sein könnte, dass, während ich an der Arbeit bin, Jesus in mir arbeitet. Ist es wirklich Er, der diese Arbeit tun will?

Und Jesus: „WIRKLICH ICH bin es, Meine Finger sind es, die in den deinen arbeiten. Meine Tochter, als Ich auf Erden weilte, haben sich Meine Hände nicht dazu herabgelassen, Holz zu bearbeiten, Nägel einzuhämmern und Meinem Nährvater Josef bei den Zimmereiarbeiten zu helfen? Und während Ich das tat, habe Ich mit denselben Händen und Fingern Seelen erschaffen und andere wieder zum anderen Leben abberufen; Ich vergöttlichte alle menschlichen

Handlungen, heiligte sie und verlieh jeder ein göttliches Verdienst; in den Bewegungen Meiner Finger, suchte Ich alle Bewegungen deiner Finger, wie auch die der anderen, und wenn Ich sah, dass sie es für Mich taten, oder weil Ich sie in ihnen tun wollte, setzte Ich das Leben von Nazareth in ihnen fort, und fühlte Mich wie gestärkt für die Opfer und die Demütigungen Meines verborgenen Lebens, indem Ich ihnen das Verdienst Meines eigenen Lebens verlieh. Tochter, das verborgene Leben, das Ich in Nazareth lebte, wird von den Menschen nicht geschätzt, während Ich ihnen doch, nach Meiner Passion, nichts Wertvolleres vermachen konnte als jenes, denn indem Ich Mich zu all diesen geringen Handlungen erniedrigte und zu jenen Akten, die die Menschen im täglichen Leben praktizieren, wie das Essen, Schlafen, Trinken, Arbeiten, Feuer Anmachen, Kehren, usw. - Akte, die jeder Mensch nicht umhin kann, zu tun - legte Ich eine göttliche Währung von unschätzbarem Wert in ihre Hände; so hat also Mein Leiden sie erlöst und das verborgene Leben jede menschliche Handlung, auch die unbedeutendste, mit göttlichem Verdienst und mit unendlichem Wert ausgestattet. Siehst du, während du arbeitest - arbeitest, weil Ich arbeiten will - gleiten Meine Finger in den deinen, und während Ich in dir arbeite, wie viele Seelen führe Ich im selben Augenblick mit den gleichen schöpferischen Händen ins Licht dieser Welt, wie viele andere berufe Ich ab, wie viele weitere heilige Ich damit, korrigiere, züchtige Ich, usw. ...!

Nun bist du mit Mir zusammen um zu erschaffen, zu rufen, zu verbessern und anderes zu tun, sodass, wie du nicht allein bist, auch Ich in Meinem Wirken nicht allein bin: könnte Ich dir eine größere Ehre erweisen?“

Aber wer kann ausdrücken, was Ich verstand? Wer kann sagen, wie groß das Gut ist, das man sich selbst und den anderen bereiten kann, indem man die Dinge tut, weil Jesus sie in uns tun will? Mein Geist verliert sich, und daher mache ich hier Schluss.

14. Dezember 1912

Wer im Göttlichen Willen für alle betet, empfängt selbst die Liebe, die Gott zu allen hat.

An diesem Morgen hat mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er kam, mich mit einem Faden aus Gold gefesselt, und sagte: „Meine Tochter, Ich will dich nicht binden mit Stricken und Ketten; bei den Aufrührerischen gebraucht man Fesseln und eiserne Ketten, mit den Fügsamen hingegen, die keinen anderen Weg und kein anderes Leben ersehnen als Meinen Willen und keine andere Speise als Meine Liebe, braucht es kaum einen Faden, um sie mit Mir in Vereinigung zu halten. Und sehr oft gebrauche Ich diesen Faden nicht einmal, so sehr sind sie in Mir drinnen, dass sie ein einziges Ding mit Mir bilden; und wenn Ich ihn gebrauche, ist es gleichsam, um mit ihnen zu spielen.“ Und während mich Jesus also band, befand ich mich im endlosen Meer des Willens meines Jesus und folglich in allen Kreaturen; und ich ging im Geist Jesu, in Seinen Augen, Seinem Mund, Seinem Herzen, alle Handlungen der Menschen durch, jene des Geistes, der Augen, des Herzens und alle übrigen derselben. Und ich tat alles, was Jesus tat. O! Wie umschließt man doch mit Jesus alles, niemand bleibt ausgeschlossen! Dann fügte Jesus hinzu: Wer in Meinem Willen ist - alles umfassend, betend und Sühne leistend für alle - nimmt in sich allein die Liebe auf, die Ich für alle habe, er schließt sie in sich allein ein und je mehr er liebt, desto teurer ist er Mir, desto schöner ist er. So lässt er alle hinter sich zurück.“

Darauf sagte ich, da ich gelesen hatte, dass jener, der nicht versucht wird, Gott nicht lieb ist - und es schien mir, dass ich seit langem nicht weiß, was Versuchung ist - dies zu Jesus und Er antwortete mir: „Meine Tochter, wer ganz in Meinem Willen ist, ist keiner Versuchung unterworfen, weil der Dämon nicht die Macht hat, in Meinen Willen einzudringen; nicht nur dies, sondern der Teufel selbst will nicht in Ihn eintreten, da Mein Wille Licht ist und die Seele angesichts dieses Lichtes seine Verschlagenheit erkennen und daher den Feind verspotten würde,

der diesen Spott nicht erträgt; er ist ihm schrecklicher als die Hölle selbst, und so flieht er ihn mit aller Kraft. Versuche aus Meinem Willen herauszutreten und du wirst sehen, wie viele Feinde dir in den Rücken fallen werden!

Wer in Meinem Willen ist, hält stets das Siegesbanner hoch, und keiner der Feinde wagt diesem unüberwindlichen Banner entgegentreten.

5. Februar 1913

Wer den Willen Gottes nicht tut, der raubt Gott alles

Diesen Morgen kam mein stets liebenswürdiger Jesus wie ein Schatten und ein Blitz und sprach zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen nicht tut, der hat keinen Grund, auf der Erde zu leben; sein Leben ist ohne Zweck, ohne Mittel und ohne Ziel. Er ist genau wie ein Baum, der keine Früchte hervorzubringen weiß, höchstens giftige Früchte, die ihn selbst immer mehr vergiften und jeden, der unklugerweise davon isst. Dieser Baum tut nichts anderes, als die harte Mühe des Bauern zu rauben, der mit Mühe und Schweiß um ihn herum das Erdreich bearbeitet. So ist die Seele, die nicht Meinen Willen tut, ständig dabei, Mich zu berauben und wandelt das Diebesgut in Gift um; so ist sie um Mich herum, um Mich zu bestehlen, sie raubt Mir das Werk der Schöpfung, der Erlösung, der Heiligung - was die Seele selbst betrifft - sie raubt Mir das Licht der Sonne, die Nahrung, die sie zu sich nimmt, die Luft, die sie einatmet, das Wasser, das ihr den Durst löscht, das Feuer, das sie wärmt, die Erde, auf die sie tritt, denn all dies gehört dem, der Meinen Willen tut. Denn alles, was Mein ist, gehört ihm. Wer hingegen nicht Meinen Willen tut, hat keinerlei Rechte, und so fühle Ich Mich ständig beraubt, und es ist notwendig, dass er gefesselt und in die tiefsten Kerker geworfen werde.“ Nachdem Er das gesagt hatte, verschwand Er wie ein Blitz.

25. September 1913

In dem Maß, wie die Seele mit dem Göttlichen Willen vereinigt ist, in dem Maß wird sie geheiligt und bringen die Sakramente ihre Wirkungen hervor

(Siehe hierzu auch die Anmerkung zum Text vom 8. April 1904)

Ich hatte Meinem Beichtvater erklärt, dass Jesus mir gesagt hatte: dass der Wille Gottes das Zentrum der Seele ist, dass dieses Zentrum am Grund der Seele ist; dass es, wie die Sonne, die ihre Strahlen aussendet, dem Verstand Licht verleiht, den Handlungen Heiligkeit, den Schritten Kraft zum Voranschreiten, dem Herzen Leben gibt, den Worten und allem Macht verleiht; nicht nur dies, sondern dass dieser Mittelpunkt des Willens Gottes, - während er in uns ist, damit wir ihm nie entfliehen mögen und er uns stets zur Verfügung steht und uns nicht einmal eine Minute allein und getrennt lässt - immer vor uns, zu unserer Rechten und Linken, hinter uns und überall ist; und dass Er auch im Himmel unser Mittelpunkt sein wird.

Der Beichtvater aber entgegnete, dass unser Mittelpunkt das Heiligste Sakrament ist.

Nun kam der geliebte Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter! Ich musste die Heiligkeit leicht und zugänglich für alle machen, jene ausgenommen, die nichts von ihr wissen wollen; erreichbar machen in allen Verhältnissen, unter allen Umständen und an allen Orten. Es ist wahr, dass das Heiligste Sakrament das Zentrum ist, aber wer hat es eingesetzt? Wer brachte Meine Menschheit zu solcher Erniedrigung, sich im engen Umkreis einer Hostie einzuschließen? War es nicht Mein Wille? Daher wird Mein Wille stets die Oberherrschaft über alles haben; und außerdem, wenn das Alles in der Eucharistie enthalten ist, müssten die Priester, die Mich vom Himmel in ihre Hände herabrufen, und die mehr als alle anderen in Kontakt mit meinem sak-

ramentalen Leib und Blut stehen, die heiligsten, die besten sein, so viele hingegen sind die schlechtesten.

Arm bin Ich! Wie sie Mich im Heiligsten Sakrament behandeln! Und so viele Seelen, die Mich vielleicht täglich empfangen, müssten so heilig sein, wenn der Mittelpunkt der Eucharistie ausreichend wäre; und doch - es ist beweinenenswert - bleiben sie stets auf dem gleichen Punkt stehen: eitel, zornig, empfindlich, eigensinnig, usw...; armes Zentrum des Heiligsten Sakraments, wie wird es entehrt! Betrachte andererseits eine Familienmutter, die Meinen Willen tut und die durch ihre Lebensumstände - nicht weil sie nicht wollte - Mich aber nicht jeden Tag empfangen kann und die geduldig, liebevoll ist und den Wohlgeruch Meiner eucharistischen Tugenden in sich trägt.

Ach! Ist es etwa das Sakrament oder Mein Wille, dem sie sich unterworfen hat, der sie beherrscht und der das Heiligste Sakrament ersetzt?

Ich sage dir vielmehr, dass die Sakramente selbst in dem Maß die Früchte hervorbringen, wie die Seelen Meinem Willen unterworfen und mit Meinem Willen verbunden sind, und so bringen sie auch ihre Wirkungen hervor. Fehlt jedoch die Verbundenheit mit Meinem Willen, dann kommunizieren sie zwar, gehen aber leer aus. Sie gehen zur Beichte, bleiben aber immer mit Sündenschuld befleckt; sie kommen in Meine sakramentale Gegenwart, aber wenn unsere Willen nicht übereinstimmen, werde Ich für sie wie tot sein, denn nur Mein Wille bringt in einer Seele, die sich Ihm unterwirft, alle Güter hervor und verleiht den Sakramenten selbst Leben. Und wer dies nicht versteht, der ist noch ein Kind in der Religion.“

2. Oktober 1913

Das 'Ich liebe Dich' der Seele im Göttlichen Willen

Ich fuhr in meinem gewohnten Zustand fort, als der geliebte Jesus sich in meinem Inneren sehen ließ; aber so sehr mit mir vereint, dass ich Seine Augen in den meinen sah, Seinen Mund in dem meinen, und so mit allem anderen. Während ich Ihn so erblickte, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, siehst du den Zustand der Seele, die Meinen Willen tut, wie Ich Mich verschmelze und ein einziges Ding mit ihr bilde; Ich mache Mich zu ihrem eigenen Leben, weil Mein Wille innerhalb und außerhalb dieser Seele ist. Man kann sagen, dass Er wie die Luft ist, die sie atmet, die allem in ihr Leben verleiht, wie das Licht, das alles sehen, alles verstehen lässt, Hitze, die erwärmt, die Dinge fruchtbar macht und wachsen lässt, wie das Herz, das schlägt, Hände die arbeiten, Füße, die gehen. Und wenn der menschliche Wille sich mit Meinem Willen vereinigt, nimmt Mein Leben in der Seele Gestalt an.“

Nachher, als ich die Kommunion empfangen hatte, sagte ich zu Jesus: - Ich liebe Dich - und Er sprach zu mir: „Meine Tochter, willst du Mich in Wahrheit lieben? Dann wiederhole: - Jesus, ich liebe Dich mit Deinem Willen. - Und wenn du also, da Mein Wille die Abgründe ausfüllt, sagen willst: - ich bete Dich an-, - ich benedeie Dich -, - ich lobe Dich -, - ich danke Dir -, wirst du es in Meinem Willen vereint sagen, und du wirst - in Meinem Willen - Himmel und Erde mit Anbetung, mit Preis, mit Lob, mit Danksagung erfüllen. Dies sind einfache Dinge, leicht zu tun und unermesslich.

Mein Wille ist alles, Er ist so viel wie Meine eigenen Eigenschaften; und was sind diese? Sie sind ein einfacher Akt Meines Willens, sodass also, wenn die Gerechtigkeit, die Güte, die Weisheit, die Stärke ihren Lauf nehmen, Mein Wille ihnen vorangeht, sie begleitet, sie zum Wirken bringt, mit einem Wort, sie entfernen sich nicht im geringsten von Meinem Willen. Wer daher Meinen Willen aufnimmt, nimmt alles auf, ja man kann sogar sagen, dass sein Leben beendet ist, beendet mit den Schwächen, den Leidenschaften, den Erbärmlichkeiten, denn in dem, der

Meinen Willen tut, verlieren alle Dinge ihr Recht, weil Mein Wille den Vorrang vor allem, das Recht auf alles hat.“

18. November 1913

Je stärker die Verbindung der Seele mit dem Göttlichen Willen ist, umso mehr bringt das Kreuz seine guten Wirkungen in der Seele hervor und heiligt sie.

Ich dachte an meinen armseligen Zustand, und wie ich sogar des Kreuzes beraubt bin. Und Jesus in meinem Inneren sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn zwei Willen einander entgegengesetzt sind, so bildet der eine das Kreuz des anderen. So ist es mit Mir und den Geschöpfen: Wenn ihr Wille dem Meinen entgegengesetzt ist, bilde Ich ihr Kreuz und sie bilden Mein Kreuz: so bin Ich der Längsbalken des Kreuzes und sie sind der kurze, die, wenn sie sich kreuzen, das Kreuz bilden. Wenn sich nun der Wille der Seele mit dem Meinen vereint, dann sind die Balken nicht länger gekreuzt, sondern miteinander verbunden, und somit ist das Kreuz kein Kreuz mehr. Es ist nicht das Kreuz, das heiligt, es ist die Ergebung in Meinen Willen, die das Kreuz heiligt. Daher kann auch das Kreuz in dem Maß Gutes bewirken, wie es Verbindung es mit Meinem Willen hat.

Und nicht nur das: das Kreuz heiligt, kreuzigt einen Teil der Person, aber Mein Wille verschont nichts, Er heiligt alles und kreuzigt die Gedanken, die Wünsche, den Willen, die Gefühle, das Herz, alles; und da Mein Wille Licht ist, so lässt Er die Seele die Notwendigkeit dieser vollständigen Heiligung und Kreuzigung erkennen, so dass sie selbst Mich dazu drängt, die Arbeit Meines Willens in ihr ausführen zu wollen. So geben sich das Kreuz und die anderen Tugenden damit zufrieden, wenn sie nur einen Teil besitzen; und wenn sie die Kreatur mit drei Nägeln annageln können, dann triumphieren sie darüber. Mein Wille hingegen, der keine unvollständigen Werke zu tun weiß, begnügt sich nicht mit drei Nägeln, sondern mit ebenso vielen Akten, wie viele Akte Meines Willens Ich über die Kreatur verfüge.“

27. November 1913

Der Göttliche Wille ist der höchste Gipfel, den es im Himmel und auf Erden geben kann.

Mein stets liebenswürdiger Jesus fährt fort, von Seinem Willen zu sprechen: „Meine Tochter, wie viele vollständige Akte Meines Willens die Kreatur ausführt, soviel Teile von Mir nimmt sie in sich auf; je mehr sie von Meinem Willen nimmt, desto mehr Licht erringt sie und bildet so in ihrem Inneren eine Sonne; und da diese Sonne aus dem Licht gebildet wurde, das die Seele aus Meinem Willen entnimmt, so hängen die Strahlen dieser Sonne mit den Strahlen Meiner göttlichen Sonne zusammen. So strahlt die eine auf die andere zurück; sie werfen gegenseitig Pfeile aufeinander, und während sie dies tun, wird die Sonne, die Mein Wille in der Seele gebildet hat, immer größer.“

Und ich: „Jesus, wir sind immer hier in Deinem Willen, es scheint, dass Du nichts anderes zu sagen hättest.“ Darauf Jesus: „Mein Wille ist der höchste Gipfel, den es im Himmel und auf Erden geben kann, und wenn die Seele dort angekommen ist, hat sie sich alles unterworfen und hat alles getan, und es bleibt ihr nichts anderes mehr zu tun, als über diesen Höhen zu wohnen, sich ihrer zu erfreuen, und diesen Meinen Willen immer mehr zu verstehen, der noch nicht gut genug begriffen wird - weder im Himmel noch auf Erden. Du hast noch Zeit, hier zu verweilen, denn du hast ganz wenig erfasst, und viel bleibt dir noch zu verstehen. Mein Wille ist so groß, dass, wer immer Ihn tut, sich 'Gott' auf der Erde nennen kann.

(Anmerkung: Der heilige Kirchenlehrer Augustinus sagte, dass Gott Mensch wurde, damit der Mensch Gott werden könne. Viele andere Heilige und Mystiker drückten dasselbe auf ihre Art aus.

Und: „Ihr seid GÖTTER, ihr alle seid Söhne des Höchsten.“ (Ps 82,6) sagt die Heilige Schrift in den Psalmen. Jesus bezieht sich im Johannesevangelium auf diese Passage. (Joh 10, 34). Die Bedeutung all dessen ist, dass uns der Heilige Geist bis zu jenem Grad heiligen möchte, dass wir vergöttlicht werden. Dies ist die Aufgabe des Heiligen Geistes in den Seelen. Je mehr jemand heiligmachende Gnade besitzt, desto mehr ist er Gott ähnlich; und diese Ähnlichkeit wird mit dem Geschenk des Göttlichen Willens aufs höchste gesteigert, da der Göttliche Wille die Quelle der heiligmachenden Gnade selbst ist.)

Und so wie Mein Wille die Seligkeit des Himmels bildet, so bilden diese 'Götter', die Meinen Willen tun, die Seligkeit der Erde und derer, die ihnen nahe sind; und es gibt kein Gut auf der Erde, das man nicht jenen 'Göttern' Meines Willens zuschreiben müsste; alles verdankt man ihnen, als direkte oder indirekte Ursache. Wie es im Himmel keine Glückseligkeit gibt, die nicht von Mir ausginge, so gibt es auf Erden kein Gut, das nicht von ihnen her käme.“

8. März 1914

Es gibt kein Gut, das die Seele, die mit dem Göttlichen Willen vereint ist, beim Tode nicht mit sich mitnimmt. - Diese Seele kommt auch nicht in das Fegefeuer.

Als ich mich weiterhin in meinem gewohnten Zustand befand, unterließ es mein stets lebenswürdiger Jesus nicht, oft, sehr oft zu mir über Seinen Heiligsten Willen zu sprechen. Ich werde das wenige berichten, an das ich mich erinnere. Mir ging es gerade nicht sehr gut, als der geliebte Jesus zu mir kam und sagte: „Meine Tochter, wer in Meinem Willen feststeht, der macht sich alles zu Eigen, was Ich tue. Denn der Wille der Seele, die sich Mir geschenkt hat, ist so sehr mit dem Meinen eins geworden, dass alles, was Mein Wille tut, die Seele tut.

Wenn sie also in Meinem Willen lebt und stirbt, gibt es kein Gut, das sie nicht mit sich nimmt, da es kein Gut gibt, das Mein Wille nicht enthält. Und Mein Wille ist das Leben alles Guten, das die Kreaturen hervorbringen. Wenn sie nun für dieses Leben stirbt, nimmt die Seele in Meinem Willen die Messen mit sich, die gefeiert werden, die Gebete und die guten Werke, die verrichtet werden, denn diese sind alle Früchte Meines Willens; und dies ist jedoch viel weniger im Vergleich zum Wirken Meines Willens selbst, das die Seele als ihr Eigentum mit sich trägt.

Es genügt ein Augenblick des Wirkens Meines Willens, um das Wirken aller Kreaturen, der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen zu übertreffen. Es gibt also keine Schönheit, die der Seele, die in Meinem Willen stirbt, gleichkäme, weder Hoheit noch Schätze, noch Heiligkeit, noch Weisheit, noch Liebe, nichts, nichts, das man mit ihr vergleichen könnte, nichts, das ihr gleichkäme. Wenn sie - in Meinem Willen eins geworden - stirbt, so öffnen sich ihr beim Eintritt ins Himmlische Vaterland nicht nur die Pforten des Himmels, sondern der ganze Himmel neigt sich herab, um sie in die Himmlische Wohnung eintreten zu lassen, um dem Wirken Meines Willens, der in ihr ist, Ehre zu erweisen.

Wie soll Ich dir die Festlichkeiten schildern und das Erstaunen, das sich aller Seligen bemächtigt, wenn sie diese Seele schauen, die ganz vom Wirken des Göttlichen Willens geprägt ist? Wenn sie sehen, dass alles, was sie im Leben getan hat, jedes Wort von ihr, jeder Gedanke, jedes Werk, jede Handlung, usw. sich in ebenso viele Sonnen verwandelt haben, die ihren Schmuck bilden? Sonnen, von denen jede einzelne an Lichtglanz und Schönheit von der anderen verschieden ist? Sie werden in dieser Seele so viele göttliche Bächlein sehen, die alle Seligen überfluten werden, und da die Himmelsbewohner deren Fülle nicht zu fassen vermögen, fluten sie auch auf die Erde, zum Wohle derer, die noch auf der irdischen Pilgerschaft begriffen sind.

Ach, Meine Tochter! Mein Wille ist das Wunder der Wunder, ist das Geheimnis, um das Licht, die Heiligkeit, die Reichtümer zu finden; Er ist das Geheimnis aller Güter; ein Wunder, ein Geheimnis, das nicht tief erkannt und daher weder geschätzt noch geliebt wird, wie es ihm gebührte. Du schätze und liebe es und mache es denen bekannt, die du dafür bereit siehst.“

An einem anderen Tag, als ich gerade litt, fühlte ich mich, wie wenn ich nichts tun könnte und war dadurch bedrückt; und Jesus, der mich fest umarmte, sprach zu mir: „Meine Tochter, bekümmere dich nicht, suche nur an Meinen Willen hingegeben zu sein, und Ich werde alles für dich tun, weil ein einziger Augenblick in Meinem Willen mehr wert ist, als alles was du an Gutem in deinem ganzen Leben tun könntest.“

Ich erinnere mich noch, dass Er an einem anderen Tag zu mir sagte: „Meine Tochter, wer in Wahrheit Meinen Willen tut, kann bei allem, was in ihm vorgeht - sei es in der Seele wie im Leib - bei dem, was er fühlt, was er leidet, sagen: „Jesus leidet, Jesus ist bedrückt.“ Denn alles, was die Geschöpfe Mir antun, gelangt bis hin zur Seele, in der Ich wohne; wenn Mich also die Kälte der Geschöpfe erreicht, so fühlt sie Mein Wille, und da Mein Wille das Leben jener Seele ist, geschieht es folglich, dass auch die Seele sie fühlt; statt sich also über diese Kälte zu betrüben, als wäre sie ihre eigene, soll sie nahe bei Mir bleiben, um Mich zu trösten und Mir Sühne zu leisten für die Kälte, die die Geschöpfe Mir entgegenbringen. Also, wenn die Seele Zerstreungen, Kummer oder anderes fühlt, muss sie um Mich herum sein, um Mir Erleichterung und Sühne zu verschaffen, nicht als wären die Kreuze die ihren, sondern die Meinen; daher wird die Seele, die in Meinem Willen lebt, viele verschiedene Leiden - aber unvorhergesehen und fast überraschend - fühlen, je nach den Beleidigungen, die Mir die Kreaturen antun; wie sie auch Freuden und unbeschreibliche Tröstungen empfinden wird. Und wenn sie sich einerseits damit beschäftigen soll, Mich zu trösten und Mir Sühne zu leisten, sollte sie auch die Freuden und Wonnen genießen. Dann wird Mein Wille zufrieden gestellt, ohne dies würde Er betrübt sein und seine Pläne nicht ausführen können.

An einem anderen Tag sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut, kann auf keinen Fall ins Fegefeuer kommen, weil Mein Wille die Seele von allem reinigt, und da Ich sie so eifersüchtig im Leben bewahrt habe - in Meinem Willen beschützt - wie könnte Ich zulassen, dass das Feuer des Reinigungsortes sie berühre? Außerdem könnte ihr höchstens ein gewisser Schmuck fehlen, und Mein Wille wird sie, bevor Er ihr die Gottheit enthüllt, mit all dem bekleiden, was ihr fehlt, und dann werde Ich Mich ihr zeigen.“

17. März 1914

Die Seele im Göttlichen Willen ist von Gott untrennbar.

Ich war in meinem gewohnten Zustand und mein stets liebenswürdiger Jesus gab sich weiterhin in meinem ganzen Sein zu erkennen, und ich besaß alle Seine Glieder. Er zeigte sich darüber sehr zufrieden, und als könnte Er diese Freude anscheinend nicht für sich behalten, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut, der beginnt, an den „Opera ab Intra“ (den Werken nach Innen) der göttlichen Personen teilzunehmen. Nur dem, der Meinen Willen tut, ist dieses Privileg vorbehalten, nicht allein an allen Unseren „Opera ab extra“ (den Werken nach Außen) Anteil zu haben, sondern von diesen zu den „Opera ab Intra“ voranzuschreiten. Deshalb fällt es Mir schwer, dich nicht zufriedenzustellen, die du in Meinem Willen lebst, denn wenn die Seele in Meinem Willen weilt, ist sie im Innersten Unseres Herzens, Unserer Wünsche, Unserer Gefühle, Unserer Gedanken.

Ihr Herzschlag und der Unsere, ihr Atem und der Unsere sind bilden eine Einheit. Und die Befriedigungen, die sie Uns verschafft, die Wonnen, die Glorie, die Liebe, sind alle unendlicher

Natur, in nichts den Unseren unähnlich, weil sie Unsere Eigenen sind. Und so wie in Unserer ewigen Liebe Eine göttliche Person die Anderen entzückt, die Eine die Wonne der Anderen bildet, so können Wir sehr oft diese Liebe und diese Wonnen nicht mehr in Uns behalten, und Wir bringen „Opera ab extra“ hervor; und so bleiben Wir entzückt und beseligt von jener Seele, die Unseren Willen tut. Wie könnten Wir also die Seele unzufrieden machen, die Uns so sehr zufriedenstellt? Wie sollten Wir den nicht lieben - lieben, wie Wir Uns selbst lieben, nicht wie Wir die anderen Geschöpfe lieben - der Uns mit Unserer eigenen Liebe liebt? Mit jener Seele gibt es keine verhüllten Geheimnisse, zwischen Uns und ihr gibt es kein 'Unser' und 'ihr', sondern alles ist gemeinsam, und was Wir von Natur aus sind, unfähig zu sündigen, usw. das gewähren Wir der Seele aus Gnade, damit es zwischen ihr und Uns keine Ungleichheit gibt.

Und so wie Wir, wenn Wir Unsere Liebe nicht mehr einschließen können, 'Opera ab extra' hervorbringen, so lassen Wir, da Wir die Liebe zu der Seele, die Unseren Willen tut, nicht mehr einschließen können, sie aus Uns heraustreten und zeigen sie den Völkern als Unseren Liebling, als die von Uns Geliebte, und nur wegen ihr und ähnlicher Seelen lassen Wir Wohltaten auf die Erde niederregnen, und erhalten die Erde nur aus Liebe zu ihnen.

Und endlich schließen Wir jene Seele in Unserem Inneren ein, um Uns an ihr zu erfreuen, denn wie die Göttlichen Personen untrennbar sind, so macht sich untrennbar von Uns, wer Unseren Willen tut.“

25. September 1914

Die universelle Wirkung der Gebete, die gemeinsam mit Jesus gebetet werden.

Ich opferte gerade meine armen Gebete dem geliebten Jesus auf und dachte bei mir, für wen es am besten wäre, dass Jesus diese Gebete verwende. Und Er sagte gütig zu mir: „Meine Tochter, die Gebete, die zusammen mit Mir und mit Meinem eigenen Willen verrichtet werden, können sich allen schenken, ohne jemanden auszuschließen; und alle haben daran ihren Anteil und ihre Wirkungen, wie wenn sie für eine Seele allein aufgeopfert worden wären.

Sie wirken jedoch gemäß der Verfassung der Kreaturen. Wie auch bei der Kommunion schenke Ich Meine Passion für alle und für jeden einzelnen, aber die Wirkungen sind verschieden, je nach der Verfassung der einzelnen; und wenn zehn Seelen die Wirkungen erhalten, so sind die Früchte nicht weniger, als hätten fünf sie empfangen; so beschaffen ist auch das mit Mir zusammen und in Meinem Willen verrichtete Gebet.“

29. Oktober 1914

Nur im Göttlichen Willen kann die Seele vollständige und vollkommene Akte der Liebe, des Lobes und des Dankes verrichten.

Ich beklagte mich bei meinem geliebten Jesus über Seine Abwesenheit, und mein armes bedrücktes Herz geriet fast in Fieberwahn und voll von törichten Gedanken sagte ich: „Meine Liebe, was ist das? Hast du vergessen, dass ich ohne Dich nicht zu bleiben weiß und nicht sein kann? Entweder mit Dir auf Erden oder bei Dir im Himmel! Willst Du etwa, dass ich Dich daran erinnere? Willst Du im Schweigen da sein, schlafend oder zornig, dann tu es nur, wenn Du nur immer bei mir bist, aber ich fühle, dass Du mich aus deinem Herzen hinausgeworfen hast! Ach! Wie hast Du nur das Herz gehabt, dies zu tun?“

Aber während ich diese und andere Dummheiten sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, beruhige dich, Ich bin hier! Es ist eine Beleidigung, die du Mir antust, wenn du sagst, Ich hätte dich aus Meinem Herzen hinausgeworfen; Ich

halte dich am Grunde Meines Herzens und so dicht, dass Mein ganzes Sein in dir strömt und das deine in Mir; sei daher aufmerksam, damit dir von diesem Meinem Sein, das in dir fließt, nichts entgeht und jeder deiner Akte mit Meinem Willen verbunden sei, denn Mein Wille enthält ganz vollständige Akte.

Es genügt ein einziger Akt Meines Willens, um tausend Welten - und alle vollendet und vollkommen - zu erschaffen, Ich habe keine aufeinanderfolgenden Akte nötig, ein einziger genügt Mir für alle. Wenn du nun den einfachsten Akt - vereint mit Meinem Willen - tust, gibst du Mir damit einen vollkommenen Akt der Liebe, des Lobes, der Danksagung, der Sühne, von allem. Kurz gesagt, du wirst Mich in diesen Akt einschließen, ja du wirst auch Mich Selbst einschließen und Mich Mir Selbst geben.

Ach Ja! Nur diese mit Meinem Willen vereinten Akte können vor Mir bestehen, denn eines vollkommenen Wesens, das keine unvollendeten Akte verrichten kann, sind nur vollendete und vollkommene Akte würdig, um Ihm Ehre zu erweisen und Wohlgefallen zu finden. Und das Geschöpf wird nur in Meinem Willen diese vollständigen und vollkommenen Akte verrichten können. Außerhalb Meines Willens werden die Akte der Kreatur, wie gut und heilig sie auch seien, immer unvollkommen und unvollständig sein, weil die Kreatur genötigt ist, aufeinanderfolgende Akte zu setzen, um ein Werk vollendet und vollkommen zu gestalten. Und wenn ihr dies auch gelingen sollte, so sehe Ich alles, was die Kreatur außerhalb Meines Willens tut, als ein Nichts an. Daher sei Mein Wille dein Leben, deine Norm, dein alles; und wenn du so Meinen Willen in dir einschließt, wirst du in Mir sein und Ich in dir, und du wirst dich hüten noch einmal zu sagen, Ich hätte dich aus Meinem Herzen vertrieben.“

17. Dezember 1914

Der Göttliche Wille formt in der Seele die wahre und vollkommene Konsekration und macht sie zu einer lebendigen Hostie

(siehe auch Anmerkung. zum Text vom 8. April 1904)

Ich setzte meinen gewohnten Zustand fort und war sehr bedrückt wegen der Abwesenheit Jesu; nach vielen Bemühungen kam Er und zeigte sich in meinem ganzen Wesen; es schien als wäre ich die äußere Kleidung Jesu. Er brach Sein Schweigen und sprach zu mir: „Meine Tochter, auch du kannst Hostien formen und sie mystischerweise konsekrieren. Siehst du das Gewand, das Mich im Sakrament bedeckt? Es sind die Akzidenzien des Brotes, aus denen die Hostie gebildet wird, aber das Leben, das in dieser Hostie existiert, ist Mein Leib, Mein Blut und Meine Gottheit. Die Haltung, die dieses Leben enthält, ist Mein Höchster Wille. Und dieser Wille bringt die Liebe hervor, die Wiedergutmachung, die Hinopferung, und alles andere, was Ich im Sakrament wirke, ist auch nicht ein Jota von Meinem Willen entfernt. Nichts kommt aus Mir hervor, dem Mein Wille nicht voranginge, und hier siehst du, wie auch du die Hostie bilden kannst: sie ist materiell und ganz menschlich, und auch du hast einen materiellen Leib und einen menschlichen Willen. Wenn du diesen deinen Körper und diesen deinen Willen rein und aufrecht hältst und weit weg von jedem Schatten einer Sünde, dann bereitest du damit die Träger, die Schleier, damit Ich Mich konsekrieren und verborgen in dir leben kann; und dies wäre so wie eine unkonsekrierte Hostie.

Ich sage unkonsekrierte Hostie, denn zu dieser Hostie muss sich Mein Leben dazugesellen, das aus Heiligkeit, Liebe, Weisheit, Macht, usw. besteht, aber der Motor von allem ist Mein Wille. Nachdem du also die Hostie bereitet hast, musst du deinen Willen in der Hostie sterben lassen, du musst ihn gut, sehr gut backen, damit er nicht mehr zum Leben aufsteht und musst in deinem ganzen Sein Meinen Willen an seine Stelle treten lassen: und Mein Wille, der Mein gan-

zes Leben enthält, wird die wahre und vollkommene Konsekration vollziehen. Auf diese Weise werden deine menschlichen Gedanken kein Leben mehr haben, sondern die Gedanken Meines Willens, und dieser wird Meine Weisheit in deinem Geist erkennen; du wirst nicht länger das Leben des Menschlichen, die Schwäche, die Unbeständigkeit, in dir haben, denn Mein Wille wird die Konsekration des göttlichen Lebens vollziehen, der Stärke, der Festigkeit und alles dessen, was Ich bin. So werde Ich also jedes Mal, wenn du deinen Willen, deine Wünsche und alles, was du bist und tun kannst, in Meinen Willen versenkst, die Konsekration erneuern, und als lebendige Hostie, nicht als tote, wie diejenigen, die Mich nicht enthält, werde Ich Mein Leben in dir fortsetzen. Aber dies ist noch nicht alles: in den konsekrierten Hostien, im Speisekelch, in den Tabernakeln, ist alles tot, stumm, es ist kein Herzschlag zu fühlen oder eine Bewegung der Liebe, als Antwort auf Meine so große Liebe.

Würde Ich nicht auf die Herzen warten, um Mich ihnen zu schenken, wäre Ich recht unglücklich und um Meine Liebe betrogen; Mein sakramentales Leben wäre ohne Zweck, und wenn Ich dies in den Tabernakeln ertrage, würde Ich es in den lebendigen Hostien nicht ertragen. Folglich will Ich im Sakrament von den lebendigen Hostien ernährt werden und zwar von Meiner eigenen Speise, d.h. die Seele wird sich Meinen Willen zu Eigen machen, Meine Liebe, Meine Gebete, die Sühneleistungen, die Opfer und sie Mir geben, als wären sie ihre eigenen und Ich werde Mich damit ernähren. Die Seele wird sich mit Mir vereinigen, sie wird darauf lauschen, was Ich gerade tue, um es dann zusammen mit Mir zu tun, und in dem Maß, wie sie die gleichen Akte wiederholt, wird sie Mir ihre Nahrung reichen, und Ich werde darüber glücklich sein; und nur in diesen lebendigen Hostien werde Ich den Ersatz finden für die Einsamkeit, das Fasten, und für alles, was Ich in den Tabernakeln erleide.“

17. Juni 1915

Alles, was die Seele tut, sollte sein Ziel im Göttlichen Willen haben.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, beklagte ich mich bei Jesus und sagte zu Ihm: „Jesus, mein Leben, alles ist zu Ende; mir bleibt nichts anderes als höchstens Deine kurzen Besuche wie ein Blitz, Deine Schatten“ und Jesus unterbrach meine Rede und sagte zu mir: „Meine Tochter, alles muss sein Ziel in Meinem Willen haben, und ist die Seele einmal so weit gekommen, dann hat sie alles getan; wenn sie hingegen viel getan hat und dies nicht in Meinem Willen eingeschlossen hat, kann man sagen, dass sie nichts getan hat. Denn für Mich hat nur das einen Wert, was sein Ziel in Meinem Willen hat, weil gleichsam Mein eigenes Leben darin eingebunden ist, und es ist gerecht, dass Ich die kleinsten, ja wichtigsten Dinge wie Meine eigene Angelegenheit betrachte, auch in den kleinsten Dingen und sogar in dem, was man als 'Nichts' betrachtet.

Bei jedem kleinen Akt, den die Seele mit Meinem Willen vereint tut, fühle Ich, wie sie ihn zuerst Mir entnimmt und dann handelt. Wie selbst in der unscheinbarsten Meiner Handlungen Meine ganze Heiligkeit, Meine Macht, Weisheit, Liebe und alles eingeschlossen ist, was Ich bin, so nehme Ich in jenem Akt, der mit Meinem Willen vollbracht wird, Mein Leben, Meine Werke, Mein Wort, Meinen Gedanken, usw. wahr; wenn also deine Angelegenheiten auf Meinen Willen zielen, was willst du mehr? Alle Dinge haben ein einziges Ziel. Die Sonne hat den Zweck, dass ihr Licht die Erde überflutet. Der Bauer sät, hackt, bearbeitet die Erde, erduldet Kälte und Hitze, aber dies ist nicht seine End-Absicht, sondern er tut es, um die Früchte zu ernten und daraus die Nahrung zu bereiten. So ist es bei vielen anderen Dingen, die zwar viele sind, aber auf ein einziges Ziel hinauslaufen, welches das Leben des Menschen ist. So muss auch die Seele alles in das einzige Ziel Meines Willens hinauslaufen lassen, und darin wird sie ihr Leben festigen, und Ich werde daraus Meine Speise bereiten.“

Dann fügte Er hinzu: „Ich und du, Wir werden in diesen traurigen Zeiten eine sehr schmerzvolle Periode durchleben, weil die Dinge immer schlimmer werden. Aber wisse, wenn Ich dir Mein Kreuz aus Holz wegnehme, so gebe Ich dir das Kreuz Meines Willens, das keine Höhe, keine Breite hat, sondern endlos ist. Ein edleres Kreuz könnte Ich dir nicht geben, weil es nicht aus Holz, sondern aus Licht ist, und in diesem Licht, das brennender als jedes Feuer ist, werden Wir gemeinsam in jeder Kreatur und in ihren Qualen leiden, und Wir werden danach trachten, für alle das Leben zu sein.“

24. August 1915

Nur indem die Seele im Göttlichen Willen lebt, wird sie zum vollkommenen Bild und Gleichnis Gottes.

Ich befand mich in meinem gewöhnlichen Zustand, als mein stets liebenswürdiger Jesus kam; und ich gab Ihm einen Kuss und sagte: „Mein Jesus, wenn es mir möglich wäre, würde ich Dir den Kuss von allen Geschöpfen geben, so würde ich Deine Liebe zufriedenstellen, indem ich alle zu Dir bringe.“

Darauf Jesus: „Meine Tochter, willst du Mir einen Kuss von allen geben, so küsse Mich in Meinem Willen, denn Mein Wille enthält die schöpferische Kraft, hat die Macht, einen Akt in soviel Akte zu vervielfältigen, wieviel man nur immer will, und so wirst du Mir die Wonne bereiten, wie wenn alle Mich küssten, und du wirst das Verdienst haben, als hättest du alle dazu gebracht, Mich zu küssen, und alle Kreaturen werden die Wirkungen dieses Kusses empfangen, je nach ihrer eigenen Disposition. Ein Akt in Meinem Willen enthält alle Güter, die möglich und vorstellbar sind. Ein Beispiel davon findest du im Bild der Sonne; das Licht ist *eines*, aber dieses Licht vervielfältigt sich in allen Blicken der Kreaturen, und doch ist das Licht immer eines, und der Akt ist eine einziger.

Nicht alle Geschöpfe jedoch erfreuen sich desselben Lichtes. Einige, die Augen von schwacher Sehkraft haben, müssen sich die Hand vor die Augen halten, gleichsam um sich vom Licht nicht geblendet zu fühlen; andere, die blind sind, profitieren überhaupt nicht davon, aber dies ist nicht die Schuld des Lichtes, sondern die Schuld der Sehkraft der Geschöpfe. Also, Meine Tochter, wenn du wünschst, Mich für alle zu lieben, tue es in Meinem Willen; dann wird deine Liebe in Meinem Willen fließen, Ich werde hören, wie Mir dein 'Ich liebe Dich' im Himmel, um Mich herum, innerhalb von Mir, wiederholt wird; und überall wird es sich vervielfältigen, mit so vielen Akten, wie Mein Wille fähig ist, auszuführen; auf diese Weise wird es Mir Genugtuung für die Liebe aller leisten, weil die Kreatur begrenzt und endlich ist, Mein Wille hingegen unermesslich und unendlich. Wie kann man jene Worte erklären, die Ich aussprach, als Ich den Menschen schuf: „Lasst Uns den Menschen machen nach Unserem Abbild und Gleichnis?“ Wie könnte die Kreatur, die doch so unfähig ist, Mir je ähnlich sehen und Mein Abbild sein? Nur in Meinem Willen konnte ihr dies gelingen. Wenn die Kreatur sich diesen Willen zu Eigen macht, kommt sie dahin, auf göttliche Art zu wirken, und mit der Wiederholung dieser göttlichen Akte kommt sie soweit, Mir ähnlich zu sein, indem sie zu Meinem vollkommenen Abbild wird. Es geschieht wie bei einem Jungen, der, indem er die Akte, die er beim Lehrer sieht, wiederholt, diesem ähnlich wird. Daher ist das einzige, was die Kreatur dazu bringt, Mir ähnlich zu sehen, Mein Wille.

Deswegen habe Ich so großes Interesse daran, dass die Kreatur den wahren Zweck, wozu sie erschaffen wurde, erfüllt, indem sie sich Meinen Willen zu Eigen macht.“

1. November 1915

Wenn eine Seele im Göttlichen Willen lebt, wird sie Jesus in Seiner Liebesfähigkeit gleich.

An diesem Morgen ließ mich mein süßer Jesus nicht warten, Er kam, aber abgekämpft, aufgewühlt, und indem Er sich in meine Arme warf, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, gib lass Mich ausruhen, lasse Mich Erleichterung für Meine Liebe finden. Wenn die Gerechtigkeit ein Auslassventil will, so kann sie sich über allen Geschöpfen Luft machen; Meine Liebe hingegen findet nur bei jenem Erleichterung, der liebt, der von Meiner eigenen Liebe verwundet ist und wie im Taumel Erleichterung in Meiner Liebe sucht und Mich um mehr Liebe bittet. Wenn Meine Liebe kein Geschöpf fände, das Mir Erleichterung und Trost gäbe, würde Meine Gerechtigkeit noch mehr entbrennen und den letzten Schlag ausführen, um die arme Kreatur zu vernichten.“

Und während Er das sagte, küsste Er mich wieder und wieder und sprach zu mir: „Ich liebe dich, aber mit unermesslicher Liebe; Ich liebe dich, aber mit einer unbegreiflichen Liebe; Ich liebe dich, aber mit einer Liebe, die nie Grenzen noch ein Ende haben wird; Ich liebe dich, aber mit einer Liebe, der du nie gleichkommen kannst. Aber wer kann alle Bezeichnungen der Liebe aufzählen, mit denen Jesus sagte, dass Er mich liebte? Für jeden Ausspruch, den Er vortrug, erwartete Er meine Erwiderung. Ich wusste nicht, was ich Ihm sagen sollte, noch fand ich ausreichende Worte um Ihm mit Gleichem zu vergelten; ich sagte zu Ihm: „Mein Leben, Du weißt, dass ich nichts habe, und alles, was ich tue, nehme ich von Dir, und dann lasse ich es von Neuem in Dir, damit alles, was Mein ist in Dir sei, ständige Fähigkeit und dauerndes Leben in Dir haben möge, und ich bleibe immer ein Nichts; daher nehme ich Deine Liebe, mache sie mir zu Eigen und sage Dir: „Ich liebe Dich mit der ewigen, unermesslichen Liebe, mit einer Liebe, die keine Grenzen noch ein Ende hat, einer Liebe, die der Deinen gleichkommt.“ Und ich küsste Ihn wieder und wieder, und in dem Maß wie ich stets wiederholte: „Ich liebe Dich“, beruhigte sich Jesus und kam zur Ruhe, dann verschwand Er.

Später kam Er zurück und zeigte mir Seine Heiligste Menschheit, geschlagen, verwundet, verzerrt, ganz voll Blut. Ich war entsetzt, und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, siehst du, Ich habe in Mir alle armen Verwundeten, die im Kugelhagel, im Krieg sind, und Ich leide gemeinsam mit ihnen, und Ich will, dass auch du zu ihrer Rettung an diesen Leiden teilnimmst.“ Dann ergoss sich Jesus in mich und ließ mich bald an der Todesangst teilnehmen, bald wieder an den Schmerzen; mit einem Wort, ich fühlte das, was Jesus fühlte.

1. April 1916

Losschälung und Treue in einer Seele machen den Herzschlag der Seele zu einem mit Jesus.

An diesem Morgen zeigte sich mein süßer Jesus in meinem Herzen und Sein Herzschlag pochte in dem meinen. Ich schaute Ihn an und Er sprach zu mir: „Meine Tochter, wer wahrhaft liebt und in allem Meinen Willen tut, dessen Herzschläge sind *eins* mit den Meinigen. Ich nenne sie daher Meine Herzschläge, und als solche will Ich sie um Mich haben, bis hinein in das Pochen Meines eigenen Herzens; sie sind alle darauf bedacht, Mich zu trösten und alle Meine leidvollen Herzschläge zu versüßen. Ihr Herzschlag in dem Meinen wird eine wohlklingende Harmonie bilden, die Mir Mein ganzes Leben wiederholen wird, Mir von den Seelen sprechen wird, Mich drängend, sie zu retten.

Aber, Meine Tochter, um das Echo auf Meinen Herzschlag zu bilden, welche Entäußerung ist da vonnöten! Es muss ein mehr himmlisches als irdisches Leben sein, mehr ein göttliches als menschliches! Es genügt auch ein Schatten, eine kleine Sache, um zu bewirken, dass die Seele die Kraft, die Harmonie, die Heiligkeit Meines Herzschlages nicht fühlt und daher nicht das Echo auf den Meinen bildet, mit Mir nicht in Einklang steht; und Ich bin dann gezwungen, allein

zu bleiben in Meinem Schmerz und in Meinen Freuden. Und diese Schmerzen werden Mir von jenen Seelen zugefügt, die Mir - wer weiß wie oft - Versprechungen machten, aber in den Entscheidungen werde Ich von ihren Versprechen enttäuscht.“

3. Mai 1916

Die Seele, die im Göttlichen Willen ist, betet zusammen mit Jesus, ehrt den Vater und sühnt für jeden, so wie Jesus.

Während ich betete, stellte sich mein liebenswürdiger Jesus nahe zu mir, und ich vernahm, wie auch Er betete, und so hörte ich Ihm zu; und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, bete, aber bete, wie Ich bete, d.h. ergieße dich ganz in Meinen Willen, und in Ihm wirst du Gott und alle Geschöpfe finden, und indem du dir alle Dinge der Geschöpfe zu Eigen machst, wirst du sie Gott geben, als wäre es ein einziges Geschöpf, denn der Göttliche Wille ist Herr über alle, und du wirst die guten Akte der Geschöpfe der Gottheit zu Füßen legen, um Ihr damit die Ehre zu erweisen, die schlechten, um sie mit der Heiligkeit, Macht und Unermesslichkeit des Göttlichen Willens, dem nichts entgeht, zu sühnen.

Dies war auch das Leben Meiner Menschheit auf Erden. Wie heilig Sie auch war, hatte Sie doch diesen Göttlichen Willen nötig, um dem Vater eine vollständige Genugtuung zu leisten und das Menschengeschlecht zu erlösen, denn nur in diesem Göttlichen Willen fand Ich alle Generationen, die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und alle ihre Akte, ohne dass Mir etwas entging. Ich nahm alle Gedanken in Meinen Geist auf, begab Mich vor die Höchste Majestät und leistete Sühne für jeden einzelnen im Besonderen; gleichzeitig stieg Ich, in demselben Willen, in den Geist jedes einzelnen Geschöpfes hinab, und teilte ihm die Güter mit, die Ich für seine Auffassungsgabe erlehnt hatte. In Meine Blicke nahm Ich alle Augen der Geschöpfe auf, in Meine Stimme ihre Worte, in Meine Bewegungen die ihren, in Meine Hände ihre Werke, in Mein Herz die Affekte und Wünsche, in Meine Füße die Schritte, und indem Ich Mir sie in diesem Göttlichen Willen zu Eigen machte, leistete Meine Menschheit dem Vater Genugtuung, und brachte die armen Geschöpfe in Sicherheit. Der Göttliche Vater war dadurch befriedigt und konnte Mich auch nicht zurückweisen, da der Heilige Wille Sein Eigener war. Hätte Er sich etwa selbst verworfen? Sicher nicht, umso mehr, als Er in diesen Akten vollkommene Heiligkeit, unerreichbare und bezaubernde Schönheit, höchste Liebe, unermessliche und ewige Akte, unbesiegbare Macht vorfand.

Dies war das ganze Leben Meiner Menschheit auf Erden, vom ersten Augenblick Meiner Empfängnis an bis zum letzten Atemzug, um es dann im Himmel und im Heiligsten Sakrament fortzusetzen. Nun, warum kannst nicht auch du dies tun? Für den, der Mich liebt, ist alles möglich; bete und begib dich - vereint mit Mir, in Meinem Willen - vor die Göttliche Majestät, wobei du in deinen Gedanken die Gedanken aller eingeschlossen hast, in deinen Augen die Blicke aller, in deinen Worten, in den Bewegungen, in den Affekten, in den Wünschen jene deiner Brüder und Schwestern, um sie zu sühnen, um ihnen Licht, Gnade, Liebe zu erflehen; in Meinem Willen wirst du dich in Mir und in allen befinden, du wirst Mein Leben leben, wirst mit Mir beten, und der Göttliche Vater wird daran Wohlgefallen haben, und der ganze Himmel wird zu dir sagen: „Wer ruft uns von der Erde aus? Wer ist es, der diesen Heiligen Willen in sich einschließen will und damit uns alle in Ihm birgt? Und wie viele Wohltaten kann die Erde erlangen, wenn der Himmel auf sie herabsteigt!“

25. Mai 1916

Jesu Wirken in einer Seele erfordert die Antwort der Seele, wenn sie Früchte hervorbringen soll, die Ihm wohl gefallen.

Ich war weiterhin in meinem gewohnten Zustand und war ganz betrübt, im Besonderen, weil mir der geliebte Jesus in den vergangenen Tagen gezeigt hatte, wie fremde Soldaten in Italien eindringen, und ein großes Gemetzel unter unseren Soldaten stattfand und ein Blutbad, dass es Jesus Selbst schauderte, es anzusehen. Ich fühlte mein armes Herz vor Schmerz zerspringen und sagte zu Jesus: „Rette meine Brüder, Deine Abbilder, aus diesem See aus Blut, lasse nicht zu, dass auch nur eine Seele in die Hölle falle.“

Als ich sah, dass die göttliche Gerechtigkeit ihren Zorn gegen die armen Kreaturen noch stärker entbrennen lassen wird, fühlte ich mich wie zum Sterben, und Jesus sprach zu mir, fast als wollte Er mich von diesen so qualvollen Szenen ablenken: „Meine Tochter, so groß ist die Liebe, mit der Ich die Seelen liebe, dass Ich, kaum dass sich die Seele entschließt, sich Mir hinzugeben, sie mit soviel Gnade umgebe, sie liebkose, sie rühre, sie antreibe, sie mit fühlbaren Gnaden beschenke, mit Inbrunst, mit Eingebungen, mit Herzklopfen; daraufhin beginnt die Seele, da sie sich so begünstigt sieht, Mich zu lieben, sie errichtet in ihrem Herzen gleichsam einen Vorrat an Gebeten, an frommen Übungen, beschließt, sich in den Tugenden zu üben; all dies bildet in der Seele eine blühende Wiese. Aber Meine Liebe ist nicht zufrieden mit Blüten allein, sie will Früchte; wenn die Seele treu ist, setzt sie ihre frommen Übungen fort, ihre Tugenden, sie findet keinen Geschmack an irgend einer anderen menschlichen Sache, sie macht sich keine Gedanken um sich selbst, sondern nur um Mich; mit dem Vertrauen auf Mich wird sie den Früchten Wohlgeschmack verleihen, mit ihrer Treue wird sie sie zum Reifen bringen und mit Mut, Geduld und Ruhe werden sie heranwachsen und reichliche Früchte hervor bringen; und Ich, der himmlische Gärtner werde sie einsammeln und daraus Meine Speise bereiten. Unterdessen werde Ich eine noch schönere und blühendere Wiese pflanzen, auf der heroische Früchte wachsen werden, sodass sie Meinem Herzen unerhörte Gnaden entwinden werden. Wenn sie jedoch dann untreu, ohne Vertrauen ist, sich aufregt, an Menschlichem Geschmack gewinnt, usw... Dann werden diese Früchte herb, geschmacklos, bitter, beschmutzt sein, und sie werden Mich verbittern und bewirken, dass Ich Mich von der Seele zurückziehe.“

6. August 1916

Jesus braucht mehr Seelen, die in Seinem Willen leben.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand, als mein süßer Jesus auf einen Sprung kam und zu mir sagte: „Meine Tochter, Mein Herz fühlt ein unwiderstehliches Bedürfnis, dass sich die Seelen, die in Meinem Willen leben, vervielfältigen, denn diese sind Meine 'Treffpunkte'. Meine Liebe will allen Gutes tun, aber die Sünden hindern Mich daran, Meine Wohltaten auszugießen; daher gehe Ich auf die Suche nach jenen Treffpunkten, wo Ich nicht daran gehindert werde, Meine Gnaden auszugießen, an denen, gerade mittels dieser Seelen, die Völker und die Personen teilhaben, die sie umgeben. Je mehr Treffpunkte dieser Art Ich also auf der Erde habe, desto mehr kann Ich Meiner Liebe freien Lauf lassen, und sie wird sich umso mehr in Wohltaten zum Nutzen der Menschheit ergießen.“

12. August 1916

Die Glorie der Seelen, die auf Erden im Göttlichen Willen leben.

Ich war gerade dabei, mich im Heiligsten Willen zu verankern, und mein süßer Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, nur von dem, der in Meinem Willen lebt, fühle Ich Mich wie belohnt für

die Schöpfung, die Erlösung und die Heiligung, und dieser verherrlicht Mich so, wie die Kreatur Mich verherrlichen soll: daher werden diese Seelen wie die Edelsteine Meines Thrones sein, und sie werden alle Wonnen in sich aufnehmen, die Glorie, die jeder Selige für sich allein hat. Diese Seelen werden wie Königinnen Meinen Thron umstehen, und alle Seligen werden um sie herum sein, und so wie die Seligen ebenso viele Sonnen sein werden, die im Himmlischen Jerusalem strahlen werden, so werden die Seelen, die in Meinem Willen gelebt haben, in Meiner Sonne selbst strahlen, sie werden wie von Meiner Sonne umschlossen sein und werden die Seligen von Meinem Inneren aus erblicken; es ist nämlich gerecht, dass sie, nachdem sie auf Erden mit Mir, mit Meinem Willen, vereint gelebt haben und kein eigenes Leben besitzen, im Himmel einen von allen anderen abgesonderten Platz einnehmen und das Leben weiterführen, das sie auf Erden gelebt haben, ganz in Mich umgewandelt und versenkt in den Abgrund Meiner Wonnen.“

8. September 1916

Die Seele muss im Göttlichen Willen das wiederholen, was Jesus in Ihm tat.

An diesem Morgen nach der Heiligen Kommunion fühlte ich, wie mein liebenswürdiger Jesus mich in besonderer Weise in Seinen Willen aufnahm, und ich schwamm gleichsam in diesem Willen. Aber wer kann wiedergeben, was ich erlebte? Ich finde keine Worte, um mich auszudrücken, und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, in welchem Ausmaß die Seele in Meinem Willen weilt, in dem Maß kann sie vom göttlichem Leben sprechen, das sie auf Erden lebt! Wie gefällt es Mir, wenn Ich sehe, dass die Seele in Meinen Willen eingeht, um dort das göttliche Leben zu leben! Es gefällt Mir sehr, die Seelen zu sehen, die in Meinem Willen das wiederholen, was Meine Menschheit in Ihm getan hat! Als Ich das Sakrament der Eucharistie einsetzte und den Aposteln die Kommunion reichte, da kommunizierte Ich Mich Selbst im Willen des Vaters, und dadurch leistete Ich nicht nur für alles Sühne, sondern, da Ich im Göttlichen Willen die Unermesslichkeit, die All-Sicht von allem und von allen vorfand, umschloss Ich daher alle, reichte allen die Kommunion. Da Ich sah, dass viele nicht am Sakrament teilnehmen würden und der Vater dadurch beleidigt würde, leistete Ich Ihm die Genugtuung, die Ehre, wie wenn alle kommuniziert hätten, das heißt für jeden einzelnen gab Ich Ihm die Genugtuung und die Glorie eines göttlichen Lebens.

Auch du kommuniziere in Meinem Willen, wiederhole alles; du wirst Mich Selbst allen geben, wie Ich wünschte, Mich allen zu schenken, und du wirst Mir die Ehre geben, wie wenn alle kommuniziert hätten. Mein Herz ist gerührt, wenn es sieht, dass das Geschöpf, das Mir nichts aus sich selbst heraus geben kann, was Meiner würdig wäre, von dem Meinen nimmt, sich zu Eigen macht und nachahmt, was Ich getan habe und um Mir zu gefallen, es Mir gibt; worauf Ich in Meinem Wohlgefallen wiederhole: „Bravo, Mein Kind hat genau das gemacht, was Ich getan habe!“

Dann fügte Er hinzu: „Die Akte in Meinem Willen sind die einfachsten Akte, und weil sie einfach sind, teilen sie sich allen mit; wie das Licht der Sonne, weil es einfach ist, Licht für jedes Auge ist, die Sonne aber nur *eine* ist, so ist ein einziger Akt in Meinem Willen wie einfachstes Licht und verbreitet sich in jedem Herzen, in jedem Werk, in allen; aber der Akt ist *einer*. Mein Eigenes Wesen ist - weil es höchst einfach ist - ein einziger Akt, aber ein Akt, der alles enthält; er hat keine Füße und ist der Schritt für alle, keine Augen und bildet das Auge und das Licht aller, er spendet allen Leben, aber ohne Anstrengung, ohne Ermüdung; er verleiht allen den Akt des Wirkens; daher wird die Seele in Meinem Willen einfach, und gemeinsam mit Mir vervielfältigt sie sich in allen, tut allen Gutes.

O! Wenn doch alle den unermesslichen Wert der Akte - auch der unbedeutenden und kleinsten - die in Meinem Willen getan werden, verstünden, sie würden sich keinen einzigen Akt entgehen lassen!“

2. Oktober 1916

Wirkungen der Kommunion, die die Seele im Göttlichen Willen empfängt.

An diesem Morgen empfing ich die Kommunion, so wie Jesus es mich gelehrt hatte, d.h. vereint mit Seiner Menschheit, Gottheit und Seinem Heiligsten Willen. Und Jesus kam und zeigte sich. Ich küsste Ihn und drückte Ihn an mein Herz, und Er erwiderte mir den Kuss und die Umarmung und sprach zu mir: „Meine Tochter, wie zufrieden bin Ich, dass du gekommen bist, Mich vereint mit Meiner Menschheit, Gottheit und Meinem Willen zu empfangen! Du hast Mir all das Wohlgefallen erneuert, das Ich empfand, als Ich Mir Selbst die Kommunion reichte, und während du Mich küsstest und umarmtest, schlossest du - weil Ich Selbst ganz in dir bin - alle Geschöpfe ein, und Ich fühlte, wie alle Mir den Kuss gaben, alle Mich umarmten, denn so war es dein Wille, wie es der Meine war, als Ich Mir Selbst die Kommunion reichte: dem Vater Ersatz zu leisten für alle Liebe der Geschöpfe, ungeachtet dessen, dass viele Ihn nicht lieben würden. Der Vater Seinerseits bediente sich in Mir wieder der Liebe aller Geschöpfe. In Meinem Willen gibt es nichts, was die Seele Mir nicht geben könnte, wie die Liebe der Geschöpfe : ungeachtet der Tatsache, dass sie Mich beleidigen, fühle Ich Mich von ihnen geliebt, und Ich gehe daran, Strategien der Liebe rund um die härtesten Herzen zu erfinden, um sie zu bekehren, nur aus Liebe zu diesen Seelen, die alles in Meinem Willen tun. Ich fühle Mich wie gefesselt, gewaltsam verschleppt und gewähre ihnen die Wunder der größten Bekehrungen.“

22. Dezember 1916

Wenn die Seele die Kommunion empfängt und im Göttlichen Willen handelt, so erneuert sie die Frucht der Kommunion und die Akte Jesu.

Nachdem ich die hl. Kommunion empfangen hatte, vereinigte ich mich ganz mit Jesus und sprach zu Ihm, indem ich mich ganz in Seinen Willen ergoss: „Ich weiß nichts zu tun, noch zu sagen, daher fühle ich das große Bedürfnis, zu tun, was Du tust und Deine selben Worte zu wiederholen. In deinem Willen finde ich - wie in Tätigkeit - die Akte gegenwärtig, die Du getan hast, als Du Dich Selbst im Sakrament empfindest, und ich mache sie mir zu Eigen und wiederhole sie Dir“; und so suchte ich, mich in alles einzubringen, was Jesus getan hatte, als Er Sich Selbst sakramental empfang, und während ich so tat, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut und alles, was er tut, in Meinem Willen tut, nötigt Mich, das gemeinsam mit ihm zu tun, was er macht. Wenn er also in Meinem Willen kommuniziert, wiederhole Ich die Akte, die Ich tat, als Ich Mich Selbst in der Kommunion empfang und erneuere die vollständige Frucht Meines sakramentalen Lebens. Wenn die Seele in Meinem Willen betet, bete Ich mit ihr und erneuere die Früchte Meines Gebetes; wenn sie in Meinem Willen leidet, arbeitet, spricht, leide Ich zusammen mit ihr und erneuere die Frucht Meiner Leiden; Ich arbeite und spreche zusammen mit ihr und erneuere die Frucht Meiner Werke und Worte, und so ist es mit allem anderen.“

24. Februar 1917

Die Seele, die die Kommunion empfängt, muss in Jesus verzehrt werden und Ihm die vollständige Ehre des sakramentalen Lebens Jesu im Namen aller geben.

Als ich die Kommunion empfangen hatte, hielt ich meinen süßen Jesus eng an mein Herz gedrückt und sagte: „Mein Leben, wie gerne möchte ich tun, was Du Selbst getan hast, als Du Dich im Sakrament empfindest, damit du in Mir Dein eigenes Wohlgefallen, Deine eigenen Gebete und Sühneleistungen finden kannst.“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, in diesem kleinen Umfang der Hostie schließe Ich alles ein, und deshalb wollte Ich Mich Selbst im Sakrament empfangen, um Akte zu vollbringen, die den Vater würdig dafür verherrlichten, dass die Geschöpfe einen Gott empfangen, und Ich schenkte den Geschöpfen die vollständige Frucht Meines sakramentalen Lebens, sonst wäre es unvollständig geblieben, sowohl für die Ehre des Vaters als auch zum Wohl der Geschöpfe. Daher befinden sich in jeder Hostie Meine Gebete, die Danksagungen und alles Übrige, das benötigt wurde um Meinen Vater zu verherrlichen und was die Kreatur Mir schuldete. Wenn die Kreatur versagt, so setze Ich in jeder Hostie mein Werk fort, wie wenn Ich in jeder Seele ein anderes 'Ich-Selbst' empfangen hätte; also muss die Seele sich in Mich umwandeln und mit Mir ganz eins werden und sich Mein Leben zu Eigen machen, Meine Gebete, Meine Leiden, Meine Liebesseufzer, Meine feurigen Herzschräge, die Ich brennen lassen will, aber Ich finde niemand, der sich Meinen Flammen als Beute überlässt.

Und in dieser Hostie werde Ich wieder geboren, lebe, sterbe und verzehre Mich, und finde niemand, der sich für Mich verzehrt. Wenn die Seele das wiederholt, so als ob Ich Mich Selbst ein weiteres Mal empfangen hätte, dann finde Ich darin vollkommene Ehre, göttliches Wohlgefallen, Ergüsse der Liebe, die Mir ebenbürtig sind, und Ich schenke der Seele die Gnade, sich in Meinem eigenen Verzehrt-Werden hinzuopfern.

4. Juli 1917

Wer im Göttlichen Willen lebt, schlägt zugleich im sakramentalen Herzen Jesu.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand und fühlte mich ein wenig leidend; und mein anbetungswürdiger Jesus kam und stellte sich vor mir auf; es schien mir, dass zwischen mir und Ihm viele elektrische Verbindungsdrähte waren, und Er sprach zu mir: „Meine Tochter, jeder Schmerz, den die Seele erleidet, ist ein Grad an Verbindung mehr, den die Seele erlangt, denn alle Leiden, die die Kreatur leiden kann, wurden zuvor in Meiner Menschheit erlitten und nahmen ihren Platz in der göttlichen Ordnung ein. Da die Kreatur sie nicht alle zusammen erleiden kann, so teilt Meine Güte sie ihr in kleinen Portionen mit; und wie sie ihr diese mitteilt, so werden die Bande der Vereinigung mit Mir stärker, und nicht nur die Leiden bringen diese Wirkung hervor, sondern alles, was die Kreatur Gutes tun kann. So entwickeln sich die Bande der Verkettung zwischen Mir und ihr.“

An einem anderen Tag dachte ich daran, wie gut es die anderen Seelen haben, vor dem Heiligsten Sakrament zu weilen, während ich Arme dessen beraubt bin, und der geliebte Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut, ist zusammen mit Mir im Tabernakel und nimmt an Meinen Leiden teil, an der Kälte, den Ehrfurchtslosigkeiten, die Ich erdulde, an all dem, was diese Seelen selbst in meiner sakramentalen Gegenwart Mir antun; wer Meinen Willen tut, muss Vorrang vor allem haben, und für den ist immer der Ehrenplatz reserviert. Wer erhält also mehr Wohltaten, wer vor Mir ist oder wer mit Mir ist? Bei der Seele, die Meinen Willen tut, dulde Ich nicht einmal den Abstand eines Schrittes zwischen Mir und ihr, keine Trennung der Leiden und Freuden: vielleicht werde Ich sie auf das Kreuz annageln, aber stets mit

Mir. Dies ist der Grund, warum Ich dich immer in Meinem Willen haben will, um dir den ersten Platz in Meinem sakramentalen Herzen zu geben; Ich will dein schlagendes Herz in dem Meinen fühlen, das - sich in allen vervielfältigend - Mir mit einem einzigen Akt die Sühneleistungen aller und die Liebe aller schenkt. Auf diese Weise, wenn Ich deinen Willen mit dem Meinen vereinige und Mir deine arme Menschheit zu Eigen mache, hebe Ich sie als mein ständiges Sühnopfer empor bis vor die Majestät des Vaters.“

7. Juli 1917

Alles, was die Seele im Göttlichen Willen tut, ist wie ein andauernder, immergegenwärtiger Akt.

Ich wollte mich mit meinem süßen Jesus vereinigen, aber ich sah mich selbst so erbärmlich, dass ich nicht wusste, was ich Ihm geben sollte, und mein stets lebenswürdiger Jesus sagte zu mir, um mich zu trösten: „Meine Tochter, für den, der in Meinem Willen lebt, gibt es keine Vergangenheit und Zukunft, sondern alles ist ein gegenwärtiger Akt; und so ist auch alles, was Ich tat und litt, immer gegenwärtig wie ein andauernder Akt; wenn Ich also Meinem Vater Genugtuung leisten oder den Kreaturen Wohltaten erweisen will, kann Ich dies tun, wie wenn Ich gerade im Akt des Leidens oder Handelns wäre. So verbindet sich das, was die Kreatur in Meinem Willen leiden oder tun kann, mit Meinen Leiden und Meinen Werken und wird zu einem einzigen; und wenn die Seele Mir einen Beweis der Liebe mit ihren Leiden geben will, so kann sie die Leiden nehmen, die sie früher gelitten hat und die ein andauernder Akt sind, und sie Mir geben, um ihre Liebe und ihre Genugtuung Mir gegenüber zu verdoppeln. Und wenn Ich den Eifer der Kreatur sehe, die ihre Akte gleichsam auf die Bank legt, um sie zu vervielfältigen und die Zinsen abzuheben, um Mir Liebe und Genugtuung zu verschaffen, so gebe Ich, um sie noch mehr zu bereichern und um Mich nicht an Liebe übertreffen zu lassen, ihr Meine Leiden, Meine vervielfältigten Werke, um ihr Liebe zu schenken und Mich wiederlieben zu lassen.“

18. Juli 1917

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, lebt in Jesus und auf Seine Kosten.

Ich befand mich weiterhin in meinem gewohnten Zustand, und als ich danach trachtete, mich ganz in den Heiligen Willen Jesu zu versenken, bat ich Ihn, dass Er sich ganz in mich ergieße, so dass ich nicht mehr mich selbst fühle, sondern nur Jesus; und der geliebte Jesus kam und sprach zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele in Meinem Willen lebt und alles, was sie tut, in Meinem Willen tut, dann fühle Ich sie überall, Ich fühle sie im Verstand, und ihre Gedanken fließen in den Meinen; und wie Ich den Geschöpfen das Leben der Intelligenz zuteile, so verbreitet sie sich zusammen mit Mir im Verstand der Geschöpfe; und wenn sie sieht, dass Ich beleidigt werde, fühlt sie Meinen Schmerz. Ich fühle sie in Meinem Herzschlag, ja mehr noch, Ich fühle *einen* Herzschlag in zwei Herzen in Meinem Herzen und wie die Seele, durch Meine Liebe ermächtigt, sich zusammen mit Mir in die Geschöpfe ergießt und mit Mir zusammen liebt; und wenn Ich nicht geliebt werde, liebt sie Mich für alle, um Mir Meine Liebe zu vergelten und sie tröstet Mich. In Meinen Wünschen fühle Ich das Verlangen der Seele, die in Meinem Willen lebt, in den Werken fühle Ich die ihren und so in allem; man kann also sagen, dass sie von Mir und auf Meine Kosten lebt.“

Ich erwiderte: „Meine Liebe, Du machst alles aus Dir Selbst und brauchst die Kreatur nicht; warum also liebst Du es so sehr, dass die Kreatur in und aus Deinem Willen lebe?“ Und Jesus: „Sicher benötige Ich nichts und mache alles aus Mir Selbst, aber damit die Liebe ihr Leben habe, will sie sich ausdrücken. Stelle dir eine Sonne vor, diese hat sicher genug Licht, das ausreicht

für sich und die anderen; angenommen, es gäbe da jetzt andere winzige Lichter und nehmen wir an, dass die Sonne, obwohl sie es nicht nötig hat, diese Lichter bei sich als Begleitung wünschte und um sich Erleichterung zu verschaffen und um die kleinen Lichter vergrößern zu können. Würden diese winzigen Lichter sich verweigern? Ach, Meine Tochter, solange der Wille allein ist, ist Er immer unfruchtbar; wenn die Liebe sich nicht ausdrückt, wird sie schwächer und erlischt. Ich liebe die Geschöpfe so sehr, dass Ich sie mit Meinem Willen vereint will, um sie fruchtbar zu machen, um ihnen das Leben der Liebe zu verleihen, und Ich finde darin Meine Erleichterung, denn Ich habe die Geschöpfe nur erschaffen, damit Ich Meine Liebe ausgießen kann und für nichts anderes, und deshalb ist dies Mein ganzes Verlangen.

25. Juli 1917

Jesus reinigt eine Seele, wenn Er ihr gestattet in seinem Willen zu leben.

Ich war weiterhin in meinem gewohnten Zustand und beklagte mich bei Jesus; und ich betete gemeinsam mit Ihm, dass Er so vielen Strafgerichten ein Ende mache, und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, du beklagst dich? Und doch ist dies noch nichts; es werden große Züchtigungen kommen, weil die Kreaturen unerträglich geworden sind. Unter den Schlägen der Züchtigung lehnen sie sich noch mehr auf, ja sie wollen Meine Hand nicht erkennen, die sie schlägt. Ich habe keine anderen Mittel zur Verfügung als sie auszutilgen, nur so werde Ich viele Menschen hinwegraffen können, die die Erde verpesteten und Mir die zukünftigen Generationen zugrunde richten. Erwarte daher einstweilen das Ende der Strafen noch nicht, sondern noch schlimmere Übel. Die Erde wird mit Blut getränkt sein...“

Als ich das hörte, zerriss es mir das Herz, und Jesus, der mich trösten wollte, sprach zu Mir: „Meine Tochter, komm in Meinen Willen, um das zu tun, was Ich tue, und in Meinem Willen wirst du zum Wohl aller Geschöpfe dahineilen können und mit der Macht Meines Willens wirst du sie retten können, auch in ihrem Blut, in dem sie schwimmen; auf diese Weise wirst du sie Mir bringen, gewaschen in ihrem eigenen Blut mit dem Siegel Meines Willens.“

Und ich: „Mein Leben, ich bin so böse, wie kann ich dies tun?“ Darauf Jesus: „Du sollst wissen, dass es der edelste, erhabenste, größte, heldenhafteste Akt ist, Meinen Willen zu tun und in Meinem Willen zu wirken. Deshalb lege Ich auf diesen Akt, dem kein anderer gleichkommen kann, den Glanz Meiner ganzen Liebe und Großzügigkeit. Um der Seele - kaum dass sie beschließt, diesen Akt auszuführen - die Ehre zu erweisen, sich in Meinem Willen aufzuhalten, im Akt, wo die zwei Willen sich begegnen um sich zu verschmelzen und nur einen einzigen zu bilden - so reinige ich sie, wenn sie beschmutzt ist; wenn die Dornen der menschlichen Natur sie umgeben, so zersplittere Ich diese; und wenn ein Nagel, d.h. die Sünde sie durchbohrt, so mache Ich diesen zu Staub, denn nichts Böses kann in Meinen Willen eingehen, sondern im Gegenteil, alle Meine Eigenschaften hüllen die Seele ein und wandeln die Schwäche in Stärke um, die Unwissenheit in Weisheit, das Elend in Reichtum, und so geschieht es mit allem übrigen; in den anderen Akten, die nicht in Meinem Willen getan werden, bleibt immer etwas von sich selbst übrig, aber in diesen Akten in Meinem Willen wird die Seele ganz ihrer selbst beraubt, und Ich fülle sie ganz mit Mir aus.“

20. Oktober 1917

Wie die Seele eine Hostie für Jesus bilden kann.

Als ich meinen Jesus in der Heiligen Kommunion empfangen hatte, dachte ich nach, wie ich Liebe für Liebe geben könnte. Aber mir schien es unmöglich, mich so einschränken und klein machen zu können, wie es Jesus in der Hostie aus Liebe zu mir tut. Dies ist nicht in meiner

Macht, wie es in der Macht Jesu ist; und mein geliebter Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, wenn du dich schon nicht ganz in den kleinen Umfang einer Hostie einengen kannst, kannst du dies aus Liebe zu Mir ganz gut in Meinem Willen tun, um aus dir selbst in Ihm die Hostie bilden zu können; für jeden Akt, den du in Meinem Willen tust, machst du für Mich eine Hostie und Ich werde Mich von dir ernähren, wie du dich von Mir. Was ist es, was die Hostie bildet? Mein Leben in ihr. Was ist Mein Wille? Ist Er nicht Mein ganzes Leben? So kannst auch du dich aus Liebe zu Mir zur Hostie machen; je mehr Akte du in Meinem Willen vollbringst, desto mehr Hostien kannst du machen, um Mir Liebe für Liebe zu geben.“

20. November 1917

Der Grund für die Züchtigungen: Jesus will die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen wieder auf Erden erscheinen lassen.

Ich befand mich in einem noch leidvolleren Zustand als sonst, da kam mein stets liebenswürdiger Jesus und entschwand wieder wie ein Blitz und ließ mir nicht einmal die Zeit, Ihn zu bitten wegen so vieler Leiden, die die arme Menschheit durchmacht, im Besonderen mein teures Heimatland. Welch großer Kummer für mein Herz war die Invasion der Fremden! Ich glaubte, Jesus hatte es mir zuvor mitgeteilt, damit ich beten solle. Aber wenn Er kommt und ich Ihn bitte, sagt Er zu mir: „Ich werde Mich nicht erweichen lassen!“ Und wenn ich Ihn bitte und Ihm sage: „Jesus, willst Du kein Mitleid haben, siehst Du nicht, wie die Ortschaften zerstört sind, wie die Leute nackt und hungrig sind? Ach, Jesus, wie hart bist Du geworden!“ So antwortet Er mir: „Meine Tochter, Mir liegt nichts an den Städten, am Glanz der Erde, sondern die Seelen liegen Mir am Herzen. Die Städte, die Kirchen und das übrige kann man nach der Zerstörung wieder errichten. Wurde nicht bei der Sintflut alles vernichtet und dann wieder alles von neuem hergestellt? Aber wenn die Seelen verlorengehen, so ist es für immer, es gibt niemanden, der sie Mir wieder gibt.

Ach! Ich beweine die Seelen! Wegen der Erde haben sie den Himmel verkannt, aber Ich werde die Erde vernichten; Ich werde die schönsten Dinge verschwinden lassen, die wie eine Schlinge den Menschen gefangen hielten.“ Und ich darauf: „Jesus, was sagst Du?“ Und Er: „Mut, sei nicht niedergeschlagen, Ich gehe voran, und du komme in Meinen Willen, lebe in Ihm, damit nicht mehr die Erde deine Wohnstatt sei, sondern nur Ich deine Wohnung sei, und so wirst du in Sicherheit sein. Mein Wille hat die Macht, die Seele durchsichtig zu machen; was Ich tue, spiegelt sich in ihr wider. Wenn Ich denke, so spiegelt sich Mein Gedanke in ihrem Geist wider und wird zu Licht; und der ihre spiegelt sich als Licht in dem Meinen. Wenn Ich spreche, wenn Ich liebe, usw.... ist es so, wie wenn ebenso viele Lichter sich in ihr spiegeln und sie in Mir, sodass wir in ständiger Spiegelung begriffen sind, in immerwährender Verbindung, in gegenseitiger Liebe; und da Ich überall bin, erreichen Mich die Spiegelungen dieser Seele im Himmel, auf der Erde, in der konsekrierten Hostie, in den Herzen der Geschöpfe; überall ist immer Licht, Ich schenke Licht und sie geben Mir Licht zurück, Ich gebe Liebe und sie erwidern Mir die Liebe; sie sind Meine Wohnstätten hier auf Erden, wohin Ich Mich flüchte vor dem Ekel der anderen Geschöpfe.

O, welch schönes Leben in Meinem Willen! Dies gefällt Mir so sehr, dass Ich in den zukünftigen Generationen alle anderen Arten der Heiligkeit - unter welchem Aspekt der Tugenden auch immer - verschwinden lasse und die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen wieder erstrahlen lasse, die keine menschliche, sondern göttliche Heiligkeit ist und sein wird; und diese Heiligkeit wird so hoch erhaben sein, dass sie wie die Sonne die schönsten Sterne der Heiligen der vergangenen Generationen in den Schatten stellen wird. Deshalb will Ich die Erde reinigen, weil sie dieser Wunder an Heiligkeit unwürdig ist.“

27. November 1917

In der Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen gibt es keine verlorene Zeit noch irgendwelche eigensüchtige Interessen.

Ich setze rein aus Gehorsam fort. Mein stets liebenswürdiger Jesus scheint weiterhin über das Leben in Seinem Heiligsten Willen sprechen zu wollen; wenn Er über Seinen Heiligsten Willen spricht, so scheint Er alles zu vergessen und lässt auch mich alles vergessen; die Seele fühlt dann kein anderes Bedürfnis, kein anderes Gut, als in Seinem Willen zu leben. Nachdem ich also den Text vom 20. November über Seinen Willen fertiggestellt hatte, war Jesus mit mir unzufrieden und sagte zu mir: „Meine Tochter, du hast nicht alles ausgesagt; Ich will, dass du nichts zu schreiben unterlässt, wenn Ich zu dir von Meinem Willen spreche. Auch die kleinsten Dinge werden alle zum Wohl der Nachwelt dienen. Ich möchte von den verschiedenen Arten der Heiligkeit sprechen und von den Heiligen, die deren Urheber waren; so gab es den Heiligen, der die Heiligkeit der Büßenden begründete, den anderen, der die Heiligkeit des Gehorsams begründete, wieder einen anderen die der Demut und so weiter mit allen übrigen Heiligkeiten. Nun will Ich, dass du die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen begründen mögest.

Meine Tochter, alle anderen Heiligkeiten sind nicht frei von Zeitverlust und persönlichen Interessen, wie z.B. eine Seele, die in allem nach dem Gehorsam lebt, viel Zeit verliert; sie kann reden und immer wieder reden und dies lenkt sie ständig von Mir ab, und sie setzt die Tugend an den Platz, wo Ich sein sollte; wenn sie nicht die Möglichkeit hat, alle Befehle des Gehorsams entgegenzunehmen, lebt sie in Unruhe; eine andere wieder ist Versuchungen unterworfen - o, wieviel Zeitverlust! Sie wird nie müde, alle ihre Prüfungen zu erzählen und verwechselt die Tugend mit Mir; und sehr oft geht diese Art von Heiligkeit zugrunde. Aber die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen ist frei von persönlichen Interessen, von Zeitvergeudung; es besteht keine Gefahr, dass die Seelen Mich mit der Tugend verwechseln, da Ich Selbst das Leben in Meinem Willen bin.

Dies war die Heiligkeit Meiner Menschheit auf Erden, und deswegen tat Ich alles und zum Nutzen aller ohne Schatten des Eigennutzes. Gerade der Eigennutz nimmt den Stempel der göttlichen Heiligkeit weg, daher kann diese Seele nie eine Sonne werden; sie kann höchstens, wie schön sie auch sei, ein Stern sein. Deswegen will Ich die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen; in diesen so traurigen Zeiten braucht die Menschheit diese Sonnen, die sie erwärmen, erleuchten, fruchtbar machen; die Selbstlosigkeit dieser irdischen Engel, die ganz für das Wohl der anderen da sind, ohne Schatten des Eigenen, wird in den Herzen der anderen den Weg auf-tun, damit sie Meine Gnade empfangen.

Und außerdem gibt es wenige Kirchen, viele werden zerstört werden, oft finde Ich keine Priester, die Mich konsekrieren, ein anderes Mal lassen sie zu, dass unwürdige Seelen Mich empfangen und würdige Seelen Mich nicht empfangen; wieder andere können Mich nicht empfangen; so ist Meine Liebe gleichsam gehindert. Deswegen will Ich die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen begründen. In Ihm werde Ich keine Priester brauchen, die Mich konsekrieren, noch Kirchen, noch Tabernakel, noch Hostien, sondern sie werden alles zugleich sein, Priester, Kirchen, Tabernakel, Hostien. Meine Liebe wird freier sein: jedes Mal, wenn Ich Mich konsekrieren will, werde Ich es in jedem Augenblick tun können, bei Tag und bei Nacht, an welchem Ort sie sich auch immer befinden. Ach, Meine Liebe wird sich vollständig offenbaren können!

Ach, Meine Tochter, die gegenwärtige Generation verdient es, ganz vernichtet zu werden, und wenn Ich zulasse, dass einige wenige übrig bleiben, so deshalb, um jene Sonnen der Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen zu bilden, die nach Meinem Beispiel Mir für alles Entschädigung leisten werden, was Mir die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Generationen schul-

den; dann wird Mir die Erde wahre Ehre erweisen, und Mein „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ wird seine Erfüllung und Erhörung finden.

6. Dezember 1917

Warum die menschlichen Akte, die außerhalb des Göttlichen Willens getan werden, Jesus nicht gefallen.

Nachdem ich Jesus im Sakrament empfangen hatte, sagte ich zu Ihm: „Ich küsse Dich mit dem Kuss Deines Willens. Du bist nicht zufrieden, wenn ich Dir nur meinen Kuss gebe, sondern du willst den Kuss von allen Geschöpfen; und ich gebe Dir daher den Kuss Deines Willens, denn in Ihm findest Du alle Geschöpfe; und auf den Flügeln Deines Willens nehme ich den Mund jedes einzelnen Geschöpfes und gebe Dir den Kuss mit dem Kuss Deiner Liebe, damit ich Dich nicht mit meiner Liebe, sondern mit Deiner Liebe selbst küsse, und Du die Befriedigung, die Süßigkeit, die Lieblichkeit Deiner eigenen Liebe auf den Lippen aller Geschöpfe verspüren mögest. Auf diese Weise nötige ich Dich, der Du von Deiner eigenen Liebe angezogen wirst, allen Geschöpfen den Kuss zu geben.“ Wer kann meine vielen Torheiten aufzählen, die ich meinem liebenswürdigen Jesus sagte?

Darauf sprach mein süßer Jesus zu mir: „Meine Tochter, wie süß ist es für Mich, die Seele in Meinem Willen zu sehen und zu hören! Ohne dass es ihr bewusst wird, befindet sie sich auf der Höhe Meiner Akte, Meiner Gebete, der Art und Weise, wie Ich handelte, als Ich auf Erden weilte; sie stellt sich gleichsam auf Meine Stufe. Ich schloss in Meine kleinen Akte alle Geschöpfe ein, die vergangenen, die gegenwärtigen und zukünftigen, um dem Vater vollendete Akte im Namen aller Geschöpfe darzubieten. Nicht einmal ein Atemzug eines Geschöpfes entging Mir, den Ich nicht in Mich eingeschlossen hätte, sonst hätte der Vater einen Einwand finden können, die Geschöpfe und alle Akte der Geschöpfe anzuerkennen; denn da sie nicht von Mir getan und von Mir ausgegangen sind, hätte Er zu Mir sagen können: „Du hast nicht alles und für alle getan, Dein Werk ist nicht vollständig, noch kann Ich sie alle anerkennen, weil Du sie nicht in Dir wieder alle verkörpert hast; und Ich will nur das anerkennen, was *Du* getan hast.“ Daher tat Ich alles und für alle in der Unermesslichkeit Meines Willens, Meiner Liebe und Macht. Wie können Mir folglich alle anderen Dinge, wie schön sie auch seien, außerhalb Meines Willens gefallen? Es sind immer niedrige und menschliche und begrenzte Akte; die Akte in Meinem Willen hingegen sind edel, ohne Begrenzung, unendlich, wie Mein Wille. Sie sind Mir ähnlich und Ich verleihe ihnen den gleichen Wert, die selbe Liebe und Macht wie Meine eigenen Akte, Ich vervielfältige sie in allen Menschen, dehne sie auf alle Generationen, auf alle Zeiten aus. Es macht Mir nicht aus, wenn es kleine Akte sind, es sind immer Meine Akte, die wiederholt werden. Außerdem begibt sich die Seele in ihr wahres Nichts, - nicht nur in die Demut, wo sie immer noch etwas von sich selbst fühlt, - und als Nichts tritt sie in das Alles ein und wirkt mit Mir, in Mir und wie Ich, ganz ihrer selbst beraubt. Sie schaut nicht auf ihren Verdienst noch auf eigenes Interesse, sondern sie ist nur darauf bedacht, Mich zufrieden zu stellen, indem sie Mir absolute Herrschaft über ihre Akte einräumt, ohne wissen zu wollen, was Ich mit ihnen mache. Nur *ein* Gedanke beschäftigt sie: nämlich in Meinem Willen zu leben - und sie bittet Mich, ihr diese Ehre zu verleihen. Deshalb liebe Ich diese Seele so sehr, und all Meine Bevorzugung, Meine Liebe gilt jener Seele, die in Meinem Willen lebt; und wenn Ich die anderen liebe, dann kraft jener Liebe, mit der Ich diese Seele liebe und die von ihr zu den anderen hinabsteigt, wie der Vater die Geschöpfe liebt kraft der Liebe, die Er zu Mir hat.“

Ich erwiderte: „Wie wahr ist, was Du sagst! In Deinem Willen wünscht man nichts und will nichts wissen: will man etwas tun, dann nur, weil Du es getan hast; man fühlt das brennende

Verlangen, das zu wiederholen, was Du getan hast, alles andere verschwindet, man will nichts weiter tun.“ Darauf Jesus: „Und Ich lasse die Seele alles tun und gebe ihr alles“.

26. März 1918

Eine Seele wird in dem Maß bereichert, als sie in den Göttlichen Willen eingeht.

Ich fuhr in meinem gewohnten Zustand fort und war bestrebt, mich mit dem Göttlichen Willen zu verschmelzen, als mein süßer Jesus zu mir sprach: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele in Meinen Willen eintritt und betet, arbeitet, leidet, usw., so erlangt sie ebenso viele neue göttliche Schönheiten; so stellt also ein Akt mehr oder weniger, der in Meinem Willen vollbracht wird, einen Grad an Schönheit mehr oder weniger dar, den die Seele erlangt; ja nicht nur dies, sondern in jedem zusätzlichen Akt, den sie in Meinem Willen tut, erlangt sie einen zusätzlichen Grad an Stärke, Weisheit, Liebe, göttlicher Heiligkeit; und in dem Maß, wie sie die göttlichen Eigenschaften annimmt, lässt sie die menschlichen hinter sich, ja wenn sie in Meinem Willen wirkt, bleibt das rein Menschliche sogar wie entzogen, und das göttliche Leben wirkt und nimmt dessen Platz ein, und Meine Liebe hat den Trost, sich in der Kreatur auszudrücken.“

27. März 1918

Wenn die Seele im Göttlichen Willen lebt, erfreut sie sich aller Dinge in göttlicher und unendlicher Weise.

Ich beklagte mich bei Jesus, dass ich nicht einmal die Heilige Messe anhören konnte, und Jesus sprach zu Mir: „Meine Tochter, bin nicht Ich es, der das Opfer ist? Wenn Ich Mich in jedem Opfer umwandle, bleibt die Seele, die mit Mir in Meinem Willen lebt, gleichsam zusammen mit Mir geopfert, nicht nur in *einer* Messe, sondern in allen Messen; und da sie in Meinem Willen lebt, bleibt sie mit Mir in allen Hostien konsekriert.

Gehe niemals aus Meinem Willen hinaus, und Ich werde dich dort hingelangen lassen, wohin du willst; ja noch mehr, zwischen dir und Mir wird ein derartiger elektrischer Strom der Verbindungen fließen, dass du keinen Akt ohne Mich tun wirst und Ich keinen ohne dich. Wenn es dir also an irgendetwas mangelt, so tritt in Meinen Willen ein und du wirst alles vorfinden, was du willst, so viele Messen du willst, so viele Kommunionen du willst; in Meinem Willen fehlt nicht nur nichts, sondern du wirst alles in göttlicher und unendlicher Art vorfinden.“

25. Dezember 1918

Diese Schriften sind wie eine Sonne, die jeden erleuchten und werden zum Schaden für die, die keinen Gebrauch davon machen.

In den vergangenen Tagen habe ich nichts von dem zu Papier gebracht, was Jesus mir gesagt hatte: ich fühlte mich nicht danach, und als Jesus kam, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, warum schreibst du nicht? Mein Wort ist Licht, und wie die Sonne in aller Augen erstrahlt, so dass alle genügend Licht haben für all ihre Bedürfnisse, so ist jedes Meiner Worte mehr als eine Sonne, die ausreichend Licht sein kann, um jeden Verstand zu erleuchten und jedes Herz zu erwärmen. Jedes Meiner Worte ist also eine Sonne, die von Mir ausgeht, die einstweilen nur zu deinem Nutzen ist, und indem du sie niederschreibst, auch den anderen dienen wird. Wenn du Meine Worte nicht aufschreibst, löschst du diese Sonne aus und verhinderst das Ausgießen Meiner Liebe und all der Wohltaten, die eine Sonne spenden kann.“

Darauf ich: „Ach! Mein Jesus, wer wird je auf dem Papier alle Worte, die Du mir sagst, wertschätzen?“ Und Er: „Dies zu beurteilen, steht nicht dir zu, sondern Mir, und auch wenn sie nicht

wertgeschätzt würden - was nicht der Fall sein wird - so werden die vielen Sonnen Meiner Worte majestätisch aufsteigen und zum Wohl aller ihren Platz einnehmen. Wenn du hingegen nicht schreibst, verhinderst du, dass die Sonne aufgeht. Es ist genau wie wenn jemand verhindern könnte, dass die Sonne am blauen Himmelszelt aufgeht - wieviel Schaden würde er der Erde antun? So würdest du für die Seelen ebenso viel Schaden anrichten, wie der Schaden groß ist für die Natur. Und außerdem gereicht es der Sonne zur Ehre, majestätisch zu erstrahlen und mit ihrem Licht die Erde und alles gleichsam zu regieren.

So wird es mit der Sonne Meiner Worte sein: es wird Mir zu Ehre gereichen, so viele verschiedene Sonnen aufgehen zu lassen; den Schaden wird jener haben, der daraus keinen Nutzen zieht.“

8. Januar 1919

Kriege und Verfolgungen. Der Göttliche Wille verwandelt die Akte der Kreatur in unendliche und ewige Akte.

Als ich in meinem gewohnten Zustand fortfuhr, war ich sehr betrübt, weil ich meines süßen Jesus beraubt war; da kam Er unvorhergesehen, aber ganz müde und bekümmert, gleichsam als suchte Er eine Zuflucht in Meinem Herzen, um sich den schweren Beleidigungen zu entziehen, die Ihm angetan wurden; und seufzend sprach Er zu mir: „Meine Tochter, verbirg Mich, siehst du nicht, wie sie Mich verfolgen? Ach, sie wollen Mich hinauswerfen, oder mir höchstens den letzten Platz geben. Lasse Mich dir Mein Herz ausschütten, es sind viele Tage her, seit Ich dir über das Schicksal der Welt gesprochen habe und über die Züchtigungen, die Sie Mir durch ihre Bosheit abnötigen; und mein Herz ist gesättigt von Schmerz; Ich will zu dir darüber sprechen, um dich daran teilnehmen zu lassen, und so werden Wir zusammen das Schicksal der Kreaturen teilen, um gemeinsam zu ihrem Heil zu beten, zu leiden, zu weinen. Ach, Meine Tochter, es wird Zwistigkeiten unter ihnen geben, der Tod wird viele Leben, auch unter den Priestern hinwegraffen. O! Wie viele sind nur als Priester verkleidet! Ich will sie wegnehmen, bevor die Verfolgung Meiner Kirche und die Revolutionen beginnen; vielleicht bekehren sie sich im Augenblick des Todes; ansonsten, wenn Ich sie in der Verfolgung belasse, werden sie sich die Maske abnehmen, sich mit den Sektierern verbünden und die grimmigsten Feinde der Kirche sein, und ihre Rettung wird sich noch schwieriger gestalten.“

Darauf sprach ich ganz betrübt: „Ach, mein Jesus, welche Pein, Dich von diesen gesegneten Strafgerichten sprechen zu hören! Und wie sollen die Völker ohne Priester auskommen? Es gibt schon so wenige, und Du willst noch weitere wegnehmen; wer wird die Sakramente spenden? Wer wird Deine Gesetze lehren?“ Und Jesus: „Meine Tochter, betrübe dich nicht zu sehr; die geringe Anzahl hat nichts zu bedeuten; Ich werde *einem* die Gnade, die Kraft verleihen, die Ich zehn, zwanzig gebe, und einer wird so viel wert sein wie zehn. Ich kann alles ersetzen; und außerdem sind die vielen Priester, die nicht gut sind, Gift für die Völker; statt Gutes zu tun stiften sie Schaden, und Ich tue nichts anderes als die schlimmsten Teile zu entfernen, die die Leute vergiften.“

Jesus verschwand, und ich blieb zurück mit einem Nagel in Meinem Herzen über das, was Er mir gesagt hatte und gleichsam unruhig, wenn ich an die Leiden meines süßen Jesus und an das Schicksal der armen Menschen dachte. Jesus kam dann zurück, schlang seine Arme um meinen Hals und fügte hinzu: „Meine Geliebte, fasse Mut, tritt ein in Mich, komme, um das unermessliche Meer Meines Willens, Meiner Liebe auszuschöpfen. Verbirg dich im Willen und in der unerschaffenen Liebe deines Schöpfers; Mein Wollen hat die Macht, alles unendlich zu machen, was in Meinen Willen eingeht; die Akte der Geschöpfe zu erhöhen und in ewige Akte umzuformen, da all das, was in Meinen Willen eingeht, die Eigenschaft des Ewigen, Unermesslichen, Unendli-

chen annimmt und den Anfang, das Ende, die Kleinheit verliert. Nach der Beschaffenheit meines Willens werden auch die Akte der Kreaturen streben. Rufe also laut in Meinem Willen: „Ich liebe Dich“; und Ich werde den Klang Meiner ewigen Liebe vernehmen, Ich werde die in der unerschaffenen Liebe verborgene, erschaffene Liebe hören und werde Mich von den Geschöpfen mit einer ewigen, unendlichen, unermesslichen Liebe geliebt fühlen, einer Liebe, die Meiner würdig ist, die Mir Ersatz leistet und Mir für die Liebe aller Ersatz leisten kann.“

Ich war überrascht und entzückt und sprach: „Jesus, was sagst Du da?“ Und Er: „Meine Liebe, wundere dich nicht, alles ist ewig in Mir. Kein Ding hat einen Anfang und kein Ding wird ein Ende haben. Du selbst und alle Geschöpfe, ihr wart ewig in Meinem Geist; die Liebe, mit der Ich die Schöpfung gestaltete, die aus Mir hervorging und die Liebe, die jedes Herz beschenkte, war ewig. Ist es daher verwunderlich, wenn die Kreatur - ihren eigenen Willen aufgebend - in den Meinen eintritt, sich mit der Liebe vereint, die sie seit Ewigkeit her wohlgefällig ansah und liebte, und sich in der ewigen Liebe verankert, von der sie ausging, - nun ihre Akte verrichtet, Mich liebt und dadurch einen Wert und eine Macht erlangt, die ewig, unendlich und unermesslich sind?

O, wie wenig weiß man von Meinem Willen, daher wird Er weder geliebt noch geschätzt! Und dies ist der Grund, dass das Geschöpf sich damit begnügt, im Niedrigen zu verharren und wirkt, als hätte es keinen ewigen, sondern einen Ursprung in der Zeit.“

Ich selbst bemerke es nicht, wenn Ich Dummheiten rede; mein liebenswürdiger Jesus wirft so viel Licht in meinen Verstand, was diesen Seinen Heiligsten Willen betrifft, dass ich nicht nur unfähig bin, das Licht zu umfassen, sondern mir fehlen auch die richtigen Worte, um mich auszudrücken. Während mein Geist sich nun in diesem Licht verlor, brachte mir Jesus einen Vergleich: „Um dich besser verstehen zu lassen, was Ich dir gesagt habe, stelle dir eine Sonne vor; diese Sonne löst viele kleine Lichter von sich los, die sie im ganzen geschaffenen Universum verteilt, wobei sie ihnen die Freiheit lässt, entweder in der Schöpfung verstreut oder in der Sonne selbst zu leben, von der sie ausgegangen sind; ist es nicht gerecht für die kleinen Lichter, die in der Sonne leben, dass ihre Akte und ihre Liebe, die Wärme, die Liebe, die Macht, die Unermesslichkeit der Sonne selbst erlangen? Überdies sind sie in der Sonne geblieben, sind Teil der Sonne, leben auf Kosten der Sonne und leben das gleiche Leben wie die Sonne.

Dieser Sonne fügen sie nichts hinzu und nehmen nichts von ihr weg, weil das, was unermesslich ist, nicht der Zunahme oder Abnahme unterworfen ist. Aber sie erhält die Verherrlichung und die Ehre, dass die kleinen Lichter zu ihr zurückkehren und ein gemeinsames Leben mit ihr leben, und dies gereicht der Sonne ganz zur Erfüllung und Genugtuung. Die Sonne bin Ich; die kleinen Lichter, die von der Sonne ausgehen, sind die Schöpfung; die Lichter, die in der Sonne leben, sind die Seelen, die in Meinem Willen leben. Hast du jetzt verstanden?“ - 'Ich glaube, ja' - Aber wer kann sagen, was Ich begriff? Ich hätte schweigen wollen, aber der Wille Jesu hat es nicht gewollt... und so schrieb ich. Möge Sein Wille immer gebenedeit sein!

29. Januar 1919

In der dritten Erneuerung wird Jesus offenbaren, was Seine Gottheit innerhalb Seiner Menschheit gewirkt hat.

Ich betete gerade die Wunden meines geliebten Jesus an und schloss mit dem Credo ab, wobei ich die Meinung machte, in die Unermesslichkeit des Göttlichen Willens einzutreten, wo alle Akte der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe zu finden sind und selbst jene Akte, die das Geschöpf machen sollte und aus Nachlässigkeit oder Böswilligkeit nicht getan hat, und sprach: „Mein Jesus, meine Liebe, ich trete in Deinen Willen ein und mache die

Meinung, mit diesem Credo alle Akte des Glaubens nochmal zu tun und zu sühnen, die die Geschöpfe nicht geleistet haben, allen Unglauben, alle fehlende Anbetung, die Gott als dem Schöpfer geschuldet wird.

Als ich dies und anderes sagte, fühlte ich, wie sich mein Verstand im Göttlichen Willen und in einem Licht, das meinen Geist umhüllte, verlor; in diesem Licht erblickte ich meinen süßen Jesus und Er sprach und sprach ... aber wer kann alles erzählen? Ich werde etwas verwirrt sprechen; außerdem fühle ich solchen Widerwillen. Wenn der Gehorsam nicht so streng, sondern gnädiger wäre, würde er mich nicht zu gewissen Opfern verpflichten.

Aber Du, mein Leben, gib mir Kraft und lass diese arme Unwissende nicht auf sich allein gestellt:

Mir schien es nun, als spräche Er: „Meine geliebte Tochter, Ich will dich die Ordnung Meiner Vorsehung wissen lassen. In jeder Periode von 2000 Jahren habe Ich die Welt erneuert. In der ersten Periode erneuerte Ich sie durch die Sintflut; in den zweiten 2000 Jahren erneuerte Ich sie durch Mein Kommen auf die Erde und indem Ich Meine Menschheit offenbarte, aus der, wie aus so vielen Kanälen von Licht, Meine Gottheit durchschien. Und in dieser dritten Periode von 2000 Jahren haben die Guten und die Heiligen selbst von den Früchten Meiner Menschheit gelebt, haben sich jedoch Meiner Gottheit nur gleichsam tröpfchenweise erfreut.

Nun sind wir gleichsam am Ende der dritten Periode von zweitausend Jahren, und es wird eine dritte Erneuerung geben. Dies ist der Grund für die allgemeine Verwirrung. Sie ist nichts anderes als gerade eine Vorbereitung für diese dritte Erneuerung. Und wenn Ich in der zweiten offenbart habe, was Meine Menschheit tat und litt und sehr wenig darüber, was meine Gottheit wirkte, so werde Ich jetzt in dieser dritten Erneuerung, nachdem die Erde gereinigt und die gegenwärtige Generation zum großen Teil vernichtet wird, mit den Kreaturen noch viel großzügiger sein und die Erneuerung dadurch vollenden, dass Ich offenbaren werde, was Meine Gottheit in Meiner Menschheit getan hat, wie Mein Göttlicher Wille in Verbindung mit Meinem menschlichen Willen gewirkt hat, wie alles in Mir vereint blieb, wie Ich alles tat und wiederherstellte und wie auch die Gedanken jeder Kreatur von Mir wiederhergestellt und mit Meinem Göttlichen Willen besiegelt wurden.

Meine Liebe möchte sich Luft verschaffen und will das Übermaß zu erkennen geben, das Meine Gottheit in Meiner Menschheit zum Wohl der Kreaturen gewirkt hat; dieses Übermaß übertrifft bei weitem jenes, das Meine Menschheit sichtbar gewirkt hat. Dies ist also der Grund, warum Ich oft zu dir vom Leben in Meinem Willen spreche, das Ich bis jetzt noch keinem geoffenbart habe; sie haben höchstens den Schatten Meines Willens erkannt, die Anmut, die Süßigkeit, die das Vollbringen Meines Willens enthält. Aber dorthin einzudringen, Seine Unermesslichkeit zu umschließen, sich in Mir zu vervielfältigen und überall einzudringen (sogar noch während man auf Erden weilt), in den Himmel und in die Herzen, die menschliche Wirkungsweise zu verlassen und auf göttliche Art zu wirken, dies ist noch nicht bekannt; deshalb wird es nicht wenigen sonderbar erscheinen. Und wer seinen Geist dem Licht der Wahrheit gegenüber nicht geöffnet hält, wird nichts davon verstehen. Aber nach und nach werde Ich Mich durchsetzen, indem Ich bald die eine Wahrheit, bald die andere über dieses Leben in Meinem Willen offenbare, in solcher Art und Weise, dass sie schließlich verstehen werden. Nun, der erste Verbindungsring, der das wahre Leben in Meinem Willen zusammenfügt, war Meine Menschheit. Meine Menschheit schwamm zusammen mit Meiner Gottheit im ewigen Willen und sie spürten alle Akte der Menschen auf, um sie sich anzueignen und dem Vater von Seiten der Kreatur eine göttliche Ehre zu erweisen und in alle Akte der Kreaturen den Wert, die Liebe, den Kuss des ewigen Willens hineinzutragen. In dieser Sphäre des ewigen Willens sah Ich alle Akte der Kreaturen, die möglich

waren und nicht getan wurden, und Ich tat die, die nicht getan wurden und tat jene aufs Neue, die schlecht getan waren.

Diese Akte, die von den Menschen nicht getan und nur von Mir getan wurden, sind alle in Meinem Willen aufgehoben. Ich warte auf die Geschöpfe, dass sie kommen, um in Meinem Willen zu leben und in Meinem Willen wiederholen, was Ich tat. Deswegen habe Ich dich als zweiten Ring der Verbindung mit Meiner Menschheit auserwählt, welcher - indem du in Meinem Willen lebst und Meine eigenen Akte wiederholst - mit dem Meinen zu einem einzigen wird; ansonsten würde Meiner Liebe von jener Seite die Möglichkeit fehlen, sich auszudrücken, es würde ihr die Verherrlichung von Seiten der Kreaturen fehlen, für all das, was Meine Menschheit in Meiner Gottheit gewirkt hat, und es würde das vollkommene Ziel der Schöpfung nicht erreicht, die in Meinem Willen eingeschlossen und vervollkommnet werden muss. Es wäre, als hätte Ich all Mein Blut vergossen, soviel gelitten, und niemand hätte es gewusst: wer hätte Mich geliebt, welches Herz wäre darüber erschüttert? Keines, und folglich hätte Ich in niemandem die Früchte Meines Leidens geerntet, die Glorie der Erlösung erhalten.“

Da unterbrach ich Jesus und sagte: „Meine Liebe, wenn dieses Leben im Göttlichen Willen so großen Nutzen bringt, warum hast Du es nicht vorher geoffenbart?“ Darauf Er: „Meine Tochter, Ich musste zuerst bekannt machen, was Meine Menschheit im Äußeren tat und litt, um die Seelen bereiten zu können, das zu erkennen, was Meine Gottheit im Inneren wirkte. Das Geschöpf ist unfähig, Mein ganzes Wirken zugleich zu verstehen, daher offenbare Ich Mich nach und nach; später werden deinem Ring der Verbindung mit Mir die anderen Ringe der Geschöpfe hinzugefügt werden, und Ich werde eine Schar von Seelen besitzen, die - in Meinem Willen lebend - alle Akte der Kreaturen wieder neu tun werden; und Ich werde die Ehre erhalten, dass so viele aufgehobene Akte, die nur von Mir getan wurden, auch von den Geschöpfen verrichtet werden. Diese Seelen werden aus unterschiedlichen Ständen kommen: Jungfrauen, Priester, Weltleute, je nach ihrer Aufgabe.

Nicht mehr auf menschliche Weise wirkend, sondern in Meinen Willen eindringend, werden sich ihre Akte auf ganz göttliche Weise für alle vervielfältigen; und Ich werde seitens der Geschöpfe die göttliche Ehre erhalten für so viele Sakramente, die in rein menschlicher Weise empfangen und gespendet, für wieder andere, die profaniert, für andere, die von Eigennutz beschmutzt wurden; die Verherrlichung für so viele gute Werke, die Mir mehr zur Unehre als zur Ehre gereichen. - So sehr ersehne Ich diese Zeit! Und du bete und seufze mit Mir und trenne deinen Ring der Vereinigung nicht von dem Meinen, da du die erste bist, die beginnen soll.“

20. Februar 1919 ⁶

Jedes geschaffene Ding ist eine Beziehung, ein Kanal der Gnade und Liebe zwischen Gott und der Kreatur.

Als ich mich weiter in meinem gewohnten Zustand befand, ... sagte Er zu mir: „Meine Tochter, tritt ein in Mich, in Meine Gottheit und fließe in meinem ewigen Willen. In Ihm wirst du die Schöpferkraft finden, wie sie tätig war, als sie das ganze Weltall ins Dasein rief.

In jedes Ding, das Ich erschuf, legte Ich eine Beziehung, einen Kanal der Gnaden, eine besondere Liebe zwischen der Höchsten Majestät und dem Geschöpf hinein; aber da Ich voraussah, dass der Mensch, undankbar genug, diesen Beziehungen, diesen Gnaden, dieser Liebe nicht Rechnung tragen werde, so hätte Ich eigentlich den Plan der Schöpfung aufgeben sollen, weil sie doch nicht gebührend erkannt und geschätzt würde. Andererseits sah Ich auch voraus, dass Meine Menschheit sie nach Gebühr schätzen und für jedes einzelne geschaffene Ding die Ver-

⁶ Übersetzung von P. Beda Ludwig OSB

bindung mit dem Ewigen herstellen würde, indem sie Ihn anerkannte und liebte, nicht nur für sich, sondern für die ganze Menschheitsfamilie. So sah Ich vom Unrecht Meiner anderen Kinder ab, breitete mit höchstem Wohlgefallen den Himmel aus und schmückte sein Firmament mit Sternen. Wusste Ich doch, dass diese Sterne ebenso viele und ebenso verschiedene Beziehungen, Gnaden ohne Zahl und Ströme der Liebe sein sollten, die zwischen Meiner Menschheit und dem Höchsten Wesen hin und her fluteten.

Der Ewige betrachtete den Himmel und war befriedigt, als Er die Harmonien und die Liebesbeziehungen erblickte, die Ich zwischen Himmel und Erde herstellte. Also ging Ich noch weiter, und mit einem einzigen Schöpferwort schuf Ich dort die Sonne, die vom Höchsten Wesen beständig Kunde geben solle; deswegen stattete Ich sie mit Licht und Wärme aus und gab ihr einen Platz zwischen Himmel und Erde, damit sie über alles herrsche, alles befruchte, erwärme, erleuchte. Sie scheint in der Tat mit ihrem alles durchdringenden Lichtauge zu allen zu sprechen: „Ich bin der vollkommenste Prediger des Göttlichen Wesens; schaut in meinen Spiegel und ihr werdet es erkennen. Dieses Sein ist unermessliches Licht, endlose Liebe, gibt allem Leben und bedarf selber nichts; ein Wesen, mit dem niemand in Berührung kommen kann; betrachtet mich genau und ihr werdet dieses Wesen in mir erkennen; ich bin Sein Schatten, der Abglanz Seiner Majestät, der beständige Verkünder Seiner ewigen Herrlichkeit. O, welche Ozeane der Liebe und welche vielfältige Verbindungswege taten sich zwischen Meiner Menschheit und der Höchsten Majestät auf! Jedes Ding, das du erblickst, bis zum kleinsten Feldblümchen, stellte jetzt eine Verbindung mehr dar zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer. Daher war es gerecht, dass Ich dafür einen besonderen Dank und eine besondere Liebe von Seiten der Geschöpfe begehrte.

Ich trat also an die Stelle aller Geschöpfe, erkannte und betete im Namen aller die Macht des Schöpfers an; aber Meine Liebe gegenüber solcher Güte ist noch nicht befriedigt. Ich wünsche, dass andere Geschöpfe diese schöpferische Kraft anerkennen, lieben, anbeten und, soweit es einem Geschöpf möglich ist, Anteil nehmen an den Beziehungen, die der Ewige in die ganze geschaffene Welt hineingelegt hat; wünsche Ich, dass auch sie im Namen aller dem Schöpferakt des Ewigen gebührende Huldigung darbringen. Aber weißt du, wer diese Huldigung erweisen könnte? Die Seelen, die in Meinem Willen leben; wenn sie in Ihn eintreten, so finden sie wie in einem Akt alle Akte der Höchsten Majestät vereinigt; da nun dieser Wille sich in allem und in allen befindet, vervielfältigen sich diese Akte in allen und können somit Ehre, Verherrlichung, Anbetung und Liebe für alle darbringen.

So tritt denn, Meine Tochter, in Meinen Willen ein, komm mit Mir vor den Thron der Göttlichen Erhabenheit und zolle Ihr als erste die Huldigung, die Ihm als Schöpfer von allem gebührt.“

Ich kann nicht sagen, wie ich in diesen Göttlichen Willen eingetreten bin, aber es geschah stets in Verein mit meinem süßen Jesus, und ich sah die höchste Majestät am Werk, wie Sie nach außen hin die ganze Schöpfung ins Dasein rief. Mein Gott, welche Liebe! Jedes erschaffene Ding empfing den Stempel der Liebe, den Schlüssel zur Mitteilung, die stumme Sprache, beredt von Gott zu sprechen, aber zu wem? Zum undankbaren Geschöpf! Aber ich weiß nicht, wie ich weitersprechen soll; mein geringer Verstand verlor sich in der Betrachtung so vieler Verbindungswege und der unermesslichen Liebe, die von diesen ausging, und des

Menschen, der sich gebärdet, als gingen ihn alle diese Güter nichts an.

So haben Jesus und ich uns in allen Menschen vervielfältigt, Wir haben angebetet, gedankt und im Namen aller die Schöpferkraft anerkannt, und der Ewige empfing die Verherrlichung von Seiten der Schöpfung. Jesus verschwand und ich kam wieder zu mir.

24. Februar 1919

Der Mensch: das Meisterwerk der schöpferischen Kraft

Als ich mich in meinem gewohnte Zustand befand, kam der geliebte Jesus und sprach zu mir: „Meine Tochter, du hast nichts ausgesagt über die Erschaffung des Menschen, des Meisterwerkes der Schöpferkraft, wo der Ewige nicht in Tröpfchen, nicht in Wellen, sondern in Strömen Seine Liebe, Seine Schönheit, Seine Meisterkunst einsetzte und, vom Übermaß der Liebe ergriffen, Sich selbst zum Mittelpunkt des Menschen einsetzte; aber Er wollte eine würdige Wohnstätte im Menschen. Was tut also diese ungeschaffene Höchste Majestät? Sie erschafft den Menschen nach Ihrem Bild und Gleichnis, haucht aus der Tiefe Ihrer Liebe den Atem aus und durchflutet mit Ihrem allmächtigen Atem den Menschen mit Leben, stattet ihn mit Ihren Eigenschaften aus, die einem Geschöpf angepasst sind und macht ihn so zu einem kleinen 'Gott'. Alles, was du in der Schöpfung siehst, ist eigentlich Nichts im Vergleich mit der Erschaffung des Menschen; o, wie viele schönere Himmel, Sterne, Sonnen breitete Ich in der erschaffenen Seele aus, welche Vielfalt an Schönheit, welche Harmonien; es genügt zu sagen, dass Er den Menschen betrachtete und ihn so schön fand, dass Er sich in ihn verliebte; und eifersüchtig auf dieses Sein Wunderwerk, machte Er Sich Selbst zum Beschützer und Besitzer des Menschen und sprach zu ihm: „Alles habe Ich für dich erschaffen, Ich gebe dir die Herrschaft über alles, alles gehört dir, und du wirst ganz Mir gehören: du wirst nicht alles verstehen können, die Meere der Liebe, die innigen und direkten Verbindungen, die Ähnlichkeit, die zwischen Schöpfer und Geschöpf herrschen“.

Ach, Tochter Meines Herzens, wenn die Kreatur erkennen würde, wie schön ihre Seele ist, wie viele göttliche Gaben sie enthält und wie sie alle geschaffenen Dinge an Schönheit, Macht, Licht übertrifft, sodass man sagen kann, dass sie ein kleiner Gott ist und eine kleine Welt, die alles in sich enthält, o wie würde sie sich selber mehr schätzen und auch nicht mit der leisesten Schuld eine so seltene Schönheit beflecken, ein so unerhörtes Wunder der Schöpferkraft! Aber die Kreatur, beinahe blind, wenn es darum geht, sich selbst zu erkennen und noch viel blinder in der Erkenntnis ihres Schöpfers, beschmutzt sich mit tausenden Schändlichkeiten, sodass sie das Werk des Schöpfers dermaßen entstellt, dass man sie nur mit Mühe als Kreatur erkennt.

Denke du selber nach, wie groß Unser Schmerz darüber ist; komm daher in Meinen Willen, und komm gemeinsam mit Mir vor den Thron des Ewigen, um für Unsere Brüder genugzutun; Genugtuung zu leisten für alle Akte, die sie als Dank dafür hätten leisten sollen, dass Er sie als ein Wunder der Liebe Seiner Allmacht erschaffen hat, während sie so undankbar sind.“

In einem Augenblick befanden Wir Uns vor dieser Höchsten Majestät, und im Namen aller drückten Wir Unsere Liebe, Unseren Dank, Unsere Anbetung dafür aus, dass Er uns mit einem solchen Übermaß der Liebe erschaffen und mit solch schönen Eigenschaften ausgestattet hat.

27. Februar 1919

Im Göttlichen Willen gibt es keine Hindernisse für die Liebe Gottes.

Ich befinde mich weiterhin in meinem gewohnten Zustand, und wenn mein geliebter Jesus kommt, ruft Er mich fast immer in Seinen Willen, um Sühne zu leisten und für die Akte der Geschöpfe auf göttliche Art Ersatz zu leisten. Als Er nun kam, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, welcher Gestank strömt von der Erde aus, Ich finde keinen Platz für Mich, und der Gestank veranlasst Mich zu fliehen; du jedoch kannst für Mich etwas wohlriechende Luft erzeugen, und weißt du wie? Indem du alles, was du tust, in Meinem Willen tust. Indem du diese deine Handlungen verrichtest, wirst du eine göttliche Atmosphäre schaffen, und Ich werde kommen, sie einzuatmen und werde einen Platz auf der Erde finden, der für Mich ist; und da Mein Wille

überall zirkuliert, werde Ich die Atmosphäre, die du Mir schaffst, an allen Orten wahrnehmen und sie wird die schlechte Luft vertreiben, die Mir die Erde bereitet.

Wenig später kehrte Er wieder zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, welche Finsternis! Die Finsternis ist so groß, dass die Erde wie mit einem schwarzen Mantel bedeckt scheint, so dass die Menschen nicht mehr sehen, sie sind blind geworden und haben kein Licht mehr, um zu sehen; Ich will nicht nur eine göttliche Atmosphäre für Mich, sondern auch Licht; setze daher deine Akte in Meinem Willen fort, damit du nicht nur die Luft, sondern auch das Licht für deinen Jesus hervorbringst; du wirst Mein Widerschein sein, Mein Abglanz, die Spiegelung Meiner Liebe und Meines eigenen Lichtes, ja mehr noch, sage Ich dir: wie du deine Akte in Meinem Willen verrichtest, so wirst du nicht nur Tabernakel errichten, sondern - in dem Maß, wie du die Gedanken, Wünsche, Worte, Sühneleistungen, Liebesakte in Meinem Willen bildest - werden ebenso viele Hostien auch aus dir hervorkommen, weil sie von Meinem Willen konsekriert sein werden.

Welch freies Betätigungsfeld wird Meine Liebe finden! Ich werde in allem einen freien Wirkungsbereich haben, keine Hindernisse mehr, Ich werde so viele Tabernakel haben, wie Ich will.

Es werden unzählbare Hostien sein, in jedem Augenblick werden Wir miteinander kommunizieren, und auch Ich werde rufen: „Freiheit, Freiheit, kommt alle in Meinen Willen und genießt die wahre Freiheit. Außerhalb Meines Willens, auf wie viele Hindernisse stößt die Seele da nicht? Aber in Meinem Willen ist sie frei, Ich lasse sie frei, Mich zu lieben, wie sie will, ja Ich sage ihr sogar noch: Verlasse deine menschlichen Lumpen, nimm, was göttlich ist, Ich bin nicht geizig mit meinen Gütern noch eifersüchtig, Ich möchte, dass du alles nimmst; liebe Mich unermesslich, nimm, nimm Meine ganze Liebe, mach sie dir zu Eigen; nimm Meine Macht, Meine Schönheit, mache sie dir zu Eigen.“

Je mehr du nimmst, umso zufriedener ist dein Jesus. Die Erde stellt Mir wenige Tabernakel zur Verfügung, die Anzahl der Hostien ist gleichsam abgezählt und überdies: die Sakrilegien, die Unehrerbietigkeiten, die sie Mir antun! O! Wie ist Meine Liebe dadurch beleidigt und gehindert! In Meinem Willen hingegen gibt es kein Hindernis, nicht den Schatten einer Beleidigung, und das Geschöpf schenkt Mir Liebe, göttliche Sühneleistungen und vollkommene Erwidern und leistet gemeinsam mit Mir Ersatz für alle Übel der Menschheitsfamilie.

Sei aufmerksam und bewege dich nicht von dort weg, wohin Ich dich rufe und wo Ich dich haben will.“

6. März 1919

Die Gnaden, mit denen Jesus eine Seele dafür bereitet, im Göttlichen Willen zu leben.

Ich war in Gedanken versunken über das, was mein süßer Jesus mir über den Göttlichen Willen sagte und sprach zu mir: „Wie ist es möglich, dass die Seele so Hohes erreichen kann, dass sie mehr im Himmel als auf der Erde lebt?“ - Und als Jesus kam, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, was dem Geschöpf unmöglich ist, ist für Mich möglich; es ist wahr, dass es sich um das größte Wunder Meiner Allmacht und Meiner Liebe handelt, aber wenn Ich will, kann Ich alles, und das, was schwierig erscheint, ist für Mich ganz leicht; Ich wünsche jedoch das 'Ja' der Kreatur, und dass sie sich wie weiches Wachs dem ausliefert, was Ich mit ihr tun will.

Ja, du sollst wissen, dass Ich, bevor Ich eine Kreatur dazu rufe, gänzlich in Meinem Willen zu leben, sie von Zeit zu Zeit rufe, sie von allem entblöße, sie einer Art von Gerichtsurteil unterwerfe, da es in Meinem Willen keinen Urteilsspruch gibt; alles ist in Mir bestätigt; das Urteil ist

außerhalb Meines Willens; wer würde sich je anmaßen, das zu beurteilen, was in Meinen Willen eingeht? Und Ich richte Mich nie Selbst. Und das ist nicht alles, viele Male lasse Ich das Geschöpf sterben, auch gleichsam den leiblichen Tod, und bringe es von neuem zum Leben zurück; und die Seele lebt, als lebte sie nicht, ihr Herz ist im Himmel und das Leben auf Erden ist ihr größtes Martyrium. Wie oft habe Ich nicht an dir so gehandelt!

Dies alles sind Dispositionen, um die Seele zu bereiten in Meinem Willen zu leben; und außerdem, wie oft habe Ich dich nicht mit den Ketten Meiner Gnaden, Meiner wiederholten Besuche gefesselt?

Dies geschah alles, um dich auf die Erhabenheit des Lebens im unermesslichen Meer Meines Willens vorzubereiten. Versuche also nicht, es zu erforschen, sondern setze deinen Flug fort.“

22. Mai 1919

In der Ära des Lebens im Göttlichen Willen werden die Seelen die Verherrlichung, die die Schöpfung Gott schuldet, durch das Leben im Göttlichen Willen vollenden.

Ich befand mich weiterhin in meinem gewohnten Zustand, und mein kleiner Geist verlor sich im heiligen Willen Gottes, und dabei begriff ich - ich weiß nicht wie - wie die Kreatur ihrem Gott die Ehre nicht zurückgibt, die sie verpflichtet wäre, Ihm zu geben, und ich fühlte mich betrübt. Und mein süßer Jesus, der mich belehren und trösten wollte, sprach durch das Licht des Verstandes zu mir: „Meine Tochter, alle Meine Werke sind vollständig, daher wird die Verherrlichung, die Mir das Geschöpf geben muss, vollständig sein; und es wird der letzte Tag nicht anbrechen, bevor die ganze Schöpfung Mir nicht die Ehre und Verherrlichung erweist, die von Mir Selbst gewollt und festgesetzt wurde. Und das, was Mir die einen nicht geben, nehme Ich von den anderen und verdopple die Gnaden, die andere zurückweisen, für diese und empfangen von ihnen doppelt soviel Liebe und Ehre. Einigen kann Ich Gnaden geben, die Ich sonst zehn schenken würde, anderen wieder, was Ich hundert, was Ich tausend schenken würde, je nach ihrer Disposition. Manchmal gebe Ich ihnen Gnaden, die Ich Städten, Provinzen, ja ganzen Königreichen schenken würde, und diese lieben Mich und erweisen Mir die Ehre für zehn, für hundert, für tausend, usw.

So wird Meine Verherrlichung von Seiten der Schöpfung vollendet, und wenn Ich sehe, dass eine Kreatur dies nicht erreichen kann, trotz ihres guten Willens, dann ziehe Ich sie in Meinen Willen hinein, wo sie die Macht vorfindet, einen einzigen Akt in soviel Akte zu vervielfältigen, wie sie will und Mir dadurch die Verherrlichung, Ehre und Liebe gibt, die andere Mir nicht erweisen. Daher bin Ich dabei, das Zeitalter des Lebens in Meinem Willen vorzubereiten, damit das, was die vergangenen Generationen nicht getan haben und nicht tun werden, die guten Seelen in dieser Ära Meines Willens tun werden. Sie werden die Liebe, die Verherrlichung, die Ehre seitens der ganzen Schöpfung vollenden, da Ich ihnen überraschende und unerhörte Gnaden schenken werde. Siehe, dies ist der Grund, weshalb Ich dich in Meinen Willen rufe und dir dieses Gebet ins Ohr flüstere: „Jesus, ich lege zu Deinen Füßen die Anbetung und die Unterwerfung der ganzen menschlichen Familie nieder, ich lege auf Dein Herz einen Kuss von allen, auf Deine Lippen drücke ich meinen Kuss, um damit den Kuss aller Generationen zu besiegeln, mit meinen Armen umfange ich Dich, um dich mit den Armen aller zu umarmen, um Dir die Verherrlichung von Seiten aller Geschöpfe und alle ihre Werke zu bringen.“

Und Ich höre dann in dir die Anbetung, das 'Ich liebe Dich', den Kuss, usw. der ganzen Menschheitsfamilie; und wie sollte Ich dir dann nicht die Liebe, die Küsse, die Gnaden geben, die Ich den anderen geben müsste?

Wisse nun, Meine Tochter, dass sich das Geschöpf mit dem, was es auf Erden tut, das Kapital für den Himmel anhäuft; wenn es also wenig tut, wird es wenig haben, tut es viel, wird es viel haben; hat Mich eine Seele für zehn verherrlicht, wird sie zehnmal mehr Freuden haben, eine entsprechend größere Glorie und wird von Mir zehnmal mehr geliebt werden; hat Mich eine Seele für hundert und für tausend geliebt und verherrlicht, wird sie Seligkeit, Liebe und Glorie für hundert und für tausend genießen.

So werde Ich der Schöpfung das geben, was Ich zu geben beschlossen habe, und die Schöpfung wird Mir das geben, was Ich von ihr erhalten muss, und Meine Ehre wird in allem vollständig sein.“

6. Dezember 1919

Eine Seele, die im Göttlichen Willen lebt, erweist Gott die Liebe, die die Verlorenen Ihm nicht geben. Gott schuf den Menschen frei, damit er das Gute tue.

Ich fühle nicht die Kraft in mir, meine schmerzvollen Begebenheiten niederzuschreiben: ich bringe nur wenige Worte, die mein süßer Jesus mir gesagt hatte und von denen ich nicht einmal daran dachte, sie zu Papier zu bringen. Aber Jesus tadelte mich deswegen und brachte mich zum Entschluss, sie aufzuschreiben. Nun erinnere ich mich, dass ich eines Nachts meinen gekreuzigten Jesus anbetete und zu Ihm sprach: „Meine Liebe, in Deinem Willen finde ich alle Generationen, und im Namen der ganzen Menschheitsfamilie bete ich Dich an, küsse Dich, leiste Dir Sühne für alle. Ich gebe allen Deine Wunden, Dein Blut, damit alle ihr Heil finden, und wenn die verlorenen Seelen aus Deinem Heiligsten Blut keinen Nutzen mehr ziehen noch Dich lieben können, so nehme ich Es, um zu tun, was sie tun hätten sollen. Ich will nicht, dass Deine Liebe von Seiten der Geschöpfe irgendwie enttäuscht werde; für alle will ich Ersatz leisten, Dir Sühne leisten, Dich lieben, vom ersten bis zum letzten Menschen.“

Während ich dies und anderes sagte, breitete mein süßer Jesus die Arme aus, drückte mich an Sich und sagte: „Meine Tochter, Echo Meines Lebens, als du betetest, wurde Meine Barmherzigkeit milder und Meine Gerechtigkeit verlor die Härte und dies nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft, denn dein Gebet wird als andauernder Akt in Meinem Willen bleiben, und kraft dieses Gebetes wird Meine besänftigte Barmherzigkeit reichlicher strömen und Meine Gerechtigkeit wird weniger streng sein; außerdem werde Ich den Klang der Liebe der verlorenen Seelen vernehmen, und Mein Herz wird gegen dich eine Liebe von ganz besonderer Zärtlichkeit empfinden, da sie in dir die Liebe findet, die Mir jene Seelen geschuldet haben, und Ich werde in dich die Gnaden eingießen, die Ich für sie bereit hielt.“

Ein anderes Mal sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich liebe die Kreaturen so sehr; als Ich den Himmel, die Sterne, die Sonne und die ganze Natur erschuf, ließ Ich diesen Dingen keinerlei Freiheit, sodass der Himmel nicht einen weiteren Stern hinzufügen, noch einen weniger besitzen kann, noch kann die Sonne einen Tropfen Licht verlieren oder hinzufügen. Als Ich hingegen den Menschen erschuf, ließ Ich ihn frei, ja Ich wollte ihn vielmehr zusammen mit Mir, um die Sterne, den Himmel zu erschaffen, dass er den Himmel seiner Seele schmücke und verschönere; und da er das Gute tun und sich in den Tugenden üben sollte, da verlieh Ich ihm die Macht, am Himmel seiner Seele die Sterne zu bilden, die glänzendsten Sonnen; und je mehr Gutes er tat, umso mehr Sterne formte er, und je größere Intensität der Liebe und des Opfers er hineinlegte, desto mehr vergrößerte er die Sonnen an Glanz und Licht.

Und als Ich zusammen mit ihm im Himmel seiner Seele umherging, sprach Ich zu ihm: „Mein Sohn, je schöner du dich selbst machen willst, desto mehr Wohlgefallen wirst du Mir bereiten, ja Ich liebe deine Schönheit so sehr, dass Ich dich dränge, dich lehre; und kaum entschließt du

dich dazu, eile Ich herbei und erneuere gemeinsam mit dir die Schöpferkraft und verleihe dir die Macht, das Gute zu tun, das du willst. Ich liebe dich so sehr, dass Ich dich nicht als Sklaven, sondern als Freien erschaffen habe. Aber leider! Wieviel Missbrauch treibst du mit dieser Macht, die Ich dir gegeben habe! Du hast die Kühnheit, sie zu deinem Verderben und zur Beleidigung deines Schöpfers umzukehren!“

26. Dezember 1919

Das Leben im Göttlichen Willen ist ein Sakrament und übertrifft auf wunderbare Weise alle anderen Sakramente zusammengekommen.

Ich dachte bei mir selber, wie es sein kann, dass das Leben im Willen Gottes die Sakramente selbst übertrifft? Und Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, und warum heißen die Sakramente 'Sakramente'? Weil sie heilig (sacri) sind und den Wert und die Macht haben, Gnade und Heiligkeit zu verleihen. Diese Sakramente wirken jedoch je nach der Disposition der Seelen, sodass sie oft auch unfruchtbar bleiben, ohne die Wohltaten verleihen zu können, die sie enthalten. Mein Wille nun ist heilig und enthält in sich die Kraft aller Sakramente zugleich; nicht nur dies, Mein Wille muss nicht arbeiten und die Seele bereiten, damit sie die Güter empfangen, die Er enthält; sondern kaum dass die Seele empfänglich ist, Meinen Willen zu tun, ist sie schon von sich aus bereit, und Mein Wille, der alles bereit und verfügbar antrifft, selbst auf Kosten jedes Opfers, teilt sich unverzüglich der Seele mit, gießt ihr die Güter ein, die Er enthält und formt auf diese Weise die Helden, die Märtyrer des Göttlichen Willens, die unerhörtesten Wunder.

Und außerdem, was bewirken die Sakramente, wenn nicht dies, dass sie die Seele mit Gott vereinigen? Was bedeutet es, Meinen Willen zu tun? Bedeutet es nicht, den Willen der Kreatur mit ihrem Schöpfer zu vereinen? Sich im ewigen Willen zu verlieren? Heißt es nicht, dass das Nichts zum Alles aufsteigt, das Alles zum Nichts herabsteigt? Es ist der edelste, göttlichste, reinste, schönste, heldenhafteste Akt, den die Kreatur verrichten kann. Ach ja! Ich bestätige, Ich wiederhole es dir, Mein Wille ist ein Sakrament und übertrifft alle Sakramente zusammen, aber auf eine wunderbarerere Art und Weise, ohne Einmischung von irgendjemandem, ohne jegliche Materie. Das Sakrament Meines Willens wird zwischen Meinem Willen und dem Willen der Seele gebildet; die zwei Willen verschmelzen miteinander und bilden das Sakrament. Mein Wille ist Leben, und die Seele ist schon bereit, das Leben zu empfangen, sie ist heilig und empfängt die Heiligkeit, sie ist stark und empfängt die Stärke, und so ist es mit allem übrigen.

Meine anderen Sakramente hingegen, wie sehr müssen sie sich abmühen, um die Seelen zu bereiten - wenn es ihnen überhaupt gelingt -; und diese Kanäle, die Ich Meiner Kirche vermacht habe, wie oft werden sie missbraucht, verachtet, mit Füßen getreten? Und einige bedienen sich ihrer, um sich selbst zu loben und richten sie gegen Mich, um Mich zu beleidigen. Ach, Meine Tochter, wenn du die enormen Sakrilegien kenntest, die beim Sakrament der Buße begangen werden und die schrecklichen Missbräuche des Sakramentes der Eucharistie! Du würdest vor großem Schmerz mit Mir weinen.

Ach, ja; nur das Sakrament Meines Willens kann 'Gloria und Triumph' singen, es ist vollkommen in Seinen Wirkungen und unantastbar gegen mögliche Beleidigungen seitens der Geschöpfe, denn um in Meinen Willen einzutreten, muss man seinen Willen, seine Leidenschaften ablegen; und dann erst lässt sich Mein Wille zu der Seele herab, hüllt sie ein, vereinigt sie mit sich und wirkt Wunder in ihr. Dies ist der Grund, warum Ich in nie-endenden Festtaumel gerate, wenn Ich von Meinem, mit dem Willen der Kreatur vereinigten Willen spreche; Meine Freude ist vollkommen, keine Bitterkeit gelangt zwischen Mich und die Seele; was die anderen Sakramente betrifft, so schwimmt Mein Herz in Kummer, weil die Menschen sie für Mich in

eine Quelle der Bitterkeit verwandelt haben, wo Ich sie ihnen doch als Quelle der Gnaden gegeben habe.“

24. Mai 1920

Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte umfassen alle Jahrhunderte und bleiben die ganze Ewigkeit hindurch tätig.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand, als mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir sprach: „Meine Tochter, die in Meinem Willen vollbrachten Akte sondern die menschlichen Akte ab und verschmelzen mit Meinen göttlichen Akten, sie erheben sich bis zum Himmel empor, kreisen in allen, umschließen alle Jahrhunderte, alle Dinge und alle Kreaturen; und da sie in Meinem Willen eingebettet sind, so sind und werden diese Akte die Verteidiger Meines Thrones sein, bei jeder Beleidigung, die die Kreaturen Mir antun, nicht nur in der Gegenwart, sondern bis zum Ende der Jahrhunderte; diese Akte, die sich zu Meiner Verteidigung erheben, werden die entgegengesetzten Sühneleistungen zu den Beleidigungen von Seiten der Kreaturen darbringen. Die in Meinem Willen vollbrachten Akte haben die Macht, sich zu vervielfältigen, je nach dem Bedürfnis und den Umständen, die Meine Ehre erfordert.

Wie groß wird die Glückseligkeit der Seele sein, wenn sie einmal im Himmel ist und ihre, in Meinem Willen getanen Akte sehen wird, wie sie Meinen Thron verteidigen und mit ihrem ständigen Echo der Sühneleistung das Echo der Beleidigungen, das von der Erde her kommt, abweisen? Deswegen wird die Glorie der Seele, die auf Erden in Meinem Willen lebt, von der Glorie der anderen Seligen verschieden sein: die anderen werden aus Mir all ihre Wonnen schöpfen; die ersteren werden sie nicht nur aus Mir schöpfen, sondern werden ihre kleinen Flüsse der Wonne in Meinem eigenen Meer besitzen, da sie - in Meinem Willen lebend - sich ihre eigenen Flüsse innerhalb Meines Meeres auf Erden gebildet haben.

Es ist gerecht, dass sie diese Flüsse der Glückseligkeit und der Wonnen auch im Himmel besitzen, wo sie sich über alle Seligen ergießen werden. Wie schön sind diese Flüsse im unendlichen Meer Meines Göttlichen Willens! Sie werden sich in Mich ergießen und Ich in sie; es wird ein bezaubernder Anblick sein und alle Seligen werden darüber verwundert sein.“

28. Mai 1920

Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte treten in die Ewigkeit ein und haben Vorrang vor allen menschlichen Akten.

Ich opferte mich beim Heiligen Messopfer zusammen mit Jesus auf, damit auch Seine Konsekration an mir geschehen könne; da bewegte Er sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, tritt in Meinen Willen ein, damit Ich dich in allen Hostien finden könne, nicht nur in den gegenwärtigen sondern auch in den zukünftigen, und so wirst du mit Mir so vielen Konsekrationen unterworfen sein, wie vielen Ich unterworfen werde. In jede Hostie lege Ich ein Leben von Mir hinein, und als Vergeltung dafür will Ich ein anderes Leben. Aber wie viele geben es Mir nicht! Andere empfangen Mich und Ich schenke Mich ihnen, aber sie schenken sich Mir nicht, und Meine Liebe leidet, wird blockiert, wird gleichsam erstickt und bleibt ohne Vergeltung. Komm daher in Meinen Willen, um alle Konsekrationen an dir geschehen zu lassen, die an Mir geschehen, und Ich werde in jeder Hostie als Vergeltung dein Leben vorfinden; dies wird nicht nur geschehen, solange du auf Erden weilst, sondern auch wenn du im Himmel sein wirst. Denn da du in Vorwegnahme in Meinem Willen schon auf Erden konsekriert worden bist, wie auch Ich bis zum letzten Tag die Konsekrationen an Mir geschehen lassen werde, so

wirst auch du sie an dir geschehen lassen, und Ich werde bis zum jüngsten Tag als Vergeltung in jeder Hostie dein Leben finden.“

Später fügte Er hinzu: „Die in Meinem Willen getanen Akte haben immer Vorrang vor allen und die Oberherrschaft über alles, denn da sie in Meinem Willen getan wurden, treten sie in die Sphäre der Ewigkeit ein. Indem sie dort die ersten Plätze einnehmen, lassen sie alle menschlichen Akte hinter sich und eilen diesen immer voraus. Es hat keinen Einfluss, ob sie vorher oder nachher verrichtet wurden, ob in einer Epoche oder einer anderen, ob sie klein oder groß sind; es genügt, dass sie in Meinem Willen getan wurden, und somit sind sie immer unter den ersten und gehen allen menschlichen Akten voraus.

Sie sind dem Öl ähnlich, das anderen Lebensmitteln beigesetzt wird, und wären diese auch von größerem Wert, wären sie auch Gold oder Silber oder Speise von höchster Substanz; alles bleibt unten und das Öl schwimmt obenauf, lässt sich niemals herab, auch wenn es nur in kleinster Menge vorhanden ist; mit seinem Spiegel, der das Licht reflektiert, scheint es zu sagen: 'Ich bin hier, um über alles zu herrschen, ich gehe keine Gemeinschaft mit den anderen Dingen ein, noch vermische ich mich mit ihnen.' So werden die in Meinem Willen getanen Akte zu Licht, aber zu Licht, das mit dem ewigen Licht verbunden, eins geworden ist; deswegen vermischen sie sich nicht mit den menschlichen Akten, sondern haben die Macht, die menschlichen Akte in göttliche umzuwandeln; sie lassen also alles hinter sich und sind die höchsten von allen.“

5. Januar 1921

Das Leben im Göttlichen Willen ist die Gestaltung unseres Lebens innerhalb des Lebens Jesu.

Ich war weiter in meinem gewohnten Zustand und betete gerade; und während ich betete, machte ich die Meinung, in den Göttlichen Willen einzutreten; und dort machte ich mir alles zu Eigen, was in Ihm existiert, dem nichts entgeht an Vergangenen, Gegenwärtigem und Zukünftigen. Und ich stellte mich an die Spitze von allem und brachte im Namen aller, meine Huldigung, meine Liebe, meine Genugtuung, usw. vor die Göttliche Majestät.

Nun bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, das wahre Leben der Seele, das in Meinem Willen gelebt wird, ist nichts anderes als das Bilden ihres Leben in dem Meinigen; es bedeutet, all dem, was sie tut, Meine Form zu verleihen. Ich tue nichts anderes als alle Meine inneren und äußeren Akte in Meinem Göttlichen Willen 'auf die Reise zu schicken'. Ich schicke jeden Gedanken Meines Verstandes auf Reisen, damit er über jedem Gedanken aller Geschöpfe, die schon in meinem Willen existierten, schwebe; und Mein Gedanke - der alle Gedanken überfliegt - macht sich gleichsam zur Krone jeder menschlichen Intelligenz und bringt der Majestät des Vaters die Huldigung, die Anbetung, die Verherrlichung, die Liebe, die Sühne jedes erschaffenen Gedankens dar, und so tue Ich es mit meinen Blicken, meinen Worten, meinen Bewegungen, meinen Herzschlägen, meinen Schritten.

Wenn die Seele in Meinem Willen leben will, muss sie ihrem Verstand die Gestalt des Meinen geben, ihre Blicke in die Form der Meinen umgestalten, ihre Worte, Bewegungen, Herzschläge und Schritte in die Gestalt der Meinen formen. Indem sie so tut, verliert die Seele ihre eigene Form und nimmt die Meine an, wobei sie dem menschlichen Sein beständig den Todesstoß versetzt und dem Göttlichen Willen andauernd Leben gewährt. So wird die Seele fähig sein, das göttliche Leben Meines Willens in ihr zu vervollständigen; und dieses wunderbare Werk wird völlig verwirklicht sein, diese Gestalt der Seele völlig der Meinen nachgebildet. Es ist allein

Mein ewiger, unermesslicher Wille, der die Seele alles vorfinden lässt: das Vergangene und Zukünftige reduziert Er auf einen einzigen Punkt, und in diesem einen Punkt finde Ich alle Herzen, die schlagen, jeden Verstand, der aktiv ist, all mein Wirken in andauernder Tätigkeit; und die Seele, die sich diesen Meinen Willen zu Eigen macht, tut alles; sie sühnt für alle, liebt für alle und tut allen und jedem Gutes, wie wenn alle ein *einzig* wären.“

Wer kann dies je erreichen? Keine Tugend, kein Heroismus, nicht einmal das Martyrium können vor Meinem Willen bestehen: alle, alle bleiben sie zurück im Vergleich mit dem Wirken Meines Willens. Sei daher aufmerksam und handle so, dass die Mission Meines Willens in dir Seine Erfüllung finde.“

7. Januar 1921

Das Lächeln Jesu, wenn Er Seine Erstlingsfrüchte sieht: Jene Seelen, die im Göttlichen Willen lebend, alles in den ursprünglichen Zustand zurückführen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und legte Seinen Arm um meinen Hals; dann näherte Er sich meinem Herzen, nahm Sein Herz in Seine Hände, drückte es an mein Herz, und Ströme von Milch flossen daraus hervor, und mit diesen Strömen füllte Er mein Herz. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, siehe, wie sehr Ich dich liebe; Ich wollte dein ganzes Herz mit der Milch Meiner Liebe und Gnade anfüllen, sodass alles, was du sagst und tust, nichts anderes als der Ausfluss der Gnade ist, mit der Ich dich erfüllt habe. Du wirst nichts anderes tun, als nur deinen Willen Meinem Willen zu unterwerfen, und Ich werde alles tun; du wirst nichts anderes als der Klang Meiner Stimme sein, die Trägerin Meines Willens, diejenige, die die Tugenden nach ihrer menschlichen Art und Weise umgestalten und sie auf göttliche Weise, - geprägt von einem ewigen, unermesslichen, unendlichen Sein - wieder erstehen lassen wird. Nachdem Er das gesagt hatte, verschwand Er.

Kurz danach kehrte Er zurück, und ich fühlte mich ganz vernichtet, besonders als ich an gewisse Dinge dachte, die hier nicht angeführt werden müssen; meine Betrübnis war sehr groß und ich sagte zu mir: - Ist es möglich, dass dies sein kann? Mein Jesus, lasse es nicht zu: Du willst vielleicht nur den Willen, aber nicht die Ausführung dieses Opfers, und außerdem, in der schwierigen Lage, in der ich mich befinde, trachte ich nach nichts anderem als dem Himmel.

Und Jesus, der aus meinem Inneren hervortrat, begann zu schluchzen: ich hörte den Widerhall davon im Himmel und auf Erden; aber als Er aufhörte zu schluchzen, trat ein Lächeln an dessen Stelle, das - so wie das Weinen zuvor - im Himmel und auf Erden ein Echo fand. Ich war wie verzaubert und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, nach soviel Leid, das Mir die Geschöpfe in diesen traurigen Zeiten bereiten, das Mich sogar zum Weinen bringt (und da es das Weinen Gottes ist, hallt es wider im Himmel und auf Erden) - wird ein Lächeln den Himmel und die Erde mit Freude erfüllen, und dieses Lächeln wird sich auf Meinen Lippen zeigen, wenn Ich die Erstlingsfrüchte erblicken werde, die Töchter (*und Söhne*) Meines Willen, die nicht in menschlicher Atmosphäre, sondern in göttlicher leben werden; Ich werde sie alle durchdrungen vom ewigen, unbegrenzten, unendlichen Wollen erblicken; Ich werde zusehen, wie dieser ewige Augenblick, der sein Leben nur im Himmel hat, über die Erde strömt und die Seelen nach seinen unermesslichen Grundsätzen heranbildet, mit dem göttlichen Wirken, mit der Vervielfältigung der Akte in einem einzigen Akt.

Und wie die Schöpfung vom FIAT ausging, so wird sie im FIAT vollendet werden. Also werden allein die Kinder Meines Willens im Fiat alles erfüllen, und in Meinem Fiat, das in ihnen Leben annehmen wird, werde Ich vollkommene Liebe, Ehre, Sühne, Dank usw. für alles und für alle

erhalten. Meine Tochter, wo die Dinge entstanden sind, dorthin kehren sie auch wieder zurück: Alles ging vom Fiat aus, und im Fiat wird alles zu Mir kommen.

Es werden wenige sein, aber im göttlichen Fiat werden sie Mir alles geben.“

10. Januar 1921

Das „Fiat Mihi“ (Mir geschehe) der Seligsten Jungfrau im Göttlichen Willen und das Fiat Luisas.

Ich dachte über das nach, was oben geschrieben steht und sagte zu mir: „Ich weiß nicht, was Jesus von mir will; Er weiß doch, wie schlecht und zu nichts zu gebrauchen ich bin.“ Da bewegte sich Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, denk daran, dass Ich dich vor Jahren fragte, ob du in Meinem Willen leben wolltest; ich wollte, dass du in Meinem eigenen Willen dein 'Ja' gibst, und dieses 'Ja' wurde an einen ewigen Punkt gebunden und an einen Willen, der kein Ende haben wird. Dieses 'Ja' ist im Zentrum Meines Willens; es ist umgeben von einer unendlichen Unermesslichkeit, und wenn die Seele heraustreten wollte, würde sie gleichsam den Weg nicht finden; daher lächele und amüsiere Ich Mich über deine kleinen Widerstände und ein wenig Unzufriedenheit von dir. Ich sehe dich wie jene Personen, die aus eigenem Willen in der Tiefe des Meeres gefesselt sind und wenn sie herauskommen wollten, nichts als Wasser vorfinden; und da sie am Meeresgrund angebunden sind, wollen sie sich von dem Verlangen heraus zu kommen, befreien, um ruhig und glücklich zu sein, tauchen dabei aber noch tiefer in den Grund des Meeres hinab. Wenn Ich dich so in Verlegenheit sehe, wie du herauskommen willst und nicht kannst, da du von deinem eigenen 'Ja' gebunden bist, lache ich und habe meine Freude, da du noch tiefer in den Grund Meines Willens hinabtauchst. Außerdem glaubst du etwa, es sei eine leichte Kleinigkeit, sich vom Inneren Meines Willens zu trennen? Du würdest dich von einem ewigen Punkt trennen und vor Schreck erzittern...“

Danach fügte Er hinzu: „Das erste Ja in Meinem Fiat habe Ich von Meiner teuren Mutter verlangt. Und oh, welche Macht ihres Fiat in Meinem Willen: Kaum sind sich das göttliche Fiat und das Fiat Meiner Mutter begegnet, wurden sie zu einem einzigen; Mein Fiat erhob sie, vergöttlichte sie, überschattete sie, und ohne menschliches Zutun empfing sie Mich, den Sohn Gottes. Nur in Meinem Fiat konnte sie Mich empfangen. Mein Fiat verlieh ihr die Unermesslichkeit, die Unendlichkeit, die Fruchtbarkeit nach göttlicher Weise, und daher konnte Ich, der Unermessliche, Ewige, Unendliche in ihr empfangen werden. Kaum hatte sie gesagt „Fiat Mihi“, da nahm sie nicht nur Besitz von Mir, sondern auch von allen Geschöpfen, allen geschaffenen Dingen; sie fühlte alles Leben der Geschöpfe in sich, und damals begann sie sich als Mutter und Königin aller zu betätigen. Welche Wunder enthält dieses Ja Meiner Mutter! Wenn Ich alle aufzählen wollte, würdest du niemals aufhören, zuzuhören. Jetzt habe Ich ein zweites Ja in Meinem Willen von dir verlangt, und du hast es - obschon zitternd - ausgesprochen; nun wird dieses Ja in Meinem Willen seine Wunder bewirken, eine göttliche Erfüllung haben. Folge Mir nach und verankere dich im unermesslichen Meer Meines Willens, und Ich werde an alles denken. Meine Mutter grübelte nicht darüber nach, auf welche Weise Ich in ihr empfangen werden sollte, sondern sagte nur FIAT MIHI und Ich dachte an die Art und Weise Meiner Empfängnis. So wirst du es machen.“

17. Januar 1921

Die Schöpferische Kraft des Fiat in der Schöpfung. Das „Fiat Mihi“ der Seligsten Jungfrau in der Erlösung. Die Erfüllung des „Fiat Voluntas Tua“ wie im Himmel so auf Erden.

Ich fühlte meinen armen Geist im unermesslichen Meer des Göttlichen Willens versenkt; überall erblickte ich den Stempel des *Fiat*. Ich sah ihn in der Sonne, und es schien mir, dass das Echo jenes Fiat mir die göttliche Liebe zutrug, die mich mit Pfeilen beschießt und verwundet; und ich stieg auf den Flügeln des Fiat der Sonne hinauf bis zum Ewigen und brachte Ihm im Namen der ganzen Menschheitsfamilie die Liebe, die die Göttliche Majestät durchbohrt und verwundet, mit Pfeilen trifft, und ich sagte: 'In Deinem Fiat hast du mir all diese Liebe geschenkt, und nur im Fiat kann ich sie Dir zurückgeben.'

Ich betrachtete die Sterne und sah dort das Fiat, und dieses Fiat brachte mir mittels ihres sanften und milden Funkelns die sanfte Liebe, die verborgene Liebe, die mitleidsvolle Liebe in der Nacht der Schuld selbst; und ich brachte im Fiat der Sterne im Namen aller, die friedensbringende Liebe vor den Thron des Ewigen, um Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften, die süße Liebe der liebenden Seelen, die verborgene Liebe so vieler anderer; die Liebe der Geschöpfe, wenn sie nach der Sünde zu Gott zurückkehren.

Aber wer kann alles aufzählen, was ich verstand und in den so vielen Fiat tat, in die ich die ganze Schöpfung eingehüllt sah? Es würde zu sehr in die Länge gehen, daher mache ich Schluss.

Danach nahm mein süßer Jesus meine Hände in die Seinen, drückte sie fest und sagte: „Meine Tochter, das Fiat ist ganz von Leben erfüllt, ja es ist das Leben selbst, und daher entspringen aus dem Inneren des Fiat alles Leben und alle Dinge. Aus Meinem Fiat ging die Schöpfung hervor, deshalb ist in jedem geschaffenen Ding der Stempel des Fiat zu erkennen; vom „Fiat mihi“ Meiner lieben Mutter, das sie in Meinem Willen ausgesprochen hat und das die gleiche Macht wie Mein erschaffendes Fiat hatte, ging die Erlösung hervor, sodass es nichts gibt, was die Erlösung betrifft, das nicht den Stempel des Fiat mihi Meiner Mutter tragen würde: auch Meine Menschheit selbst, Meine Schritte, die Werke, die Worte sind mit Ihrem Fiat mihi versiegelt; Meine Leiden, die Wunden, die Dornen, das Kreuz, das Blut tragen die Prägung ihres Fiat mihi, weil die Dinge die Spur des Ursprungs tragen, von dem sie ausgegangen sind. Mein Ursprung in der Zeit lag im Fiat Meiner Unbefleckten Mutter, deshalb trägt all Mein Werk das Zeichen ihres Fiat mihi. Also ist in jeder konsekrierten Hostie ihr Fiat mihi; wenn der Mensch von der Schuld aufersteht, wenn die Neugeborenen getauft werden, wenn der Himmel sich öffnet, um die Seelen in Empfang zu nehmen, so ist es das Fiat mihi Meiner Mutter, das alles kennzeichnet, allem nachgeht, und sich um alles kümmert. O Macht des Fiat! Es entsteht in jedem Augenblick, vervielfältigt sich und macht sich zum Leben aller Güter.

Jetzt will Ich dir sagen, warum Ich dein Fiat verlangt habe, dein 'Ja' in Meinem Wollen: Der Grund ist Mein von Mir gelehrttes Gebet, „Fiat Voluntas Tua sicut in Coelo et in terra“ (Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“). Ich will, dass dieses Gebet nach so vielen Jahrhunderten und Generationen seine Erfüllung und Erhörung finde. Deshalb wollte ich ein anderes Ja in Meinem Wollen, ein weiteres Fiat, das in sich die schöpferische Macht birgt. Ich will das Fiat, das in jedem Augenblick ersteht, das sich für alle vervielfältigt; Ich wünsche, dass in einer Seele Mein eigenes Fiat bis zu Meinem Thron aufsteigt und mit seiner schöpferischen Kraft der Erde die Verwirklichung des Fiat „wie im Himmel so auf Erden“ bringt.

Ich war überrascht und wie vernichtet, als ich das hörte und sagte: „Jesus, was soll ich dir sagen? Du weißt doch, wie böse ich bin und wie unfähig zu allem.“ Und Er: „Meine Tochter, gewöhnlich wähle Ich die verachtetsten, unfähigsten und ärmsten Seelen für Meine größten Werke aus. An Meiner Mutter selbst war nichts Außergewöhnliches in Ihrem äußeren Leben; es

gab keine Wunder, keine Zeichen, die sie von den anderen Frauen unterschieden hätten. Ihr einziges Unterscheidungsmerkmal war ihre vollkommene Tugend, auf die fast niemand achtete; und wenn Ich anderen Heiligen als Besonderheit die Wundergabe verlieh und wieder anderen Meine Wundmale einprägte - Meiner Mutter nichts, gar nichts. Und doch war sie das Wunder aller Wunder, die wahre und vollkommene Gekreuzigte, niemand anderer ist ihr ähnlich.

Ich mache es für gewöhnlich wie ein Herr, der zwei Diener hat: der eine schaut wie ein Riese aus, ist kräftig, fähig zu allem; der andere ist klein, niedrig, untüchtig, es scheint, dass er nichts tun, keinen bedeutenden Dienst ausführen kann: wenn der Herr ihn anstellt, dann mehr aus Erbarmen und mit ihm zu spielen. Wenn nun der Herr eine Milliarde an Geld in ein anderes Land schicken soll, was tut er? Er ruft den kleinen, unfähigen herbei, vertraut ihm die große Summe an und sagt zu sich selbst: 'Wenn ich es dem Riesen anvertraue, so werden alle auf ihn aufmerksam, Diebe werden ihn überfallen, können ihn ausrauben, und wenn er sich mit seinen Herkuleskräften zur Wehr setzt, könnte er verletzt werden. Ich weiß, dass er tapfer ist, aber ich will ihn verschonen, ich will ihn nicht der offensichtlichen Gefahr aussetzen. Niemand wird hingegen auf diesen Kleinen achten, von dem man weiß, dass er untüchtig ist; niemand wird sich vorstellen können, dass ich ihm eine so bedeutende Summe anvertrauen könnte, und er wird heil und gesund zurückkehren.'

Der arme Unfähige wundert sich, dass der Herr ihm dies anvertraut, während er doch den Riesen zur Verfügung hätte; und zitternd und voll Demut wird er die große Summe zustellen, ohne dass jemand sich herabgelassen hätte, ihn anzusehen, und gesund und heil wird er zu seinem Herrn zurückkehren, noch zitternder und demütiger als zuvor. So handle Ich. Je größer das Werk ist, das Ich ausführen will, umso eher wähle Ich niedrige, arme, unwissende Seelen, ohne jegliche äußere Größe, die auf sie hindeuten würde. Das Niedrig- und Unbeachtetsein ist ein sicherer Schutz für Mein Werk. Die Räuber des Eigendünkels und der Eigenliebe finden bei ihnen keinen Nährboden, weil sie ihre Unfähigkeit kennen; und die demütige und zitternde Seele führt ihren Auftrag aus, den Ich ihr anvertraut habe, wohl wissend, dass nicht sie, sondern Ich alles in ihr vollbracht habe.“

24. Januar 1921

Der Vergleich der drei Fiat

Ich fühlte mich wie vernichtet, als ich an dieses gesegnete Fiat dachte, aber mein geliebter Jesus wollte meine Verwirrung noch vergrößern; mir scheint, Er wolle ein Spiel mit mir spielen, indem Er mir erstaunliche und fast unglaubliche Dinge vorsetzt und sich freut, mich verwirrt und noch mehr vernichtet zu sehen, und was noch schlimmer ist: ich bin durch den Gehorsam verpflichtet, sie zu meiner größeren Qual niederzuschreiben.

Während Er nun Sein Haupt an das meine lehnte und mit der Hand Seine Stirn stützte, entströmte ein Licht aus Seiner Stirn und tat mir kund: „Meine Tochter, das erste Fiat wurde bei der Schöpfung ausgesprochen, ohne Beteiligung irgendeines Geschöpfes, und als Erfüllung des zweiten Fiat habe ich Meine Mutter auserwählt. Jetzt will ich das dritte Fiat als Vollendung aussprechen, das die Ehre und Verherrlichung des Fiats der Schöpfung krönen wird und die Bekräftigung und Entfaltung der Früchte des Fiats der Erlösung sein wird.

Diese drei Fiat versinnbildlichen die heiligste Dreifaltigkeit auf Erden, und Ich werde das Gebet „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ verwirklicht haben. Diese drei Fiat werden untrennbar sein, das eine wird das Leben des anderen bilden, sie werden eins und dreifaltig sein, aber doch eines vom anderen unterschieden. Nachdem aus dem Schoß Meiner Schöpfer-

kraft die ersten zwei Fiat entsprungen sind, will es Meine Liebe, und Meine Ehre erfordert es, dass das dritte Fiat nun ausströmt, da Ich Meine Liebe nicht mehr in Mir zurückhalten kann.

Und dies wird das Werk, das von Mir ausgegangen ist, vervollständigen, sonst wären das Werk der Schöpfung und Erlösung unvollendet.

Als ich das hörte, blieb ich nicht nur verwirrt, sondern bestürzt zurück und sagte zu mir: „Ist all das möglich? Es gibt so viele Seelen, und wenn es wahr ist, dass Er mich auserwählt hat, scheint es mir eine von den üblichen „Torheiten“ Jesu. Und außerdem, was könnte ich schon tun und sagen, ans Bett gefesselt, halb verkrüppelt und unfähig, wie ich bin? Könnte ich der Vielfältigkeit und Unermesslichkeit des Fiats der Schöpfung und der Erlösung genügen? Wenn mein Fiat ähnlich den anderen beiden Fiat sein soll, muss ich gemeinsam mit ihnen wetteifern, das Gute bewirken, das diese bewirken, mich mit ihnen verbinden! Jesus denk daran, was Du tust, ich bin zu all dem nicht fähig.“

Aber wer kann all die Torheiten aufzählen, die ich zu Ihm sagte? Nun kam mein süßer Jesus zurück und sprach zu mir: „Meine Tochter, beruhige dich, Ich wähle, wen Ich will; wisse, dass Ich alle Meine Werke zwischen Mir und einem einzigen Geschöpf beginne; nachher breiten sie sich aus. In der Tat, wer war der erste Zuschauer Meines Fiat der Schöpfung? Adam, etwas später Eva, das war sicher keine Menschenmenge; nach vielen Jahren erst wurden Mengen daraus, ja ganze Völker, die „Zuschauer“ Meiner Schöpfung waren.

Beim zweiten Fiat war nur Meine Mutter Zuschauerin, nicht einmal St. Josef wusste etwas davon, und Meine Mutter befand sich mehr oder weniger in deiner Lage; so groß war die schöpferische Kraft Meines in ihr gewirkten Werkes, dass sie, verwirrt, gleichsam überwältigt, nicht die Kraft fühlte, jemandem davon Mitteilung zu machen. Wenn es St. Josef später erfuhr, so war Ich es, der ihm das Geheimnis offenbarte. In ihrem jungfräulichen Schoß also spross als Same dieses Fiat, es bildete sich die Ähre, um den Samen zu vermehren und trat dann ans Licht. Aber welche Zuschauer gab es hierbei? Ganz wenige, und in der Kammer von Nazareth waren es allein Meine teure Mutter und Sankt Josef.

Als Meine Menschheit dann heranwuchs, ging Ich hinaus und gab Mich zu erkennen, aber nicht allen; später breitete sich diese Kenntnis aus und wird es noch weiter tun. So wird es auch beim dritten Fiat sein: es wird in dir heranreifen, die Ähre wird sich bilden, und der Priester allein wird davon Kenntnis haben; dann einige wenige Seelen, und später wird es sich ausbreiten und denselben Weg wie die Schöpfung und Erlösung gehen.

Je mehr du dich erdrückt fühlst, umso mehr wächst die Ähre des dritten Fiat in dir und setzt Frucht an. Sei daher aufmerksam und treu.“

2. Februar 1921

Die schöpferische Kraft ist im göttlichen Fiat. Daher haben die drei Fiat denselben Wert und die gleiche Kraft.

Ich fuhr in meinem gewohnten Zustand fort und gründete mich ganz im Göttlichen Willen und sagte zu mir: „Mein Jesus, ich will Dich lieben und zwar mit soviel Liebe, dass ich für die Liebe aller Geschlechter, die gewesen sind und sein werden, Ersatz leiste; aber wer kann mir soviel Liebe geben, dass ich Dich für alle lieben kann? Meine Liebe, in deinem Willen ist die schöpferische Kraft, daher will ich selbst in Deinem Willen soviel Liebe erschaffen, um die Liebe aller zu ersetzen und all das, wozu alle Kreaturen verpflichtet sind, Gott als unserem Schöpfer zu geben. Während ich das tat, sagte ich: 'Wie viele Dummheiten sage ich doch!' Und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Sicher, Meine Tochter, in Meinem

Willen wirkt die Schöpfungskraft: aus einem einzigen Fiat gingen Milliarden und Milliarden von Sternen hervor, aus dem Fiat mihi Meiner Mutter, mit dem die Erlösung begann, entsprangen Milliarden und Milliarden von Akten der Gnade, die sich den Seelen mitteilen; diese Gnadenakte sind schöner, glänzender, vielgestaltiger als die Sterne, und während die Sterne fest stehen und sich nicht vervielfältigen, so vermehren sich die Gnadenakte ins Unendliche, in jedem Augenblick eilen sie dahin, locken die Geschöpfe an, beglücken sie, stärken sie und bringen ihnen Leben. Ach wenn die Geschöpfe den übernatürlichen Charakter der Gnade sehen könnten. Sie würden solche Harmonien vernehmen, ein solch zauberhaftes Schauspiel erblicken, dass sie glaubten, es wäre ihr Paradies.

Nun muss auch das dritte Fiat zusammen mit den zwei anderen Fiat fließen, es muss sich ins Unendliche vervielfältigen und in jedem Augenblick in so vielen Akten fruchtbar werden, wie viele Akte der Gnade Meinem Inneren entspringen, wie viele Sterne, wie viele Wassertropfen und wie viele geschaffene Dinge dem Fiat der Schöpfung entsprangen; das dritte Fiat muss sich nun mit den anderen verflechten und sagen: 'Wie viele Akte ihr seid, so viele lasse ich entstehen.'

Diese drei Fiat haben denselben Wert und die gleiche Macht; du verschwindest, aber es ist das Fiat, das wirkt und handelt, deshalb kannst auch du in Meinem allmächtigen Fiat sagen: - ich möchte meinem Gott soviel Liebe, soviel Anbetung, Lobpreis, soviel Verherrlichung erweisen, um für alle und für alles Ersatz zu leisten. Deine Akte werden Himmel und Erde erfüllen, werden sich mit den Akten der Schöpfung und Erlösung vervielfältigen, und sie werden zu einem einzigen Akt werden.

Einigen wird das alles überraschend und unglaublich scheinen, aber dann müssten sie Meine Schöpferkraft in Zweifel ziehen. Und außerdem, wenn Ich es bin, der es will, der diese Macht verleiht, dann verstummt jeder Zweifel: Bin Ich etwa nicht frei zu tun, was Ich will und zu geben, wem Ich will? Du sei aufmerksam, Ich werde bei dir sein, dich mit Meiner Schöpferkraft umgeben und das vollbringen, was Ich mit dir vorhabe."

8. Februar 1921

Die Geschöpfe werden immer böser, Gott hingegen bereitet die Neue Ära des „Fiat Voluntas Tua“

An diesem Morgen nach der Hl. Kommunion, hörte ich in meinem Inneren meinen stets lebenswürdigen Jesus, der zu mir sagte: „O böse Welt, du tust alles, um Mich vom Angesicht der Erde zu verjagen und Mich aus der Gesellschaft, aus den Schulen, aus den Gesprächen - aus allem zu verbannen; du planst Intrigen, um die Gotteshäuser und Altäre niederzureißen, Meine Kirche zu zerstören und Meine Diener zu töten, und Ich bin dabei, dir ein Zeitalter der Liebe vorzubereiten, die Ära Meines dritten Fiat. Du wirst deine Bemühungen fortsetzen, Mich zu verbannen, und Ich werde dich mit Liebe überwältigen, werde dir von hinten folgen, werde Mich dir von Angesicht zu Angesicht entgegenstellen, um dich in Liebe zu überwältigen, und dort, wo du Mich vertrieben hast, werde Ich Meinen Thron errichten und mehr als zuvor herrschen, aber auf eine viel überraschendere Weise, dass du selbst zu Füßen Meines Thrones niederfallen wirst, wie gefesselt von der Kraft Meiner Liebe.“

Dann fügte Er hinzu: „Ach, Meine Tochter, die Geschöpfe verstricken sich immer mehr ins Böse, wie viele verderbliche Machenschaften bereiten sie vor! Sie werden soweit kommen, das Böse selbst auszuschöpfen; aber während sie auf ihrem eingeschlagenen Weg weitergehen, bin Ich darin tätig, dass Mein Fiat Voluntas Tua seine Erfüllung und Erhörung finde; dass Mein Wille auf Erden herrsche, aber auf eine ganz neue Weise.

Ich bin dabei, das Zeitalter des dritten Fiat zu bereiten, in dem sich Meine Liebe auf wunderbare und unerhörte Weise offenbaren wird.

Ach ja! Ich will den Menschen ganz mit Liebe überwältigen, sei daher aufmerksam; Ich will dich bei Mir haben, um diese himmlische und göttliche Ära der Liebe vorzubereiten, und Wir werden gemeinsam arbeiten.“ Dann umschloss Er meinem Mund und flößte mir Sein allmächtiges Fiat ein, und ich fühlte ein neues Leben in mich einströmen; dann verschwand Er.

16. Februar 1921

Um in den Göttlichen Willen einzutreten, genügt es, dass eine Seele dies ersehnt und ihren eigenen Willen aufgibt

Als ich im heiligen Willen Gottes nachdachte, sprach mein süßer Jesus zu mir: „Meine Tochter, es gibt keine Straßen, noch Türen, noch Schlüssel, um in Meinen Willen einzutreten, denn Mein Wille befindet sich überall: er strömt unter den Füßen, zur Rechten und zur Linken und über dem Haupt und an jedem Ort. Die Kreatur muss nichts anderes tun als das Steinchen ihres Willens wegzunehmen, wegen dem sie, obwohl sie sich in Meinem Willen befindet, nicht daran Teil hat, noch Seine Wirkungen genießt und wie zu einer Fremden für Meinen Willen wird, weil das Steinchen ihres Willens es verhindert, so wie die Felsen das Wasser daran hindern, vom Strand aus anderswohin zu fließen. Aber wenn die Seele den Stein entfernt, so strömt sie im selben Augenblick in Mir und Ich in ihr, sie findet alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Kraft, Licht, Hilfe, - was sie will.

Siehst du, darum gibt es keine Pfade noch Tore, noch Schlüssel, es genügt, dass man will und alles ist getan; Mein Wille übernimmt die Verpflichtung für alles, ihr das zu geben, was ihr fehlt und lässt sie in den endlosen Grenzen Meines Willens umherschweifen.

Ganz das Gegenteil ist der Fall bei den anderen Tugenden: wie viel Anstrengungen benötigt es, wie viele Kämpfe, wie viele lange Wege! Und wenn es scheint, dass die eine Tugend der Seele zulächelt, kommt eine heftige Leidenschaft, eine Versuchung, eine unerwartete Begegnung, sie werfen sie zurück und setzen sie wieder an den Anfang, von wo sie sich von neuem auf den Weg machen muss.“

22. Februar 1921

Das dritte Fiat wird den Menschen zu seinem ursprünglichen Zustand zurückkehren lassen. Gott möchte in Seinem vollendeten Werk ruhen.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand, und mein süßer Jesus war ganz still, so sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, warum sagst du mir nichts?“ Und Jesus: „Meine Tochter, es ist Meine Angewohnheit, Ruhe eintreten zu lassen, nachdem Ich gesprochen habe; Ich will Mich ausruhen in Meinem eigenen Wort, d.h. in Meinem eigenen Werk, das aus Mir hervorgegangen ist, und so handelte Ich in Meiner Schöpfung. Nachdem Ich gesprochen hatte: Fiat Lux (Es werde Licht) und es wurde Licht, Fiat für alle anderen Dinge, und die Dinge traten ins Dasein, wollte Ich ausruhen; und Mein ewiges Licht ruhte im Licht, das in der Zeit hervorgegangen war; Meine Liebe ruhte in der Liebe, mit der Ich alles Erschaffene umhüllt hatte; Meine Schönheit ruhte im Universum, alles ... von Meiner eigenen Schönheit; es ruhten auch Meine Weisheit und Macht, durch die Ich alles mit solcher Weisheit und Macht ordnete, so dass Ich Selbst bei diesem Anblick sagte: „Wie schön ist doch das Werk, das von Mir ausgegangen ist. Ich will Mich in ihm ausruhen.“ So mache Ich es auch mit den Seelen. Nachdem Ich gesprochen habe, will Ich Mich ausruhen und Mich an den Wirkungen Meines Wortes erfreuen.“

Danach fügte Er hinzu: „Sagen wir gemeinsam das Fiat“ und alles, Himmel und Erde, füllten sich mit Anbetung der höchsten Majestät, und aufs neue wiederholte Er: „Fiat“, und das Blut, die Wunden, die Schmerzen Jesu erschienen, vervielfältigten sich bis ins Unendliche; dann ein drittes Mal „Fiat“, und dieses Fiat vervielfältigte sich im Willen aller Geschöpfe, um sie zu heiligen. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, diese drei Fiat sind das **Fiat der Schöpfung, das Fiat der Erlösung, das Fiat der Heiligung**. Bei der Erschaffung des Menschen beschenkte Ich ihn mit drei Kräften: Verstand, Gedächtnis und Wille, und mit drei Fiat werde Ich das Werk der Heiligung im Menschen vollenden“.

Beim Fiat der Schöpfung bleibt der Verstand des Menschen wie entzückt sowohl darüber, wie viele Dinge er von Meinem Geheimnis begreift, als auch darüber, wie sehr Ich ihn liebe, indem Ich Mich in allem Erschaffenen einschließe, um Mich zu erkennen zu geben und ihm Liebe zu erweisen, damit Ich wiedergeliebt werde.

Beim Fiat der Erlösung bleibt das Gedächtnis wie bezaubert vom Übermaß Meiner Liebe, die soviel litt, um dem Menschen zu helfen und ihn aus dem Zustand der Schuld zu retten.

Im dritten Fiat will sich Meine Liebe noch mehr offenbaren; Ich will den menschlichen Willen bestürmen, Ich will Meinen eigenen Willen dem menschlichen Willen als Stütze zur Seite stellen und zwar so, dass der menschliche Wille nicht nur hingerissen und gefesselt sein wird, sondern getragen von einem ewigen Willen, der sich in allem zum Beistand macht und dem sich der Mensch praktisch nicht entziehen können wird. Die Generationen werden nicht vergehen, bevor jene Geschlechter entstehen, in denen Mein Wille auf Erden herrschen wird. Mein Fiat der Erlösung wird sich zwischen das Fiat der Schöpfung und das Fiat der Heiligung stellen, alle drei werden sich miteinander verflechten und die Heiligung des Menschen vollenden.

Das dritte Fiat wird den Geschöpfen soviel Gnade vermitteln, dass sie gleichsam zum ursprünglichen Zustand zurückkehren werden, und nachdem ich dann den Menschen so erblicken werde, wie er von Mir ausgegangen ist, wird Mein Werk vollendet sein, und Ich werde Meine immerwährende Ruhe im letzten Fiat finde. Allein das Leben in Meinem Willen wird dem Menschen den ursprünglichen Zustand wieder schenken; sei deshalb aufmerksam und hilf Mir, die Heiligung der Geschöpfe zusammen mit Mir zu vollenden.

Als ich das hörte, sagte ich: „Jesus, meine Liebe, weder kann ich das so tun, wie Du es tust, noch kann ich das, was du mich lehrst und ich habe fast Angst vor Deinen Vorwürfen, wenn ich das nicht gut mache, was Du vor mir willst“. Und Er sagte voller Güte: „Auch Ich weiß, dass du nicht vollkommen tun kannst, was Ich dir sage, und was dir nicht gelingt, das ersetze Ich; aber es ist nötig, dass du Mut fasst und begreifst, was du tun sollst, damit du, wenn du nicht alles tust, doch das tust, was du kannst; aber während Ich zu dir spreche, bleibt dein Wille an den Meinen gefesselt und du wünschst zu tun, was Ich dir sage, und Ich sehe dies so an, als hättest du alles getan.“

Und ich: 'Wie wird man den anderen diese Art, im Göttlichen Willen zu leben, bekanntmachen und sie lehren können und wer wird sich dafür eignen?' - Darauf Jesus: „Meine Tochter, auch wenn durch mein Kommen auf die Erde niemand gerettet worden wäre, wäre das Werk, den Vater zu verherrlichen, schon vollendet gewesen; so ist es nun, wenn auch niemand diese Wohltat empfangen wollte - was nicht der Fall sein wird - wirst du allein Mir genügen und Mir die vollständige Ehre erweisen, die Ich von allen Geschöpfen haben will.“

2. März 1921

Jesus tauscht die Rolle (Luisas) als Sühnopfer gegen die höhere Rolle aus, das Reich des Göttlichen Willens vorzubereiten

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach zu mir: „Meine Tochter, das dritte Fiat, Mein „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden“ wird wie der Regenbogen sein, der sich am Himmel nach der Sintflut zeigte, wie ein Friedensbogen, der den Menschen die Gewissheit gab, dass die Flut zurückgegangen war. So wird es auch beim dritten Fiat sein: Wenn es bekannt werden wird, werden liebende und uneigennützig Seelen in Mein Fiat eintreten und dort ihr Leben leben; und sie werden wie Regenbögen sein, die als Friedensbögen Himmel und Erde miteinander versöhnen und die Flut so vieler Sünden, die die Erde überschwemmen, vertreiben werden. Das dritte Fiat wird das Leben dieser Friedensbögen sein, sodass Mein „Fiat Voluntas Tua“ in ihnen seine Erfüllung finden wird; und so wie das zweite Fiat Mich auf die Erde herabrief, damit ich unter den Menschen lebe, so wird das dritte Fiat Meinen Willen in die Seelen herabrufen und dort herrschen - wie im Himmel so auf Erden.“

Dann fügte Er hinzu (da ich über Seine Abwesenheit traurig war): „Meine Tochter, erhebe dich, komm in Meinen Willen; Ich habe dich erwählt unter Tausenden und Abertausenden, damit Mein Wille in dir vollkommene Erfüllung finde und du jener Friedensbogen mit seinen sieben Farben seist, der die anderen anziehen soll, in Meinem Willen zu leben. Lassen wir die Erde also jetzt beiseite; bis jetzt habe Ich dich bei Mir behalten um Meine Gerechtigkeit zu besänftigen und zu verhindern, dass ganz gewaltige Strafgerichte sich über die Erde ergießen; lassen wir jetzt dem Strom der menschlichen Bosheit freien Lauf; und du sollst es dir jetzt, mit Mir vereint, in Meinem Willen, angelegen sein lassen, die Stunde Meines Willens vorzubereiten. Je mehr Ich dich voranschreiten lasse auf dem Weg Meines Willens, umso mehr wird sich der Friedensbogen bilden, der den „Ring der Vereinigung“ zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen bilden wird, aus dem Mein Wille auf Erden sein Leben haben wird, und es wird der Beginn der Erhörung Meines Gebetes und des Gebetes der ganzen Kirche sein: „Dein Reich komme und Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden.“

8. März 1921

So wie die Heiligste Jungfrau das Wort vom Himmel rief, damit Es in ihrem Schoß Mensch werde, so ruft Luisa den Göttlichen Willen, auf dass Er in ihr auf Erden lebe.

Als ich betete und mich ganz mit dem Göttlichen Willen vereinte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren hervor, schlang Seinen Arm um meinen Hals und sprach zu mir: „Meine Tochter, Meine Mutter hat Mich mit ihrer Liebe, mit ihren Gebeten und mit ihrer Selbstvernichtung vom Himmel auf die Erde gerufen, dass Ich in ihrem Schoß Mensch werde; du wirst mit deiner Liebe und indem du dich immer in Meinem Willen verlierst, Meinen Willen herabrufen, damit Er in dir auf Erden lebe, und dann wirst du Mir Leben in den anderen Geschöpfen geben. Nun sollst du jedoch wissen, dass Meine Mutter, indem sie Mich vom Himmel auf die Erde in ihren Schoß herabrief, einen einzigartigen Akt vollbrachte, der sich nicht wiederholen wird. Ich bereicherte sie mit allen Gnaden, Ich beschenkte sie mit soviel Liebe, dass sie die Liebe aller Kreaturen zusammen übertrifft; Ich machte sie zur Ersten hinsichtlich der Privilegien, der Glorie, in allem, und Ich könnte sagen, dass alles was ewig ist, sich zu einem einzigen Punkt verdichtete und sich in Strömen, in unermesslichen Meeren über sie ergoss, sodass alle Geschöpfe weit unter ihr bleiben.

Wenn du deinerseits Meinen Willen in dich rufst, so ist auch dies ein einzigartiger Akt, daher muss Ich zur Ehre Meines Willens, der in dir wohnen soll, soviel Gnade, soviel Liebe in dich eingießen, dass du alle anderen Kreaturen übertriffst; und wie Mein Wille die Oberherrschaft über alles hat und ewig, unermesslich, unendlich ist, so muss Ich jener Seele, in der das Leben Meines Willens seinen Anfang und seine Vollendung finden soll, jene selben Eigenschaften Meines Willens mitteilen, sie damit ausstatten und bereichern, indem Ich ihr die Vorherrschaft über alles gebe. Mein ewiger Wille wird die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft nehmen, sie auf einen einzigen Punkt konzentrieren und in dich eingießen: Mein Wille ist ewig und will dort Sein Leben leben, wo Er das Ewige und Unermessliche findet und will in der Unermesslichkeit leben; er ist unendlich und sucht das Unendliche. Wie kann Ich all das finden, wenn Ich es nicht zuvor in dich eingieße?“

Als ich das hörte, war ich erschrocken und bestürzt - und wenn ich es geschrieben habe, dann weil der Gehorsam es mir auferlegt hat- und ich sagte: „Jesus, was sagst Du? Willst Du mich wirklich verwirren und bis in den Staub demütigen? Ich fühle, dass ich es nicht aushalten kann, was Du sagst; ich fühle ein Erschrecken, das mich ganz versteinert“, und Er fügte hinzu: „Was Ich dir sage, wird Mir Selbst dienen, es ist erforderlich für die Heiligkeit und Würde Meines Willens. Ich lasse Mich nicht herab, dort zu wohnen, wo Ich nicht die Dinge finde, die Mir gehören; du bist nichts anderes als die Aufbewahrungsstätte eines so großen Gutes, und musst eifersüchtig darauf bedacht sein, es zu bewachen. Fasse daher Mut und fürchte dich nicht.“

17. März 1921

Jesus verleiht Luisa die Rolle, die Sein Göttlicher Wille innerhalb Seiner Menschheit hatte.

Ich sagte zu meinem süßen Jesus: „Ich weiß nicht, je mehr du versprichst, was Du mir durch deinen Heiligen Willen geben willst, desto niedriger und hässlicher komme ich mir vor; ich sollte mich besser, heiliger fühlen, aber ganz im Gegenteil.“ Und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, je mehr in dir das Getreidekorn Meines Willens heranwächst, desto mehr wirst du deine Niedrigkeit als 'Stroh' wahrnehmen, denn wenn die Ähre beginnt, sich heranzubilden, bilden das Korn und das Stroh eine Einheit; in dem Maß aber, wie sich das Leben der Ähre bildet, und das Getreidekorn heranreift, wird das Stroh vom Korn getrennt und bleibt nur zu seinem Schutze; je niedriger du dich also fühlst, umso stärker wird das Getreidekorn Meines Willens in dir herangebildet und ist dem vollkommenen Reifezustand nahe. Das Stroh in dir ist nichts anderes als deine schwache Natur, die - gemeinsam mit der Heiligkeit und Erhabenheit Meines Willens lebend - ihre Niedrigkeit stärker fühlt.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Geliebte, bis jetzt hast du vor Mir die das Amt inne, das Meine Menschheit auf Erden hatte; jetzt will Ich die Aufgabe für dich ändern und dir eine andere, edlere, umfassendere verleihen. Ich will dir die Aufgabe geben, die Mein Wille in Meiner Menschheit innehatte; du siehst, um wie viel höher, erhabener sie ist: Meine Menschheit besaß einen Anfang, Mein Wille ist ewig; Meine Menschheit ist beschränkt und begrenzt, Mein Wille hat keine Grenzen noch Begrenzungen, Er ist unermesslich; ein edleres und vornehmeres Amt könnte Ich dir nicht verleihen.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Mein süßer Jesus, ich finde keinen Grund, warum Du mir eine solche Aufgabe verleihen willst, ich habe auch nichts getan, mir eine solche Gunst verdienen zu können.“ Jesus darauf: „Der ganze Grund dafür ist Meine Liebe, deine Kleinheit und dass du wie ein Baby in Meinen Armen lebst, das sich über nichts Gedanken macht außer über ihren Jesus und dass du Mir niemals irgendein Opfer verweigert hast, das Ich von dir verlangt habe. Ich lasse Mich nicht von großartigen Dingen beeindrucken - denn in den äußerlich groß erschei-

nenden Dingen ist immer etwas Menschliches - sondern von den kleinen Dingen, klein nach außen, aber groß in sich selbst. Außerdem hättest du selbst wissen müssen, dass Ich dir eine besondere Mission in Meinem Willen zuweisen sollte; da Ich dir immer von Meinem Willen sprach, dir seine wunderbaren Wirkungen erklärte, was Ich bis jetzt an niemandem getan habe; Ich habe Mich dir gegenüber wie ein Lehrer verhalten: wenn er seinen Schüler in der Medizin oder der Geschichte oder in einem anderen Fach zur Perfektion bringen will, dann weiß er scheinbar von nichts anderem zu sprechen, immer kommt er auf denselben Gegenstand zurück. So habe Ich es mit dir gemacht; Ich bin als Lehrer des Göttlichen Willens aufgetreten, wie wenn Ich von allem übrigen nichts wüsste. Nachdem Ich dich gründlich unterwiesen habe, offenbarte Ich dir deine Mission und wie in dir die Erfüllung des Gebetes „Dein Wille geschehe auf Erden“ seinen Anfang nehmen werde.

Mut, Meine Tochter, Ich sehe, wie du dich grämst; fürchte dich nicht, Mein gesamter Wille wird dir Hilfe und Stütze sein.“ Und während Er das sagte, bezeichnete Er mit Seinen Händen meinen Kopf, das Gesicht, das Herz, als wollte Er mir das bestätigen, was Er gesagt hatte, dann verschwand Er.

2. April 1921

Die Seele, die im Göttlichen Willen handelt, gibt für alle und empfängt von allen.

Mein armer Verstand ist wie betäubt und mir fehlen die Worte, um zu Papier zu bringen, was ich fühle; wenn Jesus will, dass ich schreibe, dann wird Er die Güte haben, das in Worten zu sagen, was Er mittels Erleuchtung mir einflößt; ich erinnere mich also nur mehr, dass Er zu mir sagte, als Er kam: „Meine Tochter, Ich fühle in jener Seele, die in Meinem Willen betet, liebt, sühnt, Mich küsst, Mich anbetet, wie wenn alle Geschöpfe beteten, Mich liebten, usw., weil Mein Wille alles und alle in Mein Wollen einschließt. Deswegen gibt Mir die Seele den Kuss, die Liebe, die Anbetung von allen; und Ich finde alle Geschöpfe in ihr und schenke ihr so viele Küsse und so viel Liebe, wieviel Ich allen geben sollte. Die Seele in Meinem Willen ist nicht zufrieden, wenn sie Mich nicht von der Liebe aller erfüllt sieht, wenn sie Mich nicht von allen geküsst und angebetet sieht. In Meinem Willen können keine halben Sachen getan werden, sondern nur vollendete; und Ich kann der in Meinem Willen wirkenden Seele nichts Unbedeutendes verleihen, sondern nur Unermessliches, das ausreichend für alle Kreaturen ist. Mit der Seele, die in Meinem Willen handelt, verfare Ich wie jemand, der für eine Arbeit zehn Personen bräuchte, und von diesen zehn bietet sich eine zur Arbeit an, alle anderen weigern sich. Ist es nun nicht gerecht, dass alles, was Ich allen zehn geben wollte, einer allein gebe? Wo bliebe sonst der Unterschied zwischen einem, der in Meinem Willen handelt und der nicht in Meinem Willen handelt?

23. April 1921

Der Göttliche Wille triumphiert über die menschliche Bosheit.

Ich verbringe überaus bittere Tage. Mein stets liebenswürdiger Jesus ist beinahe ganz verschwunden; welche Pein, welche Qual! Ich fühle nur meinen Geist über allen Sphären, in Seinem Willen; und wie gerne wollte ich diesen Heiligen Willen ergreifen und Ihn mitten unter die Menschen tragen und Ihn jedem einzelnen als sein eigenes Leben schenken; mein Geist streckt sich zwischen dem Göttlichen Willen und dem Willen aller Menschen auf Erden aus, um aus ihnen einen einzigen zu bilden.

Als ich mich in der größten Bitterkeit befand, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren; Er trat heraus, nahm meine Hände in die Seinen und sprach zu mir: „Meine Tochter, Mut,

Ich werde kommen, Ich werde kommen, du beschäftige dich mit nichts anderem als mit Meinem Willen; lassen wir die Erde beiseite. Sie wird des Bösen überdrüssig werden, überall wird man Terror und Schrecken und Verheerung säen, aber es wird das Ende kommen; Meine Liebe wird über all das Böse triumphieren. Breite also deinen Willen in dem Meinen aus, und du wirst dich wie ein zweiter Himmel mit deinen Akten über den Häuptionen aller ausbreiten; und Ich werde die Akte der Menschen durch deine göttlichen Akte betrachten, göttlich deshalb, da sie alle von Meinem Willen ausgehen. Und du wirst Meinen ewigen Willen nötigen, die Gaben und Gnaden herabsteigen zu lassen, um sich mitten unter die Geschöpfe zu begeben und einen Krieg der Liebe gegen sie zu führen!“

Dann fügte Er mit betrübtem Tone hinzu: „Meine Tochter, Mir wird es ergehen wie einem armen Vater, der böse Söhne hat, die den eigenen Vater töten wollen, und es ist kein Wunder, wenn von solchen Kindern eins gegen das andere ist, dass sie sich gegenseitig Leid zufügen und schließlich so weit kommen, dass sie sich selbst zugrunde richten, ja sich töten; und was noch schlimmer ist, dass sie nicht einmal daran denken, dass sie einen Vater haben. Was tut nun dieser Vater, der von den eigenen Söhnen in die Verbannung geschickt worden ist? Während sich diese bekämpfen, sich verwunden, vor Hunger fast umkommen, müht sich der Vater im Schweiß seines Angesichts ab, neue Schätze, Gaben und Heilmittel für seine Söhne zu erwerben; wenn er sie also so im Elend erblickt, begibt er sich mitten unter sie, damit sie wieder zu Wohlstand gelange, reicht ihnen die Heilmittel für ihre Wunden und bringt allen den Frieden und das Glück.

Dann werden diese Söhne, überwältigt von soviel Liebe, sich mit dem Vater durch das Band dauerhaften Friedens verbinden und ihn lieben. So wird es auch mit Mir sein. Daher wünsche Ich dich in Meinem Willen - als Tochter Meines Willens - und gemeinsam mit Mir an der Arbeit, um neue Reichtümer zu erwerben und sie den Geschöpfen zu schenken. Sei Mir treu und beschäftige dich mit nichts anderem.“

Luisas Rundgänge im Göttlichen Willen⁷

10. Mai 1925

Was Luisa tut, wenn sie sich im Göttlichen Willen versenkt. Sie sieht in einer unermesslichen Leere ein kleines Mädchen bis vor den Thron Gottes gehen, um Ihm alle ihre kleinen „Ich liebe Dich“, die sie im Göttlichen Willen allen Geschöpfen aufgedrückt hat, zu bringen.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen und bilde eine Mischung aus vergangenen Dingen und aus gegenwärtigen Dingen. Oft sage ich in meinen Schriften: „Ich verschmolz mich im Heiligen Wollen Gottes“ und erkläre mich nicht näher. Nun, gezwungen durch den Gehorsam, sage ich, was mir in dieser Verschmelzung im Göttlichen Wollen widerfährt. Während ich mich in Ihm verschmelze, wird vor meinem Geist eine unermessliche Leere gegenwärtig, ganz voll von Licht, wo sich keine Höhe findet, von der man weder deren Höhe erreicht, noch deren Tiefe, noch die Grenze zur Rechten noch zur Linken, noch nach vorn, noch jene gegenüber. Inmitten dieser Unermesslichkeit scheint mir, dass die Gottheit an einem höchsten Punkt zu sehen ist, oder die Drei Göttlichen Personen, die mich erwarten, doch dies stets geistigerweise.

Und ich weiß nicht, wie – ein kleines Mädchen kommt aus mir hervor, doch bin ich es selbst, vielleicht ist es meine kleine Seele, doch ist es rührend, dieses kleine Mädchen zu sehen, wie es sich in dieser unermesslichen Leere auf den Weg macht, ganz allein, schüchtern auf den Zehen-

⁷ Die Texte über Luisas Rundgänge im Göttlichen Willen wurden der deutschen Ausgabe hinzugefügt. Unveröffentlichter deutscher Text, übersetzt von Dr. Gertraud Pflügl

spitzen gehend, die Augen stets dorthin gewendet, wo es die Drei Göttlichen Personen erblickt, denn es fürchtet, dass, wenn es den Blick in dieser unermesslichen Leere senkt, nicht weiß, zu welchem Punkt es gehen muss, um ans Ende zu kommen. Ihre ganze Kraft liegt in diesem Blick, der in der Höhe fixiert ist, und da ihr vom Blick der höchsten Höhe vergolten wird, schöpft sie Kraft auf dem Weg. Nun, während die Kleine vor Sie gelangt, verneigt sie sich tief mit dem Angesicht in der Leere, um die höchsten Majestät anzubeten, doch eine Hand der drei Göttlichen Personen hebt das kleine Mädchen wieder auf, und Sie sagen zu ihr: „Unsere Tochter, die kleine Tochter Unseres Willens, komme in Unsere Arme.“ Und sie, wenn sie dies hört, beginnt ein Fest zu feiern und versetzt auch die Drei Göttlichen Personen in eine Fest, die, indem sie ihr entgegenkommen, die Erledigung des Dienstes erwartend, der ihr von Ihnen anvertraut ist. Mit einer Gnade, die dem kleinen Mädchen eigen ist, sagt sie: „Ich komme, um Euch anzubeten, Euch zu benedeien, Euch für alle zu danken, ich komme, um vor Eurem Thron alle menschlichen Willen von allen Generationen anzubinden, vom ersten bis zum letzten Menschen, damit alle Euren Höchsten Willen erkennen, Ihn anbeten, Ihn lieben und Ihm in ihren Seelen Leben geben.“

Dann fügt sie hinzu: „O höchste Majestät, in dieser unermesslichen Leere gibt es all diese Geschöpfe, und ich will sie alle nehmen, um sie in Euer heiliges Wollen zu stellen, damit alle zum Ursprung zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind, das ist: Euer Wille. Deshalb bin ich in Eure väterlichen Arme gekommen, um Euch alle Eure Kinder zu bringen, meine Brüder, und sie alle mit Eurem Willen zu binden, und ich will im Namen aller und für alle Euch Wiedergutmachung leisten, und Euch die Ehre geben, die Herrlichkeit, als ob alle Euren Heiligsten Willen getan hätten. Doch, ach! Ich bitte Euch, dass es keine Trennung mehr geben möge zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen! Es ist ein kleines Mädchen, das Euch darum bittet, und ich weiß, dass Ihr den Kleinen nichts verweigern könnt.“ Doch wer kann alles sagen, was ich tue und sage? Ich wäre zu lang, des Weiteren fehlen mir die Worte von dem, was ich vor der höchsten Majestät sage. Mir scheint, dass in der Welt hier unten diese Sprache dieses unermesslichen Raumes nicht verwendet wird.

Bei anderen Gelegenheiten gehe ich, wenn ich mich im göttlichen Wollen verschmelze und dieser unermessliche Raum sich vor meinem Geist auftut, für alle geschaffenen Dinge einen Rundgang und drücke ihnen ein „Ich liebe Dich“ für diese höchste Majestät auf, als ob ich die ganze Atmosphäre mit vielen „Ich liebe Dich“ anfüllen wollte, um der Höchsten Liebe zu vergelten für so viel Liebe den Geschöpfen gegenüber. Mehr noch, ich mache den Rundgang für jeden Gedanken eines Geschöpfs und präge ihnen mein „Ich liebe Dich“ für jeden Blick auf und hinterlasse mein „Ich liebe Dich“ auf jedem Mund, und jedes Wort versiegle ich mit meinem „Ich liebe Dich“, jeden Herzschlag, jedes Werk und jeden Schritt, und ich bedecke sie mit meinem „Ich liebe Dich“, das ich auf meinen Gott hin lenke. Schließlich steige ich herunter ins Meer, in den Grund des Ozeans, und jedes Schnellen der Fische, jeden Tropfen des Wassers will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ füllen. Nachdem so überall gearbeitet habe, als ob es sein „Ich liebe Dich“ ausgesät hätte, verhält sich das kleine Mädchen vor der höchsten Majestät, als ob es Ihm eine dankbare Überraschung bereiten wollte, und sagt zu Ihr: „Mein Schöpfer und mein Vater, mein Jesus und meine Ewige Liebe, betrachtet alle Dinge seitens der ganzen Schöpfung, und hört, wie sie Euch sagen, dass sie Euch lieben, wo auch immer das „Ich liebe Dich“ für Euch ist: Himmel und Erde sind erfüllt davon, und werdet Ihr nun nicht der kleinen Tochter gewähren, dass Euer Wille in die Mitte aller Geschöpfe herabsteigt, sich bekannt macht, Frieden stiftet mit dem menschlichen Willen und, indem Er ihm seine beherrschende Lust nimmt, Seinen Ehrenplatz einnimmt, und kein Geschöpf mehr seinen Willen, sondern immer den Euren tut?“

Ein anderes Mal will ich mich, während ich mich im Göttlichen Wollen verschmelze, über alle Beleidigungen beklagen, die meinem Gott zugefügt werden, und indem ich meinen Rundgang in diesem unermesslichen Raum wieder aufnehme, um den ganzen Schmerz zu finden, den mein

Jesus wegen aller Sünden hatte. Ich mache ihn zu dem meinigen und gehe überall hin, an die entlegensten und geheimsten Orte, an die öffentlichen Orte, über alle bösen menschlichen Akte, um mich wegen aller Beleidigungen zu beklagen und für jede Sünde fühle ich, dass ich in jeder Bewegung von allem, was geschaffen ist, schreien möchte, und indem ich in mir den Schmerz aller Sünden sammle: „Vergebung! Vergebung! Es gibt keine Beleidigung Gottes, und sei es die leichteste, die mir keinen Schmerz bereiten würde und für die ich nicht um Vergebung bitte! Und damit alle dieses mein Flehen um Vergebung für alle Sünden hören, drücke ich es dem Lärm des Donners auf, damit der Schmerz in allen Herzen donnert, meinen Gott beleidigt zu haben; Vergebung im Knall des Blitzes, schmerzvolle Reue im Pfeifen des Windes, der allen Reue zuruft und Flehen um Vergebung, und im Läuten der Kirchtürme Schmerz und Vergebung. Mit einem Wort, so ist es bei allem. Und dann trage ich zu meinem Gott den Schmerz von allen und flehe ihn um Vergebung für alle an, und sagte: „Großer Gott, lasset Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit die Sünde keinen Ort mehr habe! Es ist nur der menschliche Wille, der so viele Beleidigungen hervorbringt, dass es scheint, die Erde werde mit Sünden überschwemmt. Euer Wille wird der Zerstörer alles Bösen sein, deshalb bitte ich Euch, stellt die kleine Tochter Eures Willens zufrieden, die nichts anderes will, als dass Euer Wille bekannt sei und geliebt, und in allen Herzen herrschen möge.“

Des Weiteren sagte ich zu meinem Jesus: „Sag mir, meine Liebe, was ist diese Leere, die sich vor meinem Geist zeigt, wenn ich mich in Deinem Heiligsten Willen versenke? Wer ist dieses Mädchen, das aus mir herauskommt und warum fühlt es eine unwiderstehliche Kraft, zu Deinem Thron zu kommen, um zu kommen und seine kleinen Akte in den Göttlichen Schoß zu legen, beinahe, um ihm ein Fest zu bereiten?“ Mein süßer Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine Tochter, die Leere ist Mein Wille, dem nicht entsprochen wird, und zu deiner Verfügung gestellt wird, damit er mit so vielen Akten gefüllt werde, welche die Geschöpfe getan hätten, wenn sie alle Unseren Willen vollbracht hätten. Diese unermessliche Leere, die du siehst, und Unseren Willen repräsentiert, geht aus Unserer Gottheit hervor zum Wohle der ganzen Schöpfung, um alles und alle zu beglücken: Deshalb war es die logische Folge, dass alle Geschöpfe diese Leere mit dem Austausch ihrer Akte füllen sollten und mit der Hingabe ihres Willens an ihren Schöpfer, und da sie es nicht taten, haben sie Uns betrübt mit der schwersten Beleidigung, die man sich vorstellen kann. Deshalb rufen Wir dich zu einer besonderen Sendung, um vergolten zu werden und überhäuft zu werden von dem, was die anderen Uns schulden. Und hier ist der Grund, weshalb Wir dich mit einer langen Kette von Gnaden disponierten, und dich dann fragten, ob du in Unserem Willen leben willst; und du hast mit einem Ja akzeptiert, fest und unabänderlich, indem du deinen Willen an Unseren Thron bandest, ohne ihn weiterhin kennen zu wollen. Denn der menschliche und der göttliche Wille versöhnen sich nicht miteinander, noch können sie zusammen leben.

So existiert dieses Ja, das ist dein Wille, fest angebunden an Unserem Thron. Deshalb ist deine Seele wie ein kleines Mädchen in Unserem Göttlichen Willen wiedergeboren. Und hingezogen vor die höchste Majestät, denn dein Wollen, das bereits das Unsrige ist, geht dir voraus, aufsteigend vor Uns, und fühlt Unser Wollen, das dich wie ein mächtiger Magnet anzieht, und du, anstatt deinen Willen anzusehen, beschäftigst dich nur damit, in Unseren Schoß all das zu bringen, was du in Unserem Willen tun konntest, und legst in Unseren Schoß Unseren eigenen Willen nieder, als die größte Verehrung, die Uns gebührt, und den Austausch, der Uns am angenehmsten ist. So feiern die Unbekümmertheit deines Willens, den du schon aus dem Blick verloren hast, und Unser einziges Wollen, das in dir lebt, ein Fest. Deine kleinen Akte, die in Unserem Wollen getan wurden, bringen Uns die Freuden der ganzen Schöpfung, so scheint es, dass alles Uns zulächelt und alle geschaffenen Dinge ein Fest feiern. Und wenn Wir dich von Unserem Thron hinabsteigen sehen, ohne deinem Willen auch nur eine einzige Aufmerksamkeit zu

schenken, wie verloren in dem Unseren, und indem Wir dich auf die Erde zurückkehren sehen, um Unseren Willen dorthin zu bringen, ist das für Uns eine unendliche Freude. Deshalb sage Ich immer: sei aufmerksam auf Unser Wollen, denn in Ihm gibt es viel zu tun und je mehr du tun wirst, umso mehr Festlichkeit wirst du Uns bringen und Unser Wollen wird sich in Strömen in dich und außerhalb von dir ergießen."

17. Mai 1925

Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu verschmelzen, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit zu geben, für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Nachdem ich den Beichtvater hören ließ, was hier über mein Versenken in das Göttliche Wollen unter dem Datum des 10. Mai geschrieben steht, war er nicht zufrieden und er legte mir auf, das Schreiben wieder aufzunehmen, um die Art zu beschreiben, wie ich mich im Heiligen Wollen Gottes versenke. Und ich, allein um zu gehorchen, und aus Angst, dass mein Jesus nur im geringsten Missfallen zeigen könnte, nehme meine Rede wieder auf. Nun füge ich hinzu, dass, während sich beim Versenken in das Höchste Wollen meinem Geist diese unermessliche Leere zeigt, das kleine Mädchen seine Runde wieder aufnimmt, und sich in die Höhe erhebt, um seinem Gott die ganze Liebe zu vergelten, die Er für alle Geschöpfe in der Schöpfung hatte:

Es will Ihn als Schöpfer aller Dinge ehren, deshalb geht es zu den Sternen und in jedem Schimmern des Lichts drückt es sein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für seinen Schöpfer auf. In jedem Atom des Lichts der Sonne, der in die Tiefe herabsteigt, sein „Ich liebe und verherrliche Dich“, in jede Ausbreitung der Himmel; zwischen die Distanz von einem Schritt zum nächsten, sein „Ich liebe und verherrliche Dich“; in das Trillern des Vogels, ins Schlagen der Flügel, Liebe und Herrlichkeit für seinen Schöpfer; in den Halm des Grases, das aus der Erde sprießt, in die Blume, die aufblüht, in den Duft, der aufsteigt, „Liebe und Herrlichkeit“; in die Höhe der Berge und in die Tiefe der Täler „Liebe und Herrlichkeit“.

Ich gehe zu jedem Herzen der Geschöpfe, als ob ich in jedes Herz mein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für meinen Schöpfer einschließen wollte; ich möchte, dass einer der Ruf sei, einer der Wille, eine die Harmonie von allen Dingen: Herrlichkeit und Liebe für meinen Schöpfer.

Und dann, als ob sich alle zusammen vereint hätten, auf eine Art, dass alles den Austausch der Liebe spricht und die Herrlichkeit für alles, was Gott in der Schöpfung getan hat, bestätigt hat, begeben sich alle vor Seinen Thron und sage zu Ihm: „Höchste Majestät und Schöpfer aller Dinge, dieses kleine Mädchen kommt in Eure Arme, um Euch zu sagen, dass die ganze Schöpfung, im Namen aller Geschöpfe, Euch nicht nur den Austausch der Liebe, sondern der gebührenden Herrlichkeit gibt, für so viele von Euch aus Liebe zu uns geschaffenen Dinge.

In Eurem Willen, in dieser unermesslichen Leere, bin ich überall hin gegangen, damit alle Dinge Euch verherrlichen, Euch lieben und Euch benedizieren. Und da ich Euch schon die Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf in Beziehung gesetzt habe, welche der menschliche Wille gebrochen hatte, und die Herrlichkeit, die Euch alle schulden, lasst Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit alle Beziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf verbunden und gestärkt werden. Und so werden alle Dinge in die von Euch festgesetzte erste Ordnung zurückkehren; deshalb tut es bald, zögert nicht länger, seht Ihr nicht, wie voll von Übeln die Erde ist? Nur Euer Wille kann diesen Strom aufhalten, kann sie in Sicherheit bringen, das ist: Euer Wille, der gekannt wird und der herrscht.

So fühle ich danach, dass mein Dienst nicht vollständig ist, deshalb steige ich in die Tiefe dieser Leere hinab, um meinem Jesus für das Werk der Erlösung zu vergelten, und als ob sich all das,

was Er tat, wie im Akt befände, will ich Ihm meinen Austausch aller Akte geben, die Ihm alle Geschöpfe tun hätten sollen bei Seiner Erwartung und Ihn auf Erden aufzunehmen. Dann, als ob ich mich ganz in Liebe für Jesus umwandeln wollte, kehre ich zu meinem Kehrreim zurück und sage: „Ich liebe Dich“ im Akt des Herabsteigens vom Himmel, um Fleisch anzunehmen, und drücke mein „Ich liebe Dich“ in den Akt, als Du im reinsten Schoß der Jungfrau Maria empfangen wurdest, ein; „Ich liebe Dich“ im ersten Blutstropfen, der sich in Deiner Menschheit gebildet hat; „Ich liebe Dich“ im ersten Schlag Deines Herzens, um deine Herzschräge mit meinem „Ich liebe Dich“ zu bezeichnen; „Ich liebe Dich“ in Deinem ersten Atemzug, „Ich liebe Dich“ in Deinen ersten Leiden; „Ich liebe Dich“ in Deinen ersten Tränen, die Du im mütterlichen Schoß vergossen hast. Ich will dir Deine Gebete vergelten, Deine Wiedergutmachungen, Deine Aufopferungen mit meinem „Ich liebe Dich“. Jeden Augenblick Deines Lebens will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ besiegeln.

Ich liebe Dich in Deiner Geburt, ich liebe dich in der Kälte, die Du erlitten hast, ich liebe Dich in jedem Tropfen Milch, den Du aus Deiner Heiligsten Mama gesaugt hast; ich beabsichtige, mit meinen „Ich liebe Dich“ die Windeln zu füllen, mit denen Deine Mama dich umwickelt hat; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Erde aus, in der Deine liebe Mama Dich in die Krippe gebettet hat, und Deine zartesten Glieder die Härte des Heus fühlten, doch mehr noch als das Heu, die Härte der Herzen. Mein „Ich liebe Dich“ in jedem Wimmern, in allen Deinen Tränen und Leiden Deiner Kindheit; Ich lasse mein „Ich liebe Dich“ in allen Beziehungen und Verbindungen und der Liebe laufen, die Du mit Deiner Unbefleckten Mutter hattest. „Ich liebe dich“ in Deinen zärtlichsten Küssen, in allen Worten, die Du sprachst, in der Speise, die Du nahmst, in den Schritten, die Du tatest, im Wasser, das Du getrunken hast, ich liebe Dich in der Arbeit, die Du mit Deinen Händen tatest, ich liebe Dich in allen Akten, die Du in Deinem verborgenen Leben tatest; ich versiegle mein „Ich liebe Dich“ in jedem Deiner inneren Akte und den Leiden, die Du erduldet hast; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Wege aus, die Du gegangen bist, in die Luft, die Du geatmet hast, in alle Predigten, die Du in Deinem öffentlichen Leben gehalten hast. Mein „Ich liebe Dich“ läuft in der Macht der Wunder, die Du gewirkt hast, in den Sakramenten, die Du eingesetzt hast, in allem, mein Jesus, auch in der innersten Fiber Deines Herzens präge ich mein „Ich liebe Dich“ für mich und für alle auf. Dein Wollen macht mir alles gegenwärtig, und ich will Dir nichts überlassen, in das nicht mein „Ich liebe Dich“ eingepreßt wäre.

Die kleine Tochter Deines Willens fühlt die Pflicht, da sie nichts anderes zu tun weiß, sie wenigstens ein kleines „Ich liebe Dich“ für alles hat, das Du für sie und für alle vollbracht hast. Und deshalb folgt Dir mein „Ich liebe Dich“ in allen Deinen Leiden Deiner Passion, in jedem Anspeien, jeder Verachtung und Beleidigung, die sie Dir zufügten; mein „Ich liebe Dich“ besiegelt jeden Tropfen Deines Blutes, den Du vergossen hast, jeden Schlag, den Du empfangen hast, jede Wunde, die sich in Deinem Körper gebildet hat, sei versiegelt in jedem Dorn, der Dein Haupt durchbohrt hat, in den bitteren Schmerzen der Kreuzigung, in den Worten, die Du am Kreuz ausgesprochen hast, bis zu Deinem letzten Atemzug will ich mein „Ich liebe Dich“ einprägen; Ich will Dein ganzes Leben umschließen, alle Deine Akte mit meinem „Ich liebe Dich“, überall will ich, dass Du mein ständiges „Ich liebe Dich“ berührst, siehst und fühlst; mein „Ich liebe Dich“ wird Dich nie verlassen; Dein eigenes Wollen ist das Leben meines „Ich liebe Dich“. Doch weißt Du, was dieses kleine Mädchen will? Dass dieses Göttliche Wollen Deines Vaters, das Du in Deinem ganzen Leben auf Erden so geliebt hast und getan hast, allen Geschöpfen bekannt werde, damit alle Es lieben und Deinen Willen erfüllen, wie im Himmel also auch auf Erden. Das kleine Mädchen möchte Dich in Liebe besiegen, damit Du Deinen Willen allen Geschöpfen geben mögest. O bitte, mache diese arme Kleine glücklich, die nichts anderes will als das, was Du willst, dass Dein Wille bekannt sei und auf der ganzen Erde herrsche.

Nun, ich glaube, dass der Gehorsam auf eine Weise befriedigt ist, auch wenn ich in vielen Dingen Sprünge machen musste, da ich sonst noch nicht fertig wäre; für mich ist das Versenken in das höchste Wollen wie eine Quelle, die entspringt, und jede kleine Sache, die ich höre, die ich sehe, eine Beleidigung, die meinem Jesus zugefügt wird, ist für mich eine Gelegenheit für neue Weisen und neue Verschmelzungen in Seinen Heiligsten Willen.

Nun kehre ich zu den Worten zurück, die mein süßer Jesus mir gesagt hat: „Meine Tochter, über das hinaus, was du über das Versenken in Mein Wollen gesagt hast, bedarf es eines anderen Rufes, welcher jener ist, sich in die Ordnung der Gnade zu versenken, in allem, was der Heiligmacher den Geheiligten getan hat, welcher der Heilige Geist ist. Viel mehr, als die Schöpfung zum Vater passt (Wir, die Drei Göttlichen Personen, sind stets eins im Wirken), die Erlösung zum Sohn, passt das FIAT VOLUNTAS TUA zum Heiligen Geist; und es ist genau im FIAT VOLUNTAS TUA, dass der Heilige Geist aus Seinen Werken sich ergießt. Du tust das, wenn du vor die Höchste Majestät kommst und sagst: 'Ich komme, in Liebe all das zu vergelten, was der Heiligmacher an den Geheiligten getan hat, ich komme, um in die Ordnung der Gnade einzutreten, um Euch die Herrlichkeit zu geben und den Austausch der Liebe, als ob alle Heilige aus sich machen hätten lassen, und um Euch alle Widersprüche wieder gut zu machen, die fehlenden Entsprechungen zur Gnade.' Und soweit es dir möglich ist, versuche in Unserem Willen die Akte der Gnade des Geistes, des Heiligmachers, um Seinen Schmerz zu dem deinen zu machen, Sein geheimes Stöhnen, Seine sehnsuchtsvollen Seufzer im Grunde der Herzen, sich so schlecht aufgenommen zu sehen; und da der erste Akt, den Er tut, jener ist, Unseren Willen als einen vollständigen Akt ihrer Heiligung zu bringen, stöhnt Er mit unaussprechlichem Stöhnen, da Er sich zurückgewiesen sieht, und du in deiner kindlichen Einfachheit sagst zu Ihm: 'Heiligmacher Geist, beeile Dich, ich flehe Dich an, ich bitte Dich, mach allen Deinen Willen bekannt, damit sie, indem sie Ihn kennen, Ihn lieben und Deinen ersten Akt ihrer vollständigen Heiligung aufnehmen, welcher Dein Heiliger Wille ist.' Meine Tochter, die Drei Göttlichen Personen sind untrennbar und verschieden und so wollen sie den menschlichen Generationen Unsere Werke für sie kundtun. Denn, während Wir untereinander vereint sind, jeder von Uns, wollen sie ihre Liebe auf verschiedene Art kundtun, und Ihr Werk für die Geschöpfe.“

Anhang ⁸

Wie verwirklicht sich das Leben im Göttlichen Willen?⁹

Befragt, welchen Weg sie einschlage, um in den Göttlichen Willen einzugehen, gab die Dienerin Gottes Luisa Piccarreta zur Antwort:

„Dazu ist vor allem notwendig, dass ich mich selbst vergesse, von meinem Willen, meinen Interessen absehe, als ob sie für mich nicht mehr existierten, um mich allein mit jenen meines Jesus beschäftigen zu können. Nichts darf es für mich außer Gott mehr geben, dann werden im Willen Jesu Seine Liebe, Seine Gebete, Seine Sühneleistungen sozusagen meine eigenen, all das Seine mein, Sein Wille auch mein Wille.

Noch mehr, da im Göttlichen Willen alle Güter der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthalten sind, so werden sie alle auch meine Güter.

Im Göttlichen Willen leben, heißt von all dem leben, was Jesus besitzt, und das ist keine leere Redensart. Mir wurde gesagt, dass die Seele in den Göttlichen Willen eingehen müsse auf Kosten jeden Opfers, das Gott verlangt. Je größer die Opfer, desto vollkommener die Umgestaltung und der Gewinn alles dessen, was sie mit sich bringt.

Wer also in den Willen Gottes eintreten will, muss sich darin üben, wiederholt Akte der Hingabe seines Willens an den Göttlichen Willen zu erwecken, ferner, die gute Meinung bei allen Handlungen, auch den unbedeutendsten so oft zu erneuern, als es ihm möglich ist. So erlangt man das Wohlgefallen Gottes, schreitet auf dem Weg der Umgestaltung in Gott voran, und das Geschöpf handelt und wirkt im Göttlichen Willen.“

Die Übung der Rundgänge¹⁰

Zum Leben im Göttlichen Willen gehört auch eine ganz neue Art und Weise des Gebetes, welche Jesus Luisa gelehrt hat und die wir eifrig nachahmen sollen. Die Rundgänge im Göttlichen Willen sind deshalb ein wesentlicher Bestandteil des Lebens im Göttlichen Willen.

Jesus selbst hat Luisa gelehrt, in jedem Geschöpf und Werk, welche Gott geschaffen hat, Gottes Liebe und Gnaden in Empfang zu nehmen und im Göttlichen Willen zu erwidern, indem sie einem jeden Geschöpf, einem jeden Werk und einer jeden Gnade Gottes ihr kleines „Ich liebe dich, danke dir und bete dich an“ wie ein Siegel einprägen sollte.

Das hat sie in der treuen Nachfolge Jesu mit ihm gemeinsam getan –im Namen aller Seelen aller Zeiten – so wie auch Jesus selbst es während seines Lebens auf Erden getan hat.

Während Adam vor dem Sündenfall durch eingegossenes Wissen mühelos das Wirken Gottes und seine Liebe in allen Geschöpfen erkennen konnte, verlor er nach dem Sündenfall diese wunderbaren Gaben. Auch wir vermögen nur mit Mühe Gottes Wirken und seine Liebe in der Schöpfung wahrzunehmen und daran zu glauben.

Mit der fortschreitenden Übung der Rundgänge erneuert sich unsere Fähigkeit, Gottes Liebe in seinen Werken wahrzunehmen und zu erkennen, um sie auf göttliche Weise mit Akten der Liebe im Göttlichen Willen zu erwidern.

⁸ Entnommen aus dem Buch: Das Reich des Göttlichen Willens, Band I, übersetzt von P. Beda-Ludwig, O.S.B)

⁹ Vgl. hierzu die Worte Jesu an Luisa vom 2. Oktober 1913

¹⁰ Siehe Kapitel: „Luisas Rundgänge im Göttlichen Willen“, S. 159 ff

Diese Rundgänge können kurz oder lang sein, je nach unserer verfügbaren Zeit und unseren Verpflichtungen. Es ist eine Pflicht, seit unserer Erschaffung, Gottes Liebe in allen seinen Wohltaten, die er uns erweist, zu erwidern mit seiner eigenen göttlichen Liebe.

Wenn man nur wenig Zeit zur Verfügung hat, kann man diese Rundgänge auch in einer allgemeinen und alles umfassenden Intention machen,.

Dazu eignet sich in besonderer Weise die **Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen**.¹¹

Das Beten der Stundenuhr der Passion Jesu

Jesus hat uns durch Luisa ein Werk hinterlassen, mit dem wir uns auf vollkommene Weise mit den Leiden und dem Kreuzestod Jesu vereinigen können und ihm wirksame Sühne schenken können: „Die Stundenuhr des Leidens unseres Herrn Jesu Christi“. Luisa hat die Leiden Jesu in vielen Einzelheiten gesehen und die Intentionen und inneren Akte Jesu während seines Leidens und Sterbens aufgeschrieben.

Wer auf dem Weg des Lebens im Göttlichen Willen fortschreiten will, sollte besonders „die Stundenuhr des Leidens Jesu Christi“ immer wieder betrachten, um sich mit den Leiden Jesu zu vereinigen und die persönlichen Kreuze und Leiden im Göttlichen Willen mit Ihm zu tragen.

Die Seele nimmt so auf göttliche Weise an den Sühneakten Jesu teil und erneuert ihre erlösende Kraft wirksam für sich und alle Seelen der Gegenwart.

Jesus hat Luisa und allen Seelen für das Beten der Stundenuhr zahlreiche höchste Verheißungen gegeben. In den „Übungen und praktischen Anwendungen“, die der Heilige Pater Annibale einer jeden Leidensstunde hinzufügte, finden wir auch reichliche Anleitungen für das Leben im Göttlichen Willen.

Man kann in diesem Geist auch den Kreuzweg oder den schmerzhaften Rosenkranz beten. Es genügt, in den Göttlichen Willen einzutreten, um sich mit Jesus in seiner Passion zu vereinigen und ihm alle seine Leiden im Göttlichen Willen aufzuopfern.

Die Leiden der Passion Jesu sind ewige Akte, da Jesus sie im Göttlichen Willen gelitten hat. Deshalb können wir uns mit Seiner Passion so vereinigen, als würde sie in unserem Jetzt stattfinden. Dadurch erneuern sich alle Verdienste Jesu so, als würde sich sein Leiden jetzt in dieser Zeit vollziehen. Die daraus fließenden Gnaden kommen allen Seelen zugute.

Gebete für das Leben im Göttlichen Willen¹²

Die Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen¹³

Der vorausgehende Akt

Jesus sagt zu Luisa, dass jeder Morgen mit einem Gebet im Willen Gottes begonnen werden soll. Er unterweist Luisa und jeden von uns, wie man dieses Gebet jeden Morgen beten soll.

Am 27. Mai 1922 (in Band 14) offenbart Jesus Luisa, dass der vorausgehende Akt oder die Aufopferung am Morgen im Göttlichen Willen dann ausgeführt wird, wenn die Seele bei Tagesanbruch ihren Willen an den Willen Gottes bindet. Hier entscheidet und bestätigt die Seele, dass sie allein im Willen Gottes leben und wirken will. Die Seele nimmt bei dieser Aufopferung am Morgen alle ihre Akte des ganzen Tages vorweg, indem sie diese dem Göttlichen Willen weihet.

¹¹ Siehe hierzu die Morgenaufopferung auf Seite 175

¹² Dieser Anhang mit exemplarischen Gebeten wurde der deutschen Ausgabe vom Herausgeber hinzugefügt.

¹³ Text von Father Joseph Iannuzzi, private deutsche Übersetzung

In diesem Moment fließen die Akte der Seele in den einen ewigen Akt Gottes, der weder Anfang noch Ende hat und der die Akte dieser Seele erhebt um alle Akte aller Lebenden der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu umfassen.

Da jedoch Eigenwilligkeit, Nachlässigkeit und andere Dinge im Laufe des Tages die Wirksamkeit des vorausgehenden Aktes verringern können, wie Wolken vor der Sonne, muss man diesen Akt im Laufe des Tages erneuern. Jesus verweist auf diese Erneuerung als den gegenwärtigen Akt, und dieser entfernt die Dinge, die die Wirkung des vorausgehenden Akts verringern können. Jesus zeigte Luisa, dass sowohl der vorausgehende als auch der gegenwärtige Akt notwendig für das Leben im Göttlichen Willen sind: Der erste befähigt die Seele und erlaubt es ihr im Göttlichen Willen zu leben, während die letztere die Seele in demselben Willen bewahrt und ausweitet.

Wenn du deinen täglichen Verpflichtungen nachkommen musst, kannst du den vorausgehenden Akt drei bis vier Mal am Tag erneuern. Nun ist die Art und Weise der Erneuerung dieses Aktes eine gute Methode. Gott ist erfreut, zu sehen, wie du deine Liebe zu Ihm in einer Vielzahl von Möglichkeiten zeigst. Du kannst diesen Akt zum Beispiel im Fiat der Schöpfung, im Fiat der Erlösung, oder im Fiat der Heiligung erneuern.

Nun, immer wenn du diesen Akt erneuerst, solltest du es wie Luisa, mit zwei Bewegungen der Seele tun. Luisa verwendet diesen Ansatz oft. Die erste Bewegung der Seele ist „allgemein“, und hier bieten wir Gott Liebe, Lobpreis und Danksagung für alle Dinge gleichzeitig an, so wie sie uns im „ewigen Jetzt“ vor Augen stehen. Die zweite Bewegung ist 'speziell' und hier bieten wir Gott alle Dinge in bestimmten Gruppen an, jedes zu einer bestimmten Zeit (die Sonnen, den Kosmos, die Sterne, das Wasser, die ganze Menschheit, etc.) oder einzeln (diese oder jene bestimmte Sache). Luisa praktizierte konsequent beide Bewegungen, bis sie in ihrem Tode der ewigen Belohnung entgegen ging.

Der folgende vorausgehende Akt, der auch als Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen bekannt ist, ist ein schönes Gebet, zusammengestellt aus zahlreichen Auszügen von Luisas 36 Bänden, angelehnt an die Art und Weise des Gebets, wie sie es jeden Morgen verrichtete.

Die Aufopferung im Göttlichen Willen am Morgen

O Unbeflecktes Herz Mariens, Mutter und Königin des Göttlichen Willens, ich bitte Dich durch die unendlichen Verdienste des Heiligsten Herzens Jesu und durch die Gnaden, die Gott Dir seit Deiner Unbefleckten Empfängnis gewährt hat, flehentlich um die Gnade, nie vom Weg abzukommen.

Heiligstes Herz Jesu, ich bin arm und ein/e unwürdige/r Sünder/in, und ich bitte Dich um die Gnade, Deiner Mutter zu erlauben, in mir die Göttlichen Akte zu bilden, die Du für mich und für alle Seelen erworben hast. Diese Akte sind die kostbarsten von allen, da sie die ewige Macht Deines FIAT tragen und sie auf mein „Ja, Dein Wille geschehe“ (FIAT VOLUNTAS TUA) warten.

So flehe ich Euch an, Jesus und Maria, mich zu begleiten, wenn ich nun bete: Ich bin nichts, Gott ist alles.

Komm, Göttlicher Wille. Komm, himmlischer Vater, in meinem Herzen zu schlagen und in meinem Willen zu handeln. Komm, Jesus, in meinem Blut zu fließen und in meinem Geist zu denken. Komm, Heiliger Geist, in mir zu atmen und mein Gedächtnis anzurühren, und mich an Gottes Wohltaten zu erinnern.

Ich verschmelze mich im Göttlichen Willen und lege mein „Ich liebe Dich, ich bete Dich an und ich preise Dich, o Gott“ in das FIAT der Schöpfung. Mit meinem „Ich liebe Dich“ vervielfacht sich meine Seele in der Schöpfung des Himmels und der Erde: „Ich liebe Dich“ in den Sternen, in der

Sonne, im Mond und im Himmel; „*Ich liebe Dich*“ in der Erde, im Wasser, in der Luft, im Feuer und in jedem lebenden Geschöpf, das mein Vater aus Liebe zu mir geschaffen hat, damit ich Liebe für Liebe erwidere.

Nun trete ich in die heiligste Menschheit Jesu ein, die alle Akte umarmt. Ich lege mein „*Ich liebe Dich und bete Dich an, o Jesus*“ in jeden deiner Atemzüge, Herzschräge, Gedanken, Worte und Schritte.

„*Ich liebe Dich und bete Dich an*“ in den Predigten Deines öffentlichen Lebens, in den Wundern, die Du wirktest, in den Sakramenten, die Du eingesetzt hast und in den innersten Fasern Deines Herzens. „*Ich preise Dich, Jesus*“ in jeder Deiner Tränen, Schläge, Wunden, Dornen, und in jedem Tropfen Blut, das Licht für das Leben eines jeden Menschen hervortreten ließ. „*Ich preise Dich, Jesus*“ in allen Deinen Gebeten, Wiedergutmachungen, Aufopferungen, und in jedem der inneren Akte und Leiden, die Du bis zu Deinem letzten Atemzug auf dem Kreuz gelitten hast. Ich umschließe Dein Leben und alle Deine Akte, Jesus, mit meinem „*Ich liebe Dich, ich bete Dich an und ich preise Dich*“

Nun trete ich in die Akte meiner Mutter Maria ein. Ich lege mein „*Ich liebe Dich und danke Dir*“ in jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat von Maria. „*Ich liebe Dich und danke Dir*“ in den umarmten Freuden und Leiden von Jesu FIAT der Erlösung und dem FIAT des Heiligen Geistes in der Heiligung.

Verschmolzen in deinen Akten lasse ich meine „*Ich liebe Dich, ich danke Dir und ich preise Dich*“ in den Beziehungen eines jeden Geschöpfes fließen, um ihre Akte mit Licht und Leben zu füllen: um die Akte von Adam und Eva zu füllen; der Patriarchen und Propheten; der Seelen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; der heiligen Seelen im Fegefeuer; der heiligen Engel und der Heiligen. Ich mache mir nun diese Akte zu Eigen, und ich opfere sie Dir auf, meinem zärtlichen und liebenden Vater. Mögen sie die Herrlichkeit deiner Kinder vermehren, und mögen sie Dich verherrlichen, Dir Genugtuung geben und Dich ehren in ihrem Namen.

Wollen wir nun unseren Tag mit unseren Göttlichen Akten, die miteinander verschmolzen sind, beginnen. Ich danke Dir, Heiligste Dreifaltigkeit, mir zu erlauben, dass ich mich durch das Gebet mit Dir vereinen darf. Möge Dein Reich kommen, und Dein Wille wie im Himmel so auch auf Erden geschehen!

***Wir rufen den Göttlichen Willen in unsere Handlungen* ¹⁴**

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und denke in meinem Geist.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und fließe in meinem Blut.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und schaue in meinen Augen.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und höre in meinen Ohren.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und sprich mit meiner Stimme.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und atme in meiner Atmung.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und sei Du der Schlag meines Herzens.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und bewege dich in meinen Bewegungen.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und bete in mir und opfere dann dieses Gebet - als mein Gebet - Dir auf, um Genugtuung zu leisten für die Gebete aller und dem Vater die Ehre zu erweisen, die Ihm alle Geschöpfe schulden.

¹⁴ Text von Father Joseph Iannuzzi, private deutsche Übersetzung

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille in mein Waschen und wasche meine Seele von allem Makel rein.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille und bekleide mich mit deinem Licht.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille in mein Essen und nähre mich mit deiner Speise.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille gehe mit meinen Schritten, um allen Geschöpfen nachzugehen und sie zu dir zu rufen.

Jesus, ich liebe Dich. Komm, Göttlicher Wille in mein Leiden, und meine mit deinem Willen vereinte Seele sei der lebendige Gekreuzigte, geopfert zur Ehre des Vaters.

Ich arbeite in Deinem Willen, o Jesus, und Du lass Deine Finger in die meinen gleiten. Während Du so in mir tätig bist, möchte ich Dir Ersatz leisten für alle, die nicht vereint mit Dir, ihre äußeren Werke nicht vergöttlichen. Jede meiner Bewegungen sei eine süße Kette, die dazu dienen soll, die Seelen an Dich zu binden.

Gebete während des Tages

Die gegenwärtigen Akte des Tages

Mit dem gegenwärtigen Akt rufen wir Jesus, um mit ihm vereint in seinem Göttlichen Willen das zu tun, was wir gerade tun oder die Absicht haben, es zu tun.

Bitten wir den Herrn immer wieder, bei allem, was wir unternehmen, dass wir es in Ihm und mit Ihm tun dürfen. Jesus lehrte Luisa eine einfache Formel, um sich selbst zu vergessen:

„Es ist Jesus, der in mir arbeiten will, und ich tue es mit ihm.“

„Es ist Jesus, der in mir beten will, und ich tue es mit ihm.“

„Es ist Jesus, der in mir leiden will, und ich tue es mit ihm.“¹⁵

LUISA EMPFIEHLT UNS, AUF FOLGENDE WEISE ZU BETEN:

Mein Jesus, ...

willst du, dass ich arbeite, so lass uns gemeinsam arbeiten.

willst du dass ich bete, so lass uns gemeinsam beten.

willst, du dass ich dieses erleide, so lass uns gemeinsam leiden.¹⁶

So sollen wir es in allen Dingen tun.

Vor jedem Gebet

Jesus, lass mich in Dir beten. Bete du in mir und mit mir diesen Rosenkranz/ Kreuzweg/ Litanei usw.

In mein Gebet schließe ich jede Person ein, die du mir anvertraut hast. Ich schließe mein armes Gebet in dein Gebet ein.

Lass uns gemeinsam in deinem göttlichen Willen beten und vervielfältige mein Gebet durch die Einheit mit Dir ins Unendliche, damit es allen Seelen zugute kommt. Amen.

¹⁵ Vgl. Band 11, 4. August 1912, a.a.O.

¹⁶ Vgl. Das Reich des Göttlichen Willens, Band I, S. 184, a.a.O.

Liebesakte im Göttlichen Willen

„Jesus, ich liebe dich in deiner Liebe mit deinem Göttlichen Willen, im Namen aller und für alle Seelen aller Zeiten.“

Ich opfere dir diesen Liebesakt in einem jeden Akt meines Lebens auf, in jedem meiner Herzschläge und Atemzüge, in jedem meiner Gedanken, Worte und Werke, in jedem meiner Schritte und Bewegungen, in jedem meiner Gebete, Freuden und Leiden, in einem jeden Akt einer jeden Seele, im Namen aller und für alle Seelen, so als hätte eine jede Seele dich in deiner eigenen Liebe mit deinem Göttlichen Willen geliebt.

Zur Heiligen Messe

Jesus, lass mich diese Heilige Messe in deinem Göttlichen Willen feiern: Du in mir und ich in Dir, vereint mit unserer Himmlischen Mutter Maria. Vereint mit allen Engeln und Heiligen, vereint mit allen Armen Seelen des Fegefeuers im Namen aller und für alle Seelen der ganzen Menschheit.

Ich übergebe mich dir ganz und lege mein Herz und meinen Willen auf deinen Heiligen Altar. Wandle mich um und nimm mich auf in deinen Göttlichen Willen. Lass deinen Göttlichen Willen in jeden meiner Gedanken und Worte, in meine Handlungen und Gebete fließen. Dir sei Lobpreis, Anbetung und Sühne – für mich und alle Seelen aller Zeiten. Amen

Zur Kommunion

Jesus, ich liebe dich in deiner Liebe und mit deinem Willen im Namen aller und für alle Seelen der ganzen Menschheit, Amen.

Einige Gebete von Luisa¹⁷

Ich schließe mich in deinen Willen ein

Mein Jesus, ich schließe mich in Deinen Willen ein, auf dass ich mit Deinem Atem atme, um so mit dem Atem aller zu atmen und sie umzuwandeln in viele liebevolle Küsse. Mein Herz lasse ich in Deinem Willen schlagen, um Dir mit jedem Herzschlag zu sagen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich“.

In deinem Willen lasse ich Dir die Umarmung aller zukommen, auf dass eng von Deinen Armen umschlungen Dich niemand mehr beleidige und Dich alle lieben, Dich anbeten, Dich benedeien und alle Deinen Heiligen Willen tun.

Du bist meine Führung

Mein süßer Jesus, ich schließe mich in Deinen Willen ein, damit ich nichts anderes sehe, fühle und berühre, als Deinen Heiligen Willen.

Oh Jesus, mögen mit seiner Macht und in meinen Taten Heilige heran gebildet werden, um Himmel und Erde mit heiligem Leben zu erfüllen.

O Mutter und Königin, sei Du meine Führung, meine Meisterin, und lasse nicht zu, dass ich auch nur einen Atemzug ohne den Göttlichen Willen tue.

¹⁷ Padre Bernardino Bucci: Luisa Piccarreta – A Collection of Memories of the Servant of God; unveröffentlichter deutscher Text

Nimm meinen Willen

Mein Jesus, gib mir Deinen Willen und nimm den meinen, damit ich mich heilige mit Deiner Heiligkeit, liebe mit Deiner Liebe, damit mein Herz mit dem Deinen schlage, ich mit Deinen Schritten wandle, mit Deiner Huld wiedergutmache und mit meinem Wort Jesus in den Herzen jener heranbilde, die mir zuhören.

O Königin und Mutter, berge mich unter Deinem Mantel, um vor allem und allen geschützt zu sein.

Gebete für die Seligsprechung der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta ¹⁸

O Heiligstes Herz meines geliebten Jesus, du hast dir in der demütigen Dienerin Luisa die Kündlerin deines Heiligen Willens und den Boten der Wiedergutmachung unzähliger Sünden erwählt, welche deinem Göttlichen Herzen Schmerz zugefügt haben. Demütig bitte ich dich, mir gnädig zu sein. Dies erbitte ich von deiner Barmherzigkeit auf ihre Fürsprache, auf dass sie nicht nur im Himmel verherrlicht sei, sondern auch auf Erden zur Ehre der Altäre erhoben werde. Amen! *

O Göttliches Herz meines geliebten Jesus, du hast deiner demütigen Dienerin Luisa als Opfer deiner Liebe, die Kraft verliehen, ihr ganzes Leben lang die Leiden deiner peinvollen Passion zu erdulden. Gib, dass bald zu deiner größeren Ehre auch über ihrem Haupte der Glorienschein der Seligen aufstrahle. Gewähre mir auf ihre Fürsprache die Gnade, die ich demütig von dir erflehe. Amen! *

Oh erbarmungsvolles Herz meines geliebten Jesus, du hast dich für das Heil und die Heiligung so vieler Seelen gewürdigt, für viele Jahre deine demütige Dienerin Luisa, deine kleine Tochter des Göttlichen Willens, auf Erden unter uns weilen zu lassen, erhöere mein Gebet und gib, dass deine heilige Kirche sie verherrliche und gewähre mir durch ihre Fürsprache die Gnade, die ich demütig von dir erflehe. Amen! *

*Nach jedem Gebet: ***Vaterunser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater***

¹⁸ Dieses Gebet wurde sofort nach Luisas Tod verbreitet, mit kirchlicher Druckerlaubnis von Erzbischof Reginaldo Addazi O.P. - zu Trani, am 27. November 1948